Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

10.90
Nr.176
DM 3,90

CENAP REPORT

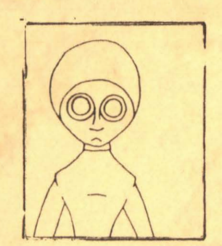
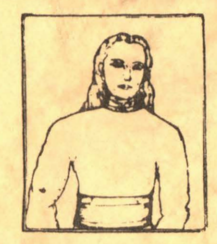
In diesem CR, u.a., "Noch einmal zurück nach Roswell"!


Das soll einer der vier Außerirdischen sein. Sie starben angeblich beim Aufprall ihres UFOs am 2. Juli 1947 in New Mexico (USA).



WANTED!

The real Alien from Outer Space...


UFO in der UdSSR abgeschoßen: Beweise in diesem CR! Bildmaterial....

CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel. 0621-701370)

H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)



Seit Jahrzehnten gehört die „Ufologie" zu den mystischen Liebhabereien des technischen Zeitalters. Diese „Fliegende Untertasse" — wenn es schon keine Lichtspiegelung war — entdeckte ein Techniker einer Wetterstation im US-Staat Colorado 1976 auf seinem Negativfilm. Foto: dpa

Ein dunkles Etwas

Aus Amerika kommt Lesefutter für UFO-Fans

Glauben heißt: nicht wissen. Diesen Satz brauchen sich die UFO-Gläubigen landauf landab nicht mehr hinter die spitzen Spock-Ohren zu schreiben. Denn endlich ist er da: der Beweis für unheimliche Begegnungen der dritten Art.

Angetreten zum Offenbarungseid auf fliegende Lichter und Außerirdische ist das Ehepaar Ed und Frances Walters. Die beiden und andere haben innerhalb von sechs Monaten in der Region Gulf Breeze im US-Bundesstaat Florida allerhand Material zusammengetragen: Fotos, die als fälschungssicher gelten, Augen- und Ohrenzeugenbericht: „Das Wesen stand einfach da und starrte mich an. Es war etwas über einen Meter groß. Ein dunkles, schwarzgraues, kastenartiges Etwas verdeckte den Hauptteil seines Körpers. Es hielt einen leuchtenden silbernen Stab in der rechten Hand."

Aber was wollen die Kleinen aus der Ferne des Alls? Ed Walters weiß es: „Sie waren da draußen. Das wußte ich. Warteten sie auf mich?" Aber natürlich. Die Lockrufe erklingen in seinem Kopf, und die besorgte Ehefrau, die alle Erlebnisse des Gatten aus ihrer Sicht noch mal nacherzählt, kann nur noch leise fragen: „Was ist los?"

„UFOs — Es gibt sie" heißt die Botschaft und so heißt auch das Buch, das sie vermittelt. Es ist keineswegs spannender, amüsanter, unterhaltsamer oder einfallsreicher als andere Werke dieses Genres. Auch nicht glaubwürdiger. Aber die UFO-Fans wird es mal wieder restlos überzeugen.

Und die ohnehin Ungläubigen? Sie dürfen weiter guten Gewissens zweifeln, bis ihnen auch so was passiert: „Wumm! bog der blaue Strahl vom Himmel herunter. Mein rechtes Bein war vom Knie abwärts getroffen. Eingefroren. Wie an den Boden genagelt."

Joachim Türk

Ed und Frances Walters: UFOs — Es gibt sie wirklich, Droemer Knaur, 490 Seiten, 45 Abbildungen, 42 DM.

Links: Rhein-Zeitung, 1.8.1990

CENAP REPORT erscheint monatlich als Mitteilungsorgan der privatwissenschaftlichen UFO-Forschungsorganisation CENAP. Der Jahresbezug (12 Ausgaben) kostet DM 40,-- (nur). Parallel gibt es diverse Publikationen und ein riesiges Video-Archiv, fragen Sie bei W.Walter deswegen nach! Bei Bezugsinteresse, schicken Sie den Betrag (vielleicht **plus Spende**) von DM 40 auf das Luwigshafener Postgiro-Konto Nr.790 82-673 von Walter, vermerken bitte aber im Empfängerabschnitt "1 Jahr CR-Bezug".

Dieser CR sprengt mal wieder den eigentlich gedachten Rahmen von 36 Seiten um die Hälft aber die anfallenden Themen ha ben diese Aufblähung erfordert denken wir jedenfalls - Ihnen sicherlich **nicht** zum Schaden! Trotz diesem gewaltigen Mammutumfang haben wir **nicht** alles Ma terial verwenden können, was ir diesen Tagen aufkam - tja, das Gerücht, wonach wir monatlich ein Taschenbuch herausgeben könnten, kommt nicht von ungefähr. Die Themen dieser Nummer sind ja recht vielfältig, für Jeden ist etwas dabei. Leider ist es nicht möglich, hier noch die allerletzten (lächerlichen) Informationen über den Gulf Breeze-Fall vorzubringen, wo das sogenannte Phänomen neue (bekannte, einschläferend wirkende) Gestalten annimmt...Party-Gag-Heißluftballone schwirren rund um Gulf Breeze, Phil Klass weiß Bescheid...aber auch dies ist eine Information erst für den nächsten CR, genauso die Gerüchte der "Desinformation", die ein Münchner New Age-Geschäftemacher versucht in Umlauf zu bringen, um einen ehemaligen (na sagen wir) "Geschäftspartner" auszubremsen, wobei natürlich genau die Gegenpartei gleiches von der Gegenseite erklärt - die Schlammschlacht wird erwartet, wer hat aber die besseren Beweise? Wie auch immer, eines ist besonders wichtig: CR gelesen, dabei gewesen - also bestellen, na wirds bald...? Ironische Grüße aus Mannheim.

*) **CENAP** ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr. 79082-673 (BLZ 545 100 67)-

UFO-FORUM AUF SWF2

"SWF - Radio für den wilden Süden" (Eigenwerbung des öffentlich-rechtlichen Senders) lieferte am Nachmittag des 24.August 1990 zwischen 17 h und 18 h eine wahrlich wilde Show ab. Mit Moderatorin Almut Engelin kamen die Herren Prof.Dr.Ruppe, Dr.Eberhard Sentz und MUFON-CES-Oberer von Ludwiger am runden Tisch zusammen, um die aktuelle UFO-Lage für die Hörer im Ländle zu diskutieren.
Einstieg war natürlich das unheimliche Geschehen von Ostbelgien (wir berichteten), wo schließlich gar "Kampfflugzeuge diese Objekte verfolgten, sie aber verloren, dies wegen deren enormer Geschwindigkeit". Vorab hätten deutsche BLätter schon Erklärungen "voreilig" dazu abgedruckt, die nun alle Null und nichtig seien. So kommt man alsbald auf die sowjetische Woronesch-"UFO"-Landung, die selbst Bochum´s Kaminiski sehr "ernst nimmt". Und schließlich auf das Rätsel der Kornfeldkreise im ehrwürdigen Britanien der Eisernen Lady, welche (also die Kornkreise) bereits im letzten Jahr von Dr.Sentz betrachtet worden waren, dies in seiner Funktion als Essay-Schreiber, Philosoph und Mathematiker.
Vorgestellt wird nun MUFON-CES via von Ludwiger: "Ich spreche hier natürlich nicht für mich, sondern für eine Gruppe von etwa 50 Wissenschaftlern, da das UFO-Phänomen nicht von einer Fakultät anzugehen ist." Erstaunt ist zu vernehmen, wie vorsichtig seine Formulierungen zunächst ausfallen, da kommt er doch auch zu dem Punkt in Sachen UFOs, "was die Leute glauben beobachtet zu haben". In Sachen Woronesch klingt sein Vortrag so, als würden die Psychiater/Psychologen von MUFON-CES dort aktiv geworden sein. Und UFOs sind für ihn oftmals Dinge, "die sich Laien nicht erklären können". Am wichtigsten sind für MUFON-CES jene Erscheinungen, "die am häufigsten auftreten, nämlich Teller mit kuppelförmigen Aufsätzen". Man steckt mit der UFO-Erforschung derzeit noch in der wichtigen "vorwissenschaftlichen Phase, in der man sammeln, sehr viele Berichte sammeln muß". Es lohnt sich nämlich, von Ludwiger geht davon aus, daß alleine **100.000** UFOs im engeren Sinne (also jener Rest nach Ausschuß der **IFOs**) übrigbleiben in den letzten 40 Jahren Untersuchung - wahrlich gewaltig, was da zusammengesammelt wurde.
Doch Moderatorin Engelin drängelt, sie will konkret etwas über "intelligent gelenkte Objekte" (am liebsten wohl Space Ships, sprich Fliegende Untertassen) hören. von Ludwiger gesteht so zu, daß es "Hunderte von Meldungen gibt, wo Flugzeuge von UFOs angeflogen und umkreist wurden. Nicht allein diese Berichte sind so interessant, sondern ihre Bestätigung durch die amerikanischen Geheimdienste." So sind wir bei der FOIA-Gesetzgebung, unter der (nach von Ludwiger) nur durch harten Einsatz "UFO-Papiere" **freigepreßt** wurden. Zwischen Geheimniskrämmerei und üblen Geheimmachenschaften ist noch Luft für das einzig regierungsamtliche Langzeit-Projekt in Sachen UFOs, nämlich Projekt Blue Book. Hierzu ist ein ehemaliges Mitglied ins Studio geladen: Prof.Dr.Harry Ruppe aus München, welcher von 1950 bis 1951 als Beobachter der amerikanischen Armee das Luftwaffen-Projekt bemusterte. Im Militärjargon sind alle Luftwaffen-Projekte unter der Kodebezeichnung BLUE zu finden, gibt er zur allgemeinen Verständnis an.
Dr.Ruppe: "Projekt Blue Book ging von der Hypothese aus, es könnte sich hierbei (bei den UFOs) um eine sowjetische Waffenentwicklung handeln, und klar das die amerikanische Luftwaffe immer schon interessiert war zu erfahren, was die Kollegen eventuell im Ärmel halten. Und deswegen die Untersuchung. Der Luftwaffe war es relativ gleichgültig, ob die Extraterrestren uns besuchen würden, aber die sowjetischen Kollegen, da war man gar nicht gleichgültig. Es ist sonst nichts hinter all dem... Wie wir wissen kam die Condon-Studie zur Hauptschlußfolgerung, daß das Phänomen nicht untersuchungswürdig wäre." Daraufhin muß sich von Ludwiger Luft machen und meldet dazwischen: "So kann man das nicht sagen." Die Moderatorin versucht sich tapfer, nun Ruppe ausreden zu lassen, gelingt ihr jedoch nicht, von Ludwiger ringt: "Condon sagte von vorneherein, daß es das Phänomen nicht

gibt..." Ruppe: "Nein! Ich kenne ihn..." Verbales Durcheinander, so muß es als vor der UNO ablaufen.
von Ludwiger gewinnt die Oberhand: "Condon hat wahrscheinlich seinen eigenen Bericht nie gelesen...da meint er, daß das Studium keinen wissenschaftlichen Wert hat." Ruppe will darauf reagieren, wird aber nicht zu Worte gelaßen, der Moderatorin geht es nun um die Kornfeld-Kreise, da Dr. Sentz sie begutachtete und als recht kunstvoll bezeichnete, aber auch: **Fake, Hoax und Ulk sind ausgeschloßen, alles deutet darauf hin, daß wir keine Erklärung haben, die in den verfügbaren, konventionellen Erklärungsrahmen paßt** - zugegeben, er ist kein Bezieher des CRs, sonst wüßte er seit der letzten Nummer mehr. Für Sentz sind die Kornfeld-Skulpturen soetwas ähnlich wie die Wunder und Zeichen aus der Bibel. Für ihn paßt das Rätsel nicht in das "Weltbildpuzzle", wozu es noch mehr Ausreißer gibt, z.B. die UFOs. Gleich gibt er noch eine angelesene out-of-body-Erfahrung zum Besten, was jedoch irgendwie schief ging.
Zurück zum Kornfeld-Spuk, den von Ludwiger beurteilt: "Ich glaube doch, daß man von der Mini-Tornado-Hypothese des Terence Meaden ausgehen sollte. Mit UFOs hat das gar **nichts** zu tun! Die machen ganz andere Abdrücke am Boden: Verbrennungen mit **Strahlenwirkungen**, usw. (Na, endlich!) Das hier ist etwas anderes. Man sollte es als Naturphänomen gelten lassen." So ist der Weg zu Kugelblitzen nicht weit, die wohl klar ein Naturereignis sind, welche jedoch in Wechselwirkung mit dem menschlichen Bewußtsein treten könnten. Sprung hin zu den Erdbebenlichtern und gar "Sumpfgas-Irrlichtern" (was uns an Hynek und den Michigan-Geschehnissen vom März 1966 erinnert). von Ludwiger als ein Neueinsteiger der überholten Klass-Ideen von Ende der 60ziger???
Sentz spricht vom "Wall der Angst rund um das Phänomen", da soviele Wissenschaftler und ehrfürchtige Zeugen nurmehr unter Pseudonym bereit sind am Phänomen zu arbeiten bzw es zu reportieren. Als nun wieder Ruppe ins Gespräch kommen will, versucht ihn von Ludwiger abzudrängen, doch schließlich gelingt es Ruppe sich doch durchzusetzen. "Beobachter von ungewöhnlichen Ereignissen kann man als die **Verdammten** bezeichnen, es sind die Verurteilten, die von der Welt nicht akzeptiert werden und doch die subjektive Wahrheit berichtet haben", führt er in Bezug auf den Gründer des Forteanismus Charles Ford aus, und "diese Erfahrung ist so alt wie das Phänomen selbst".
Positionsnahme von Dr.Ruppe: "Man muß hier unterschieden zwischen Dingen, die auf physikalischer oder psychologischer Ebene untersuchungswürdig sind und Dingen die es nicht sind. Beispiel: Wir haben gute Augenzeugenberichte von Gespenstern, im Sinne von Geistern Verstorbener, die erscheinen und u.U.sogar uns Dinge aus der Zukunft sagen, oder irgendsowas, die also **aktiv** wurden. Ich glaube nicht, daß es untersuchungswürdig wäre, dem Gespenster-Phänomen nachzugehen."
Halbwegs betroffen schaltet von Ludwiger dazwischen: "Warum das nicht?"
Ruppe: "Ich halte das für Spinnereien."
von Ludwiger: "Wollen Sie sich jetzt auch noch mit der wissenschaftlichen Parapsychologie anlegen?"
Ruppe: "Aber natürlich, klar. Die Parapsychologie ist Scharlatanerie von Anfang bis Ende, siehe das Bender´sche Zeug."
von Ludwiger: "Da kennen Sie aber auch da die Literatur nicht!"
Ruppe: "Aber sicher!"
MUFON-CES-Chef und oberster UFO-Sachverwalter von Ludwiger: "Nein..."
Ruppe: "Sehr gut, sicher..."
Jetzt eifert jeder, die Angelegenheit ufert aus, Ruppe spricht von subjektiven Wissenschaften und von Ludwiger hält "Bodenanalysen" als Schlagwort dagegen, wegen den "Strahlenwirkungen" wohl. Zurück zu den durch FOIA freigekämpften UFO-Dokumenten und der Arbeit der Nachrichtendienste am Phänomen.
von Ludwiger: "Blue Book war nur eine Sammelstelle, die UFOs im weiteren Sinne (=IFOs) abschöpfte, damit die interessanten Sachen nicht die Arbeit

der Wissenschaftler belastet. Die wichtigen Sachen, wie z.B.Fotos und Filmaufnahmen von UFOs die Flugzeuge umkreisen oder eine Atlas-Rakete zum Abschuß bringen, die sind weiterhin geheim und das von einer anderen Stelle als Blue Book aus." Ein Beispiel seien so die sogenannten **grünen Feuerbälle** aus Neu Mexiko, welche Ende der 40ziger auftraten und z.B.über dem Atomforschungszentrum Los Alamos auftauchten - sie sind, nach von Ludwiger, ein Beweis für "eine fremde, was auch immer sie sein mag, Intelligenz".
Das Chaos entwickelt sich weiter und die Teilnehmer hüpfen von der Definition des Wissenschaftsbegriffs hin zu Popper, Jung, alten Wunderberichten, Problem des Menschheitsrätsels. Irgendwie gleitet man hier völlig ab. Dann will von Ludwiger zurück zur physikalischen Wechselwirkung der UFOs auf unsere Umwelt: "Und da haben wir 1.100 Fälle gesammelt, wo Autos im bestimmten Abstand angehalten wurden; da haben wir 202 Fälle gefunden mit Radio-und Funk-Störungen. Und Stromstöße waren 87 dabei..."
Moderatorin Engelin: "Das sind von Wissenschaftlern geprüfte Fälle?"
Ruppe: "I´wo."
von Ludwiger: "Das sind Fälle aus der Literatur..."
Ruppe: "Es gibt keinen einzigen belegten Fall."
von Ludwiger: "Das kann man doch nicht machen."
Hitzig ist es im Studio mehr und mehr. Und die Engelin warnt: "Bevor Sie sich jetzt schlagen..." Daraufhin geht es kunderbunt durcheinander weiter, das SWF2-UFO-Forum im Rundfunk. von Ludwiger ruft zum Delphos-Spuren-Fall auf, will wieder die Literatur zitieren, na wenn niemand hören will, dann halt den Fall vom französischen Trans-en-Provence, wo er gerade neue Literatur erhalten hat - will aber auch niemand hören. Emotionen peitschen durchs Studio.
Dr.Sentz ist es zu kindisch und wirft von Ludwiger vor, das er nicht die Regeln einhalte: "Sie wirken unsympathisch, Sie kontrollieren sich nicht, Sie sind ein Eiferer, ein Unduldsamer und das ist typisch für viele Ufologen. Sie haben einen sehr verkürzten Zugriff auf die Wahrheit und schliessen andere Weisen des Nachdenkens und Sprechens sofort aus. Natürlich wird dies immer rational erklärt, daß ist das sektiererische in dieser Szene."
Zum Schluß kommt man auf die Entführungsstorys zurück, zu denen von Ludwiger gar nicht mal so ungeschickt Stellung bezieht:
"Es geht gar nicht darum Extraterrestrier zu bestätigen, sondern den Opfern zu helfen, die ein Trauma erlitten - etwa so wie ein Vergewaltigungsopfer, die Opfer von einem Raubüberfall, oder bei den Vietnam-Kriegern. Man nennt dies anomales Trauma. Die Psychiater, mit denen ich sprach, wollen den Entführten helfen, indem sie ihnen die Angst wegnehmen, sie damit heilen. Aus diesem Grund gibt es diese Forschungen. Ob diese Sache nun eine Verbindung hat zu den echten physikalischen Objekten, ist nicht ganz geklärt." Als deutsches Beispiel gehts auf nach Langenargen am Bodensee, wo ja auch Wesen bei einem Gasthausbesucher morgens nach 2 h auftauchten, nachdem deren Raumschiff angeblich zuvor von Jägern der italienischen Air Force über der Po-Ebene verfolgt wurde um dann in Langenargen niederzugehen und von sieben Zeugen dabei beobachtet (?) wurde. MUFON-CES-Psychologen und Psychiater haben den Zeugen auseinandergenommen, "er lügt und spinnt nicht".(Wenn von Ludwiger nun Condon vorgeworfen hat seinen **Condon Report** nicht gelesen zu haben, dann müßen wir nun von Ludwiger vorwerfen, daß er seinen eigenen MUFON-CES-Bericht Nr.8, 1981, wohl nicht gelesen hat, wo dem Hauptzeugen Schizophrenie bescheinigt wurde, ein Krankheitsbild das sich noch verschlechterte, bis hin zu einer MIB-Vision. Siehe S. 348ff in besagtem Band.)
Nun, zum Ende hin, kommt es dazu, worauf alle warteten: Ein Kampf zwischen Ruppe/von Ludwiger wegen Philip Klass und den "Entlarvern", woraufhin die Moderatorin die Streithähne wie kleine Kinder zur Ruhe rufen muß und den Beitrag abschließt.
Jaja, "SWF - Radio für den wilden Süden!"

CENAP-Mannheim

ASTROWARNUNG für den Monat Oktober 1990
von Roland Horn, Skylight-Aktuell

Planeten

Venus ist unsichtbar. **Jupiter** ist in der zweiten Nachthälfte das hellste Gestirn. Er wandert von Osten nach Süden. **Mars**, der in diesem Monat sta=tionär wird, ist die ganze Nacht über sichtbar und steht hoch im Tier=kreis, wird immer heller. **Saturn** kann am Monatsende am Abend noch tief im Südwesten gesehen werden. Zu Monatsbeginn ergibt sich eine Morgensicht=barkeit des **Merkur** am Osthorizont.

Sternschnuppen

Die **Oktober-Draconiden** mit Radianten im Drachen sind in der zweiten Okto=ber-Woche vor Mitternacht zu sehen. Mitte bis Ende Oktober sind die **Orio=niden** zu erwarten, die scheinbar aus der Nähe des roten Sterns Beteigeuze herabsprühen. Maximum ist am 21.Oktober, und hier liegt die beste Beoba=chtungszeit in der Zeit NACH Mitternacht.

Fixsterne

Hier sollte die **Wega** erwähnt werden, die ja auch schon für UFO-Alarm ge=sorgt hat. Sie steht noch relativ lange hoch im Westen.

Hesemann-Brief an CENAP, vom 31.7.90:

1. Ich bezeichnete CENAP in dem Tele 5-Interview (CR 174,S.22/24) nicht als "Nehelisten", sondern als "Nihilisten", was dem Ganzen mehr Sinn gibt. Das Wort kommt von lat."nihil"="nichts" und kennzeichnet Menschen, die dem Nihilismus anhängen, der -lt.Duden- "allgemeinen und bedingungslosen Verneinung".
2. Indiziert selbiger Artikel, es wäre zwischen mir und meinem Freund und Forscherkollegen Johannes Freiherr Treusch von Buttlar-Brandenfels zu Dif=ferenzen gekommen. Das ist Unsinn. Tatsache ist, daß ich mit ihm sogar in der Beurteilung der einen in Tele 5 gezeigten sowjetischen Fotoserie über=einstimme. Das sind tatsächlich Ulk-Fotos gewesen. Ansonsten beurteilen wir nicht alles 100%ig gleich, respektieren aber des anderen Meinung. Was soll also der Vergleich mit Schneider. **Von Schneider trennte mich nicht nur die Entlarvung seines "Kontaktfalles"** (siehe diverse CRs und der GEP-Sonderband Nr.13, Beiträge zur UFO-Forschung) **als gezielten Schwindel aus a/ Ego-Problemen und b/ Geldgier, sondern vor allem die Veruntreuung von rund DM 100.00 Einnahmen der D.U.-Konferenz in Frankfurt durch Schneider** während meiner krankheitsbedingten Absenz...Daß ich dadurch ein Minus von rund DM 55.000 machte, ist eine andere Sache. Tatsächlich auch der Grund für das bisherige Nichterscheinen von MAGAZIN 2000. Schneider schaffte es raffiniert durch seinen AIDS-Schwindel, Mitleid zu schinden und sich ele=gant aus der Affäre zu ziehen. Mir liegt ein Brief von ihm von Mitte Sep=tember vor, in dem er behauptet, die Ärzte hätten ihm gesagt, er hätte nur noch 3-4 Monate zu leben -Kopie anbei- was leider nicht der Fall ist. Ihm geht es nach wie vor bestens (auch AIDS scheint eine seiner Erfindun=gen zu sein) und er läßt sich von einem schweizer Bestsellerautoren (EvD) aushalten.

Soweit also M.Hesemann in Sachen "bedingungslose Neinsager" (CENAP) und Ex-Busenfreund "Andy" Schneider. Nun gut, als bedingungslose Neinsager verstehen wir uns vom CENAP **nicht**, da scheint jemand ja üble und unstim=mige Gerüchte über uns in Umlauf gebracht zu haben - selbstverständlich erkennen wir als Untersucher des UFO-Phänomens die Existenz der UFO-Thema=tik an, dies ein für alle mal den CENAP-Miesmachern ins Stammbuch gesch=rieben (wenn sie den CR beziehen, was dummerweise nicht immer der Fall ist!). Die traurige AIDS-Todesdrohungs-Nachricht von Schneider drucken wir als Chronisten mal auf der nächsten Seite nach; Schneider scheint sich auf wunderbarer Weise wieder erholt zu haben - wie sein Showauftritt am 5.September 90 aus der Sternwarte Bochum für den WDR zeigte. Ansonsten ha=ben wir keine Lust, nun den Privatkrieg zwischen New Age-Geschäftemachern weiter auszutragen - dies vorab als Warnung an beide Parteien, sollten sie ein "Schlachtfeld" suchen und den CR dafür auswählen wollen....

D.U.

DIALOG MIT DEM UNIVERSUM
(Dialogue with the Universe)

Internationale Konferenz über die Kommunikation mit außerirdischem Leben

26.-29. Oktober 1989, Flughafen Frankfurt

Michael Hesemann
Preysingstr. 11
8000 München 80

WORLD INSTITUTE OF LIGHT (W.I.L.)
Andreas Schneider
Preysingstr. 11 · 8000 München 80
Phone 089/489361

München, den 14.9.89

Lieber Michael!

Wie Du weist, geht es mir sehr schlecht! Im Krankenhaus sagte man mir, meine krankheit sei ausgebrochen - ich hätte nur noch wenige Monate zu leben. Du kannst Dir sicher vorstellen, welchen Schock das für mich bedeutete.

Der Arzt riet mir, mich zu schonen. Jeder Stress könnte tödlich sein. Ich habe auch dazu garnicht mehr die Kraft.

Du weist, wie sehr mir die DU-Konferenz am Herzen liegt. Sie muß einfach stattfinden.

Da wir immer gut zusammengearbeitet haben, möchte ich Dich daher bitte, die Konferenz für mich und an meiner Stelle weiterzuführen. Ich werde wahrscheinlich an ihr nicht einmal teilnehmen können.

Gott sei mit Dir - und gebe Dir die nötige Kraft, das alles durchzuziehen. Ich bewundere Dich dafür.

Mit Lichtgrüßen

Dein

Andreas Schneider

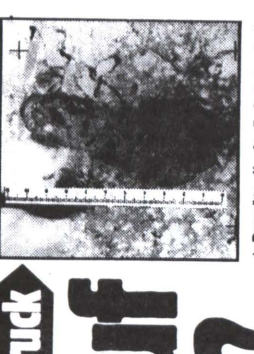
QUICK, die Boulevard-Zeitschrift, weiß von nichts...

Nachdem bereits der STERN kläglich in seiner sauberen Recherchen versagte, ist dies von einem Boulevardblatt kaum anders zu erwarten. Die **Quick** vom 30.August 1990, Nr.36, brachte auf den Seiten 86 bis 89 **Das letzte Geheim=nis der Menschheit** heraus: Botschaften aus einer anderen Welt. Die beiden Themen der Zeit waren hierfür die englischen Kornkreis-Zeichen "Signale aus einer fremden Welt" und jene UFO-Erscheinungen, welche monatelang in Ostbelgien für Aufregung sorgten. Verwendung fand hierzu eine Computer-animierte Darstellung von RTLplus (Explosiv), welche man hier als Compu=terdarstellung der Flugüberwachung via Radar kennzeichnete - was natür=lich barer Unsinn ist. Oberst de Brouwer vom belgischen Militär "glaubt nicht an einen Scherz von Drachenfliegern". Aber was er glaubt, muß ja ni=

Russischer Astrophysiker beschäftigt sich mit rätselhaftem Abdruck

* BILD * 29. August 1990

Wer ging da barfuß auf dem Mond spazieren?



▲ Der rätselhafte Fußabdruck: Er ist 13,5 cm lang. Oben lassen sich sechs Zehen erkennen.

Der Abdruck eines Astronautenstiefels mit gerillter Sohle: Er ▼ mißt über 40 cm.

1972 landeten die Apollo-17-Astronauten Harrison Schmitt, Ron Evans und Eugene Cernan (von links) auf dem Mond. Bis heute schweigen sie über ihre geheimnisvolle Entdeckung.

Von YASMIN OPIELOK

Washington – **Am 11. Dezember 1972 landeten die US-Astronauten Eugene Cernan und Harrison Schmitt auf dem Mond. Sie blieben 74 Stunden im „Mare Serenitates", machten Tausende von Fotos, entnahmen über 250 Gesteinsproben. Ihren sensationellsten Fund verbargen die Apollo-17-Astronauten bis heute – die Aufnahme eines Kinderfußes im Mondstaub. Die Spur ist 13,5 cm lang, zeigt deutlich einen großen und fünf kleinere Zehen. Wissenschaftler rätseln: Wer ging da barfuß auf dem Mond spazieren?**

Weil der Fund so unwahrscheinlich anmutete, ließen NASA-Spezialisten die Fotos erst mal in einem Geheimtresor verschwinden. Jetzt tauchten sie wieder auf. US-Weltraumforscher schickten den rätselhaften Abdruck an den Moskauer Astrophysiker Prof. Georgi Sakalow. Der Experte für fremde Lebensformen: „Das Bild beweist, daß menschenähnliche Wesen vor etwa 300 000 Jahren auf dem Mond umherschritten."

Das konnte präzise durch die Analyse einer Staubprobe ermittelt werden. Die Fußlänge des Außerirdischen entspricht der eines sechsjährigen Kindes, etwa 95 cm groß.

Normale Menschen würden platzen

„Was mich sehr irritiert: Die US-Astronauten fanden den Abruck eines nackten Fußes", sagt Sakalow. „Normalen Menschen ohne Raumanzug platzen im Fast-Vakuum die Lungen, ihr Blut kocht. Die einzig vernünftige Erklärung: Die Außerirdischen besaßen eine so fortschrittliche Raumfahrttechnik, daß nur eine hauchdünne Hülle aus Supermaterial sie schützte." Sein Kollege Nicolai Budenski dagegen meint: „Die fremden Wesen könnten wie Kristalle aufgebaut sein."

Werden wir das Rätsel des Kinderfußes im Mond je lösen?

cht auch sofort die allergültigste Welterkenntnis sein, wie man anhand der bisherigen Beweisführung gegen den Fall erfahren muß. Siehe so auch die letzten Ausgaben des CRs! Dazu gibt es von unserer Seite her nichts weiter anzufügen. Ein Münchner CR-Leser kann dem zwar nicht ganz folgen, da es im Sog der ostbelgischen weitere, andersgeartete Sichtungserfahrungen und gar eine vermeintliche Landung gemeldet gibt. Aber wie es immer bei solchen Phänomenen ist: Man muß differenzieren und anerkennen, daß im Zuge einer solchen Meldewelle auch Beobachtungen gibt, die vom Kern her nichts mit den ursächlichen Erscheinungen zu tun haben und gesondert betrachtet werden können, was ja jedem selbst obliegt. Sollten sich interessante Aspekte noch zeigen, werden wir natürlich darauf zurückkommen...

Nun aber zurück zur Medienschelte für das billige "Arsch-und Tittenblatt" QUICK, Medienjargon. Ausgerechnet QUICK führte im April mit Werner Walter ein ausführliches Interview in Sachen ostbelgische UFOs und englische Kornkreis-Piktogramme. Natürlich bekam das Blatt erklärt, um was es sich hierbei höchst-wahrscheinlich handelte - siehe die im CR gebrachten Lösungen. Man war daran derart interessiert, daß man gar einen Fotoreporter nach Mannheim schickte, um einige Rollen von Fotomaterial verschießen zu können, die dann via Luftfracht nach München expediert wurden. Ein gewaltiger Aufwand, wie Sie zugestehen müßen - für rein gar nichts! Die QUICK verhielt sich Ende August so, als wüßte man von den CENAP-Erkenntnissen nichts...das große Schwarze Medienloch schlug mal wieder unerbittlich zu!

Wie man anhand des links befindlichen BILD-Berichts sehen kann, heizt Springers Billigblatt die ufologischen Wahnwelten kräftig auf. Ob die Apollo 17-Astronauten ein Schüler-Plastiklineal als Meßausrüstung bei sich trugen, um auf dem glühenden Mondboden Ausmeßungen durchzuführen?

● 22. August 1990 * BILD *

UFO-Forscher behauptet

Fotograf knipste vier Außerirdische

Dann mußte er sterben

Von PETER MICHALSKI

In den USA sollen 17 tote Außerirdische versteckt sein. Bei den Leichen handelt es sich angeblich um Weltraumwesen, die bei Abstürzen und Bruchlandungen fliegender Untertassen umgekommen sind. „Von vier Außerirdischen hat ein Fotograf Aufnahmen gemacht", behauptet Tony Dodd (55), Ermittlungsdirektor der britischen UFO-Wacht „Quest International". Dodd: „Insgesamt besitzen die USA 17 Leichen von Außerirdischen. Sie liegen auf Eis, manche in Kindersärgen."

Die vier Außerirdischen, deren Fotos der Ex-Polizist gesehen hat, kamen angeblich 1947 beim Absturz eines Raumschiffs ums Leben. Der britische Satellitensender BSB enthüllte jetzt, daß der Fotograf Nicholas van Pappen hieß. Dodd: „Er wurde als offizieller Militärfotograf hinzugezogen, machte Hunderte von Aufnahmen. Jeden Abend mußte er seine Filme dem Geheimdienst abliefern und erhielt strengstes Redeverbot."

Der Fotograf redete trotzdem. Freunden gegenüber beschrieb er die Außerirdischen, die noch angeschnallt in ihrem neun Meter breiten Raumschiff saßen: 60 bis 120 Zentimeter groß, dünn, mit menschlichen Händen. „Sie hatten weiße Gesichter, trugen schwarzglänzende Overalls." Bald nach den letzten Aufnahmen starb von Poppen unter mysteriösen Umständen.

Tote ohne einen Blutstropfen

„Quest"-Chef Tony Dodd, der 25 Jahre Polizeidienst hinter sich hat: „Den US-Behörden sind 23 verschiedene Arten von Außerirdischen durch Erdbesuche bekannt. Manche sind gutartig, andere nicht." In letzter Zeit mehrten sich die Besuche von bösartigen Außerirdischen, die angeblich Tiere und neuerdings auch Menschen auf unerklärliche Weise töten. „Besonders im Raum New York häufen sich solche Todesfälle", sagt er. Die Menschen werden getötet und verstümmelt. Ohren und Nase, oft auch die Geschlechtsorgane, manchmal das halbe Gesicht werden entfernt. Kein Mensch kann erklären, wie das geschieht. Denn man sieht keinerlei Schnittstellen. Es ist, als würde eine Art Lasermesser verwendet."

Dodd weiter: „Am verblüffendsten ist, daß den Toten das Blut bis auf den letzten Tropfen entnommen ist."

Das soll einer der vier Außerirdischen sein. Sie starben angeblich beim Aufprall ihres UFOs am 2. Juli 1947 in New Mexico (USA).

BILD heizt weiter...

Die Crash-Mania geht um, seitdem es den tollen Roswell-Zwischenfall und die "Dokumente" vom MJ-12-Forum die Emotionen erhitzten, in Deutschland durch Springer´s Kampfblatt BILD ursächlich an die Millionen-Schar von Lesern in Ost-und West-Germany gebracht. Dankbarer Quell solcher Absurdheiten sind die ufologisch angehauchten Esoterik-New Age-Konferenzen des New Age-Unternehmers Hesemann... So jubelte auch die letzte Münchner Konferenz das lastige Beweismaterial hoch, welches aus sowjetischen Quellen stammt, so jedenfalls vermittelte es uns das deutsche TV. Wenn wir es richtig verstanden haben, dann brachte auch zur Münchner UFO-Gaudi eine sowjetische Delegation Bildmaterial zu Tage, welches ganz sensationell scheint. In diesem Zusammenhang zeigte uns der Veranstalter vor laufender Kamera ein Bild, welches den Korpus eines toten ET beinhalten soll. Wie Hesemann inzwischen zugesteht, brachte die sowjetische UFO-Delegation auch **Ulk-Fotos** mit. Jetzt aber stellt BILD und von Buttlar die Sache in einem Buchbewerbungsartikel gänzlich anders vor - auch wenn man deutlich "Betrug oder Beweis" frägt, so fällt dies wohl kaum jemanden richtig auf. Das sowjetische Material, wenn es denn solches ist, wird inzwischen auf die USA umgemünzt und dem Crash von Roswell zugeschrieben, weil es eben von Buttlar so braucht...

Betrug oder Beweis?

Dies soll der erste fotografierte Außerirdische sein

25. August 1990 ★ BILD ★

Von JUDITH STEIDLE

Sehen Sie sich dieses Gesicht an: Die riesigen Augen geschlossen, die winzige Nase mit großen Löchern, der zahnlose Mund ein schmaler Spalt ohne Lippen. Das soll der erste fotografierte Außerirdische sein. Betrug oder Beweis?

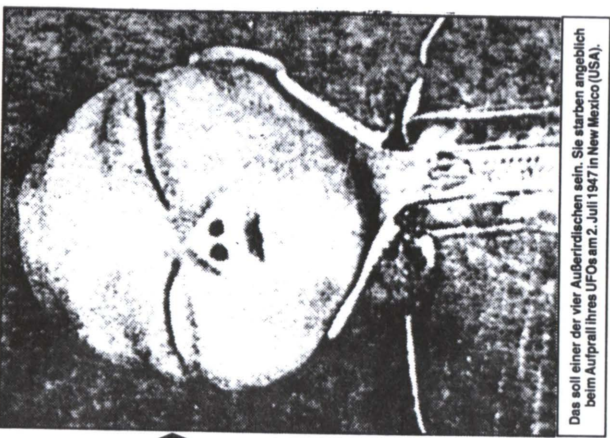
Vor drei Tagen berichtete BILD über den Fotografen Nicholas von Poppen, der 1947 in Amerika Bilder von vier abgeschossenen UFO-Insassen machte und danach auf mysteriöse Weise starb.

Eines dieser angeblichen Dokumentations-Fotos veröffentlicht UFO-Forscher Johannes von Buttlar jetzt in seinem neuen Buch „Drachenwege – Strategien der Schöpfung". Der Bestseller-Autor (20 Millionen Gesamtauflage): „Diese Außerirdischen stammten vermutlich aus einem anderen Sonnensystem."

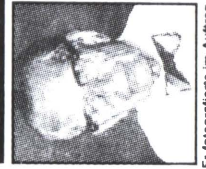
Vier Finger, keine Zehen

Unter strengster Geheimhaltung wurden die unbehaarten Winzlinge (60 Zentimeter bis 1,20 Meter) untersucht und einbalsamiert. Die Ärzte fanden Erstaunliches: ▶ Die Hände an den langen dünnen Armen haben vier Finger, ohne Daumen. An den Füßen keine Zehen. ▶ Die Haut ist gräulich oder hellbraun, leicht schuppig. Keine Muskeln, keine Schweißdrüsen. ▶ Keine erkennbaren Geschlechtsorgane. Keine Verdauungsorgane. Im Körper statt Blut eine farblose Flüssigkeit.

Die Wesen, die wahrscheinlich noch heute mit Beweisstücken von UFO-Abstürzen aus den Jahren 1950 und 1982 im US-Luftwaffenstützpunkt Wright Patterson versteckt werden, trugen metallische Overalls. Ihr Raumschiff hatte weder Düsen noch einen anderen uns bekannten Antrieb. Im Innern fremdartige Hieroglyphen, die bisher nicht entziffert werden konnten.



Das soll einer der vier Außerirdischen sein. Sie starben angeblich beim Aufprall ihres UFOs am 2. Juli 1947 in New Mexico (USA).

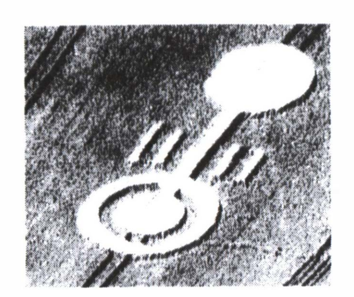


Er fotografierte im Auftrag des US-Geheimdienstes: Freiherr Nicholas von Poppen, gebürtiger Ostpreuße.

ALIEN HUMANOID HEAD
DRAWN BY L. H. STRINGFIELD
BASED ON DESCRIPTION BY
WITNESSES. — JULY, 1978 ©

BILD bezieht sich nun wieder auf die ufologische Geheimbündler-Organisation QUEST, über deren Konzepte und Vorstellungen wir im CR bereits mehrfach berichteten. QUEST ist in Europa eine jener Quellen höchst-fragwürdiger UFO-Abenteuer-behauptungen, nun griff man dort voll in die dick-gefüllte Wundertüte und holte als Teilnehmer des Münchner-UFO-Spektakels jene Story hervor, um zu helfen, die Blätter über das diesjährige Sommerloch zu bugsieren.
Im TV zeigte man bereits das Foto des toten Außerirdischen, wenn auch in einem größeren Format, als BILD bereit war es uns vorzulegen.
Zunächst muß zugestanden werden, daß die Aufnahme auch uns vom CENAP überraschte. Nun aber ist es Zeit, einige Überlegungen anzubringen - welche schlußendlich das Bild niederringen sollten.
Zum Einen gilt anzumerken, daß die Aufnahme im direkten Widerspruch zu den vermeintlichen Aussagen von "Zeugen" jener auf Wright-Patterson AFB aufgehobenen Eisschrank-ETs steht! Immer wird gemeldet, daß die ETs a. langgezogene Köpfe besitzen und keine "Wasserköpfe" wie auf dem angebotenen Foto, b. durchgehende und enganliegende Monturen tragen, während das uns als authentisch verkaufte Bild ein Wesen

Die 10 größten Geheimnisse der Welt



Rätselhafte Kreise und Figuren, wie gekämmt, in englischen Kornfeldern.
Wer war der kosmische Friseur?
Sechs Flugzeuge der US-Luftwaffe verschwanden in Sekunden spurlos vom Himmel, als hätte es sie nie gegeben.
Verschollen in Raum und Zeit?
Der Tempel von Archanes auf Kreta, Kultstätte der schönen starken Frauen von Minos. Von einem Tag zum anderen war er weg, als hätte er sich in Luft aufgelöst.
Hat ihn ein riesiger Erdspalt verschlungen?
Die neue, spannende BILD-Serie gibt die Antwort.
Bild stellt die 10 größten Geheimnisse der Welt vor. Forscher haben sie endlich gelöst.

Kein Krimi ist aufregender

Die 10 größten Geheimnisse der Welt
Ab Montag in BILD

zeigt, welches in einer Art Trainingsanzug mit dicken Reißverschluß gekleidet erscheint! Überhaupt sind Darstellungen von Reißverschlüßen durchaus mangelhaft in Darstellungen über geborgene ETs wiedergegeben, nicht nur zu diesem Fall!
Zum bisherigen Stand der Wertungen ist vom CENAP nur eine dicke Warnung vor dieser Story anzubringen. Vielleicht handelt es sich um nichts weiter als eine Fotomontage, wozu man (durchaus nachvollziehbar!) das Foto eines sowjetischen Astronauten in Trainingsanzug verwendete und den Kopf durch eine Aufnahme ergänzte, die von schräg unten den Kopf eines toten mongolischen Kindes zeigt, wodurch die Nasenlöcher besonders "vergrößert" erscheinen...

Wie auch immer, BILD heizt weiter die öffentliche Meinung und UFOlogie bis zum Exzess auf. So startete eine mehrteilige Reihe über die 10 größten Geheimnisse der Welt, die kaum weniger aufregend wie ein Krimi sein sollen. Ausgerechnet mit der bekannten Aufnahme eines **gefälschten** Kornkreises im englischen Acker macht man für diese neue Reihe (wissenschaftlicher Berater, wie könnte es bei BILD auch ander sein, J.v.Buttlar) die Leser mobil. Uns scheint es fast so, als würde BILD die Werbeabteilung des Herrn UFO-Barons sein; ob man da nicht erkennt, welche Funktion man für die dumm-dreisten Werke des UFO-Barons erfüllt? Oder wäscht da eine Hand die andere vom Unrat frei? Wie auch immer, BILD ist ja bekannt dafür, als billiger Werbeträger der von Buttlar-Produkte zu dienen und die öffentliche Gehirnwäsche voranzutreiben.
Sie sehen, geneigter CR-Leser, daß im UFO-Sommer 1990 die Nerven der Öffentlichkeit unter Strom gestellt werden und die UFOlogie einen kometenhaften Höhenflug erlebte. Den Geschäftemachern wird es wohl recht sein, die nächste Welle von Artikeln und Büchern steht bereit, um der konditionierten Öffentlichkeit Märchen vom Heute und Morgen als "authentische Erfahrungen" des Jetzt zu verkaufen, die "schnelle

Friseur aus dem Kosmos oder Erdstrahlen: Wer kämmte die Kornfelder vom Hampshire?

Über Nacht sind sie da: bis zu 30 Meter große Kreise in englischen Kornfeldern. Wie vom Friseur kunstvoll gekämmt, sind die Halme dicht auf den Boden gedrückt – aber nicht einer ist geknickt. Keine Spur führt zu den mysteriösen Gebilden. Kein Fußabdruck eines Menschen, kein Treckerreifen.

Das Werk Außerirdischer? Die Folge von Wirbelstürmen? Oder nur Scharen von Igeln, die im Liebesrausch ihre Runden drehen? Weil allein in diesem Jahr mehr als 200 solcher Kreise in den südenglischen Grafschaften Weltshire, Hampshire und Dorset entdeckt wurden, legten sich 150 Wissenschaftler auf die Lauer. Mit hochempfindlichen Meßgeräten und Infrarotkameras kreisten sie jetzt das Phänomen ein.

Neue Serie 1. Folge

Was die Detektive der Wissenschaft in den ersten August-Nächten herausfanden lesen Sie in dieser BILD-Serie ...

Physiker, Astronomen und Geologen bedeutender Universitäten haben in diesem Sommer weitere der letzten großen Welträtsel gelöst:

▶ Warum Flugzeuge minutenlang vom Radar verschwinden und die Uhren aller Passagieren dann nachgehen.

▶ Wie es möglich war, 100 Tonnen schwere Statuen ohne Kran und Wagen zu transportieren.

▶ Wer Millionen Jahre altes Werkzeug anfertigte, das bei uns gefunden wurde – aus einem Material, das auf der Erde nicht vorkommt.

▶ Wo vor 1400 Jahren eine Großstadt wie New York angelegt wurde – mit rechtwinkligen Straßen und Freizeitparks.

▶ Warum jetzt Beweise für intelligente Wesen im All vorliegen.

Aber erst einmal zurück nach England: Grüne Männchen mit ihren UFOs, fanden die Forscher in den Kornfelder heraus, sind nicht für die merkwürdig akkuraten Figuren verantwortlich. Auch nicht elektrisch geladene Wirbelstürme.

Aber: Bei jeder „Geburt" eines Kreises registrierten Meßgeräte neben einem Temperatursturz Hochfrequenzen – oft mit grellem Licht und einem Summen wie unter der Hochspannungsleitung.

Physik-Professor Terence Meaden, Uni Halifax: „In Kent sah ein Mann eine große orangefarbene Lichtkugel im Weizenfeld niedergehen. Sie verformte sich, verschwand nach Sekunden. Am Morgen war da ein 15 Meter großer Kreis." Die Kugel hält der Professor für eine optische Täuschung. Tatsächlich habe es sich um eine Art Windhose gehandelt, elektrisch aufgeladene Luftsäulen, die sich wie eine Spirale drehen und so die meist kreisrunden Abdrücke in den Kornfeldern hinterlassen.

Das klingt einleuchtend. Bleibt nur die Frage:

▶ Wie lädt sich die Luft elektrisch auf, wenn kein Gewitter droht?

▶ Und. Warum gibt's diese Kreise nur in Südengland? Die erste Frage scheint unter Mithilfe der beiden Münchner Physik-Professoren Betz und König gelöst zu sein. Die beiden haben sich im Auftrag von Bundesforschungsminister Riesenhuber mit Erdstrahlen befaßt und sind einer Energie auf die Spur gekommen, die noch nicht sichtbar gemacht werden kann, aber existiert. Es sind Kräfte des Erdmagnetismus, die in die Luftschicht über der Erdrinde hochdringen. Ähnliche Kräfte spüren Wünschelruten-Gänger, wenn sie Wasserläufe aufspüren.

Testen Sie selbst

Diese Energie wirbelt die Luft spiralförmig durcheinander, die magnetische Kraft zieht den Wirbel nach unten auf die Erde – der Kreis im Kornfeld ist da.

Die unsichtbare Energie kann jeder mit einem kleinen Test selbst herstellen: Reiben Sie mal einen Kamm ganz kräftig, halten Sie ihn dann dicht an einen dünnen Wasserstrahl. Sie werden sehen: Der Kamm zieht den Wasserstrahl an, er macht eine leichte Biegung. Wäre die Kraft nun noch viel stärker wie beim Erdmagnetismus, käme der Strahl vielleicht in ein spiralförmiges Wirbeln.

Die zweite Frage hängt mit der ersten eng zusammen: Seit Jahrtausenden wurden in Südengland besonders intensive Erdstrahlen wahrgenommen. In der Steinzeit, vor 4000 bis 5000 Jahren, legten die Menschen hier gewaltige Kultstätten an: das berühmte Stonehenge mit bis zu 60 Tonnen schweren Felsen, den im Durchmesser 400 Meter großen Tempel von Avebury und bei Sillbury Hill den größten Grabhügel der Welt – 40 Meter, so hoch wie ein 12stöckiges Haus.

Für die Steinzeit-Priester waren es „heilige Orte, an denen die Kräfte der Erde zutage traten und sich mit denen des Himmels verbanden". Moderner ausgedrückt: Die von den Münchner Professoren Betz und König nachgewiesenen Erdstrahlen vermengten sich mit Energien, die von oben kamen.

In diesem Jahr wurden besonders viele Sonnenflecken registriert. Gewaltige Explosionen auf der Sonne ließen auf der Erde E-Werke zusammenbrechen – und wirbelten auch die Kraftfelder des Erdmagnetismus völlig durcheinander. Das runde Ergebnis: die Kreise im Kornfeld.

▶▶▶ Morgen lesen Sie: Sechs Flugzeuge der US-Luftwaffe verschwanden in Sekunden spurlos vom Himmel. Sind sie verschollen in Raum und Zeit?

3. September 1990 ✱ BILD

Mark" wird abge=
sichert. BILD an
vorderer Front im
Einsatz. Und wir
können froh sein,
daß die vermeint=
lichen "Geheim=
nisse" nun, Dank
BILD, gelöst sind.
"Forscher haben
sie **endlich** gelö=
st", wie, daß ist
leicht anhand der
laufenden Serie
zu erfahren. Die
kunstvoll "gekäm=
mten" Kornfeld-
Symbole sind nun
ganz und gar ni=
cht auf liebestol=
le Igel zurückzu=
führen, auch ni=
cht auf Wirbel=
winde. Das himmli=
sche Wirken von Gevatter ET? **Nein,**
auch nicht (das Erstaunen ist bei
uns groß), sondern **Erdstrahlen**
sind die Verursacher - hierzu nei=
gt die Clique Münchner Erdstrah=
lenforscher rund um Prof.Betz und
Prof.König! Energien von oben,wel=
che auch immer, plus Energien aus
dem Erdreich, fertig ist das Rät=
sel im Kornfeld... So etwas muß
einem erst einmal einfallen. Ehr=
lich gesagt, da wären uns Erdbe=
benlichter etc lieber gewesen,hät=
te damit doch die Hypothese vom
unbekannten in der Atmosphäre sich
bewegenden Phänomen (kurz: UAP)
noch ein paar UFO-Fans bei Laune
halten können. So aber, schade,
fällt die ganze Story für uns UFO-
Freunde zusammen. Kraftfelder des
Erdmagnetismus sorgen also für
ein rundes Ergebnis, meint BILD jedenfalls. Nur dumm ist, daß auch in
diesem Fall unberücksichtigt ließ, daß die Engländer bereits auch diese
Nummer zurückgesteckt haben: Bereits im letzten CR berichteten wir aus=
führlich über das Entstehen besonders auffälliger und schöner Kornkreis-
Landschaftsskulpturen, hinter denen eine "hohe Intelligenz" steht - näm=
lich der Mensch mit seiner kreativen Kraft der Kunstschöpfung mit seinen
eigenen Mitteln, die zur Gestaltung des "Welträtsels" noch gar nicht ein=
mal so aufwendig waren. Aber das ist ja wieder etwas, was kaum jemanden
interessiert und zudem Mysterien auf eine Art und Weise löst, die man als
zu schlicht und einfach betrachten mag. Aber die Erfahrung lehrt uns dies
ja immer: die Dinge sind einfacher als man ursächlich glauben will. So in
diesem Fall auch, liebe BILD-Schreiberlinge. Ob es auch so gänzlich kor=
rekt ist, ein Rätsel durch ein anderes Rätsel "zu lösen"? Inwieweit Erd=
strahlen in der Debatte stehen, können Interessenten gerne in diversen
Publikationen der **Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von**

Die 10 größten Geheimnisse der Welt

5 Bomber - verschollen im Bermuda-Dreieck

Routineflug ist angesagt. Leutnant Charles Taylor und seine 14 Mann in fünf Torpedo-Bombern wollen Zielabwürfe üben. Ideales Flugwetter, kaum Wind, gute Sicht vor Florida. 14.10 Uhr. Fertig zum Start. 15.15 Uhr. Taylor funkt den Tower in Fort Lauderdale an: „Notsituation." – „Wie ist Ihre Position?" – „Wir haben keine. Sieht aus, als hätten wir uns verirrt." – „Drehen Sie nach Westen ab!" – „Wir wissen nicht, wo Westen ist. Alles ist anders. Selbst das Meer sieht nicht aus wie sonst."

Das Gespräch bricht zusammen.

15.30 Uhr. Der Tower hört kurz die Piloten untereinander. „Mein Treibstoff steht auf Null." – „Mein Kompaß spielt verrückt."

Ein Such-Flugboot mit 16 Mann steigt auf.

16.01 Uhr. Kommandant Taylor (2500 Stunden Flugerfahrung) ein letztes Mal: „Wir kommen in weißes Wasser..." An seine Jungs: „Folgt mir nicht!"



Die fünf Avenger-Bomber der US-Luftwaffe. Im Formationsflug geht's über Florida hinaus aufs offene Meer. 45 Minuten später sind sie vom Himmel verschwunden, als hätte es sie nie gegeben. Verschollen im Zeitloch? (Foto: National Archives)

Wissenschaftliche Beratung: Prof. W. Jonathan und Joh. v. Buttlar

Von den fünf Bombern und dem Flugboot wird 40 Jahre lang nie wieder etwas gehört oder gesehen. 300 Flugzeuge und 21 Schiffe finden kein Wrackteil, kein Rettungsfloß, keinen Überlebenden, keine Leiche.

Wochenlang lief eine der aufwendigsten Suchaktionen. Erfolglos. Die vermißten Maschinen tauchten nie mehr aus der Versenkung auf.

Jetzt, nach über 40 Jahren, hob ein Schatzsucher das Wrack eines dieser Avenger-Torpedo-Bomber westlich von Key West aus dem Golf von Mexiko.

Das Unheimliche an dieser Bergung: im Cockpit fehlte jeder Hinweis auf den Piloten. Es gab weder ein Skelett noch einen Totenschädel. Die Gurte für den Piloten am Sitz waren aber noch ordnungsgemäß geschlossen. Seine Überreste hätten also noch im Cockpit sein müssen.

Der Atlantik zwischen Floridas Südspitze, den Bermuda-Inseln und Puerto Rico ist seitdem das berüchtigte „Bermuda-Dreieck", in dem auch Schiffe verschwinden. Es gibt mehrere wissenschaftliche Theorien für das Phänomen. Zum Beispiel elektromagnetische Stürme.

Für den Amateur-Archäologen Charles Berlitz ist es „ein Fenster zum Kosmos", durch das außerirdische Mächte schon 100 Schiffe und Flugzeuge entführt hätten. Ganz so einfach ist des Rätsels Lösung nicht. Aber so ähnlich.

Sind sie in eine andere Zeit-Ebene „weggetaucht"?

Physik-Professor John Wheeler (Princeton-Universität) entwickelte eine mathematisch belegte „Theorie der Zeit-Sprünge": In einer 4. Dimension, in der wir bisher nicht zu denken wagten, ist ein Bereich ohne Vergangenheit und Zukunft – also ohne Zeit. Wir können ihn nicht sehen, hören, schmecken, tasten, riechen oder fühlen. Und unser Universum ist von ihm so weit entfernt wie der Fahrradreifen von der Nabe. Aber wie Speichen eine

Neue Serie 2. Folge

Verbindung darstellen, gibt es auch Zugänge von uns zu dem zeitlosen Zentrum, das Prof. Wheeler Hyperraum nennt.

Auf gut deutsch: Die Bomber-Besatzungen und der Suchtrupp sind nicht spurlos im All, sondern in eine andere Zeit-Ebene „weggetaucht". Im Fall des gefundenen Wracks ist offensichtlich die Maschine an der Zeitwand zerschellt, während es den Piloten in die andere Zeitebene katapultierte. Wie das technisch abläuft, ist das große ein Rätsel. Wahrscheinlich ist es wie bei einem Schrank mit zwei Türen. Vorn geht man rein, macht von innen zu und befindet sich nun in einer Zone mit eigenen Gesetzen. Hat man Glück, gibt's durch die hintere Tür ein Entrinnen in die vertrautealte Welt.

So muß es Crew und Passagieren einer Boing 727 ergangen sein. Beim Anflug auf Miami verschwand der „National Airlines"-Jet für zehn Minuten von allen Radarschirmen. Defekt war nichts. Uhrenvergleich mit den Fluglotsen nach der Landung: An Bord waren sie alle zehn Minuten stehengeblieben. Ausflug in die Hyperraumzeit?

Die kalifornischen Astrophysiker Morris, Thorne und Yurtsever prophezeien im Fachblatt „Physical Review": „Irgendwann wird der Mensch Reisen ins Zeitlose buchen können. Er wird dann dort sein, wo alle Vorgänge gleichzeitig stattfinden, kann auf einen Schlag Jesus Christus, Gorbatschow und einen Menschen besuchen, der noch gar nicht geboren ist."

Morgen lesen Sie

Das Pompeji des Ostens – eine verschollene Stadt aus Eichenholz. Jetzt tauchte sie wieder auf. Welche finsteren Mächte hatten sie ausgelöscht?

BILD ✱ 4. September 1990

Parawissenschaften (GWUP), Post=
fach 1222, D-6101 Roßdorf, nach=
lesen.
Zu den größten Rätseln der Welt,
da kommt man einfach nicht drum=
herum, zählt natürlich das phan=
tastische Geschehen rund ums so=
genannte Bermuda-Dreieck, womit
BILD schon beim sagenumwobenen
Flight 19 angelangt ist, wie auf
dieser Seite belegt. Jahrelang
war die Staffel Flugschüler als
Opfer außerirdischer Mächte ge=
brandmarkt worden; nun aber sind
in den weiten Gewässern vor Flo=
rida (nach fast 40 Jahren) Ma=
schinen aus dem Flight 19 gebor=
gen worden. UFOs haben also die
Flieger nicht einkassiert, wie im
übrigen Lawrance David Kusche in
Die Rätsel des Bermuda-Dreicks
sind gelöst! (Pölking-Verlag,1978,
ISBN 3-921 427-66-5) schon längst
nachgewiesen hatte! Nun bringt
BILD den Perry Rhodan-SF-Hyper=
raum als "Rätsel-Lösung" ins mun=
dere Spiel; die "Opfer" tauchen
einfach in eine andere Zeitebene
"weg". BILDlich gesprochen: Es
ist wie ein Schrank mit zwei Tü=
ren. Vorne geht man als Bermuda-
Dreiecks-Opfer rein, macht von
innen den Hyperraum zu und befin=
det sich nun in einer Zone mit
eigenen BILDhaften Gesetzen. Hat

Der Chirurg, der aus dem Weltall kam

Die Nacht war kühl in Minnesota. Wolken verdunkelten den Mond. In der Finsternis ging ein geheimnisvoller Chirurg ans Werk. Auf einer Wiese in Meeker County schnitt er einem Kalb die Augen, das linke Ohr, die Zunge und einen Teil des Mauls heraus. Es dauerte nicht einmal zwei Minuten. Dann war eine der geheimnisvollsten Operationen der Weltgeschichte beendet.

Am Morgen kam der Farmer auf die Weide. Er sah das tote Kalb in der Mitte eines Kreises, wie mit einem Zirkel gezeichnet. Nur in dem Kreis war das Gras niedergedrückt. Kein Fußabdruck, keine Hufspur ringsherum. Und die Schnitte am Kalb akkurater, als sie je ein Skalpell zustande brächte.

Von J. von Buttlar
Wissenschaftl. Beratung:
Prof. W. Jonathan

Der Farmer rief die Universität an. Die schickte ihren besten Forscher, Terrance Mitchell. Seine Meßgeräte stellten in dem Kreis rund um das tote Kalb seltsame Magnetfelder fest, die zur Mitte hin immer stärker wurden – ähnlich der merkwürdigen Muster in den südenglischen Kornfeldern.



Fachmann für außerirdische Phänomene: BILD-Autor Johannes v. Buttlar, dessen neues Buch „Drachenwege" anhand rätselhafter Ereignisse schildert, wie die Entwicklung der Menschheit durch eine kosmische Macht gelenkt wird (Herbig-Verlag).

Mitchell hatte nur eine Erklärung: Außerirdische müssen „im Rahmen einer wissenschaftlichen Studie" gelandet sein, um dem Kalb Organe zur Untersuchung zu entnehmen. Die Schnitte stammten offenbar von einem Laserskalpell von bisher unbekannter Präzision.

Blutleere Kadaver von Rindern und Pferden

Bevor Sie jetzt kopfschüttelnd „Unsinn" sagen, müssen Sie folgendes wissen: Seit Jahren werden Verstümmelungen an Vieh nicht nur aus den USA, sondern auch aus Kanada, Mittel- und Südamerika, Australien, England und von den Kanarischen Inseln gemeldet. Nach 130 Fällen allein im US-Bundesstaat Colorado wurden die regionalen Polizeibehörden und das FBI eingeschaltet.

Die Detektive trugen zusammen: Opfer waren stets Rinder und Pferde, die ausgeweidet wurden. Die Kadaver waren absolut blutleer. Am häufigsten fehlten ihnen die Geschlechtsorgane. Präzise herausgeschnitten wurden auch Herzen, Leber, Nieren, Gehirn, Muskelfasern, Augen, Zunge, Nüstern und Lippen. In einigen Fällen war der gesamte Unterkiefer herausgetrennt, der Rest des Körpers blieb unversehrt. Manche der Tiere hatten nicht einen einzigen Knochen im Leib, der nicht gebrochen war – als seien sie in große Höhe gehoben und dann fallengelassen worden.

8. Folge

Mehr noch verblüfften Zeugen-Aussagen, die von Prof. Dr. Peter van Arsdale und Richard Sigismund von der Universität Denver ausgewertet wurden. War wieder mal Vieh über Nacht ausgeweidet worden, hatte man häufig schwarze, unidentifizierbare Flugkörper in der Nähe gesehen – Ufos? Für Hubschrauber, fand Augenzeuge Tom Adams aus Texas, flogen sie zu hoch und zu schnell.

Dazu kommt: Neben kreisrunden Lande-Abdrücken wurden teilweise tiefe Spuren von Teleskop-Beinen entdeckt, ähnlich der Füße unserer Mondfähren. Um die Landeplätze herum maßen Geigerzähler hohe radioaktive Strahlung.

Schnittwunden mit Verbrennungsspuren

Jedes Stück Vieh, dem Organe fehlten, wurde zudem nach einem Bericht des „Albuquerque Journal" mit einer Substanz markiert, die nur in ultraviolettem Licht zu erkennen ist.

Das alles hätten vielleicht irdische Tierdoktoren machen können, die Operationstechnik aber nicht. An den Schnittwunden wurden jeweils Verbrennungsspuren festgestellt. „Die mikroskopischen Untersuchungen zeigen den Einsatz von Hochtemperaturschneidern wie Laser", erklärt Dr. John Altshuler von der McGill-Universität. Solche Laser-Geräte, die in ein bis zwei Minuten fein säuberlich Herzen oder Gehirne rausschneiden, haben wir aber noch nicht auf der Erde.

Der Verkaufsingenieur der führenden Laser-Firma Questek in Billeria (Massachusetts): Mit der heute verfügbaren Technologie dauert so ein Eingriff in der Tierklinik eine Stunde. Das Laser-Gerät ist obendrein so groß wie ein Schreibtisch und 280 Pfund schwer, das kann man nicht bei Nacht und Nebel auf eine Weide schaffen.

Daß sich Raubtiere über die Rinder und Pferde hermachten, scheidet auch aus. Gabe Valdez, Landespolizei New Mexiko: „Coyoten und andere Aasfresser würden sich nicht mit Innereien und Genitalien begnügen. Und die Schnitte sind zu präzise."

Für Carl Whiteside von der Staatspolizei Colorado ist die Organ-Entnahme „das größte Rätsel meiner Laufbahn". Noch geheimnisvoller ist dies: Was machen die Diebe damit? Züchten sie irgendwo im All unser Vieh? Legen sie Ersatzteillager an?

Morgen lesen Sie

Hatten die Inkas schon Heißluftballons? Die geheimnisvollen Erdfurchen im peruanischen Hochland.

11. September 1990 ★ BILD

man Glück, gibt´s durch die hintere Tür ein Entrinnen in die vertraute alte Welt... Warum dann aber vermeintlich nur menschliche Körper dort=hin "abtauchen" und das Flug=gerät z.B. zurückbleibt ist ein Wunder. Was versteht man bei BILD eigentlich unter "elektromagnetische Stürme" in diesem Zusammenhang? Et=wa doch nicht Störungen elek=tronischer Anlagen durch Ein=wirkung von z.B. Sonnenflek=ken-Aktivitäten, oder z.B. auch Störungen durch Gewit=ter-Wirkungen? Das wäre doch kein besonderes "Wunder",ist jedoch unter elektromagneti=schem Sturm zu verstehen! Auf jeden Fall ist dies so kein "Geheimnis der Welt"... Im neben abgedruckten Report bezieht man sich auf jene makaberen Tierverstümmelun=gen, die als sogenannte "ani=mal mutilations" künstlich dem UFO-Phänomen zugedichtet werden, nur weil hier und do=rt mal Lichtlein am Himmel gesehen wurden, die man aber auch als Sterne, Planeten + Hubschrauberlichter deutete! Das eigentliche "Phänomen" sind verstümmelte Kühe und Rinder, die seit etwa Ende 1974 quer durch die USA auf=gefunden wurden. Viele die=ser Verstümmelungsfälle gehen nach **The Ency=clopedia of UFOs** (Hersg.Ronald D.Story, Dol=phin Books, New York/USA, 1980) auf natürli=che Ursachen zurück, z.B.normales Verenden der Tiere und darauffolgende Ausschlachtung durch Wilderer. Spannend für die exotischen Hypothesen werden natürlich erst "Eingriffe", wie man sie nun Weltraumkreaturen zuspricht. Doch ob solche Weltraum-"Chirurgen" Helikop=ter für ihr widerliches Tun einsetzen? Denn, in so manchem Fall hörte man deutlich im be=troffenen Gebiet Hubschrauber-Rotoren des Na=chts, sah diese Maschinen aber größtenteils nicht...-wobei nochmals zu betonen gilt, daß diese Fälle tatsächlich sich wieder einmal nur "über Nacht" ereignen. Das FBI entdeckte auch eine bizarre Satans-Kult-"Familie", ähn=lich der bekannten Charles Manson-"Familie". Um es kurz zu machen: jene Satansanhänger ha=ben zur Betäubung des Schlacht-Opfers es zu=nächst mit Nikotin-Sulfaten (welches man noch nachträglich bei den verstümmelten Tieren ana=

Kamen die Marsmenschen von der Erde?

Der erste, der dem riesigen Antlitz ins Gesicht sah, war der Nasa-Computerspezialist Vincent DiPietro. Im Raumfahrt-Archiv wertete er gerade die Schwarz-Weiß-Fotos aus, die Sonden von der Mars-Oberfläche zur Erde gefunkt hatten.

„Ein erhabenes Abbild eines Menschen" guckte ihn an, ein anderthalb Kilometer (!) hohes Profil im Marsgestein. Das Foto zeigte nur eine Gesichtshälfte: eine Augenhöhle, auf die Sonnenlicht fiel, den Ansatz zu einer Pagenfrisur, unterm Mund die Kinnlinie.

Von Johannes Freiherr v. Buttlar
Wissenschaftliche Beratung:
Prof. W. Jonathan

Eine optische Täuschung? DiPietro holte seinen Kollegen Gregory Molenaar. Gemeinsam gingen sie noch einmal alle Funkfotos durch. Siehe da: Ein zweites zeigte dieselben Partien des Riesengesichts, fotografiert aus einer fast gleichen Perspektive.

Wer schuf das Menschenbild, das in den roten Marshimmel schaut? Da die Computer-Spezialisten mit beiden Beinen fest auf der Erde stehen und nicht an Wunder glauben, fragten sie sich natürlich auch: Ist es nur eine zufällige Ähnlichkeit? Haben Sandstürme, Meteoriteneinschlag, Verwitterung den monumentalen Kopf im Marsgestein geformt? Sie gingen noch einmal mit einer hypermodernen Technik an die Fotos heran, der sogenannten Falschfarben-Codierung. Wo das menschliche Auge auf dem Schwarz-Weiß-Bild nur Grauschattierungen wahrnimmt, spielt der Computer zig Farbmöglichkeiten durch. Dadurch können Größe, Form, Beschaffenheit des Objekts genauer bestimmt werden. Es wird sogar dreidimensional sichtbar.

Über eine Wange floß eine Träne aus Stein

Den Nasa-Spezialisten verschlug es die Sprache. In den Felshöhlen, die wie Augen geformt sind, waren deutlich die Augäpfel mit den Pupillen zu sehen. Und über eine Wange floß eine Träne aus Stein.

Angesichts der sensationellen Auswertung fütterte der Direktor des Verbandes Analytischer Wissenschaften, Dr. Mark. J. Carlotto, einen speziellen 3-D-Computer mit den Marsgesicht-Fotos. Auf dem Bildschirm des Super-Rechners zeigte sich das steinerne Halbrelief, als sei eine Kamera ständig um den Kopf herumgeflogen. Dr. Carlotto will dabei sogar Zähne im Mund des Riesenantlitzes entdeckt haben.

Mir erklärte der US-Forscher: „Dieses Gesicht ist kein natürliches Phänomen." Seine Erschaffung sei „von intelligentem Zuschnitt". Wer aber war's? Bei dieser Frage können weitere Entdeckungen der Nasa-Spezialisten helfen: 20 Kilometer südlich des Gesichts ragt eine fünfkantige Pyramide auf, wie wir sie aus Mexiko kennen. Sie hat einen zentralen Treppenaufgang und mehrere Plattformen.

12. Folge

80 Kilometer weiter erhebt sich eine eher ägyptische Doppelpyramide mit einer Mauer ringsherum. Kleinere Pyramiden und Gebilde mit einem Kuppeldach machten die Nasa-Forscher 13 Kilometer nordöstlich des Steingesichts aus. Weil sie wie in einem Quadrat zueinander liegen, bekamen sie den Namen „City".

Ganz in der Nähe ist auf den Mars-Fotos auch ein wie von Menschenhand gebautes Fort zu erkennen: symmetrische Außenkanten und Ecken, an einer Stelle ist eine Art Decke eingebrochen, man schaut auf einen quadratischen Innenraum. Die Pyramiden liegen auf klaren Nord-Süd- oder West-Ost-Achsen zueinander. Das fanden Wissenschaftler heraus, die für „Das Marsprojekt" arbeiten.

Ein zehnter Planet, den es nicht mehr gibt

Ihr Leiter Richard Haagland: Die Mittelachsen der City und der Doppelpyramide zeigen direkt auf das Gesicht. Und eine Linie von der City über das Fort bis hin zum Gesicht stimmt mit dem Einfallswinkel der Sonne überein, der vor 500 000 Jahren jeweils zur Sonnenwende auf dem Mars bestanden haben muß. Wer schuf die rätselhaften Monumente? Mars-Bewohner, die vor langer Zeit existierten? Eine untergegangene irdische Zivilisation, die in der Raumfahrt weiter war als wir heute?

Es gibt eine dritte Möglichkeit. Wie Sie aus dieser BILD-Serie wissen, konnten die Sumerer vor 4500 Jahren das Sonnensystem so präzise darstellen, als hätten sie modernste Teleskope gehabt. Sie kannten auch einen 10. Planeten, den es nicht mehr gibt: der sagenumwobene Phaeton zwischen Mars und Jupiter.

Seine Bewohner könnten zum Nachbarn hinübergedüst sein und sich dort in den Felsen verewigt haben – bevor ihr Planet bei einer gewaltigen Explosion in Millionen Stücke zerrissen wurde. Zwischen Mars und Jupiter treiben noch heute unzählige Bruchstücke. Die Wissenschaftler nennen sie Asteroiden . . .

CENAP-ARCHIV

Teile der BILD-Serie „Die größten Geheimnisse der Welt" finden Sie jetzt in einem faszinierenden Buch, das sich mit dem letzten Welträtsel beschäftigt: Werden die Geschicke der Menschheit von Außerirdischen gelenkt? Johannes v. Buttlar: „Drachenwege – Strategien der Schöpfung", 280 Seiten, 22 Farbfotos, Herbig-Verlag, 38 Mark.

Johannes v. Buttlar
Drachenwege

15. September 1990 ★ BILD

Unverkennbar ein menschliches Gesicht mit Augen, Nase, Mund, pagenähnlichem Haarschnitt. Wie kommt dieses riesige Antlitz aus Stein auf den Planeten Mars, auf dem es ähnlich wie auf der Erde Tag und Nacht und Jahreszeiten gibt?

Montag lesen Sie

Die geheimnisvolle Tunguska-Katastrophe: Ein riesiger Feuerball raste über den Himmel von Sibirien, die Erde riß auf, Häuser stürzten ein. War ein außerirdisches Raumschiff explodiert?

---

lytisch feststellen konnte!) gespritzt, um sich dann über das Vieh herzumachen, wobei man Plastiksäcke unterlegte, um Blutspuren am Boden zu vermeiden. Dann schnitt man drauflos und holte sich all das raus, was man für Satans-Riten benötigte, wobei Ope=rationstechniken verwendet wurden, um mög=lichst geringen Blutverlust herbeizuführen. Nach R.Story seien verschiedene Satansgrup=pen und auch Einzelleute am gespenstischen Wirken. Trotz aller phantastischen Behaup=tungen konnte niemals sicher eine Verbin=dung zu UFO-Phänomenen herbeigestellt wer=den - und das ist ein Punkt, der für uns als Betrachter des UFO-Phänomens von Bedeu=tung ist. Es wird zwar gelegentlich behaup=tet, daß das animal mutilations-Phänomen auf weltweiter Basis geschehe, dies konnte jedoch ebenfalls niemals bestätigt werden. Ein Fall aus der BRD ist dem CENAP bekannt, der sich zwar abenteuerlich anhört, aber eine gänzlich natürliche Erklärung gefun=den hat und über den Josef Garcia von der Lüdenscheider GEP recherchierte. Auch hier ist kein "Weltgeheimnis" zu sehen...

Das hat uns gerade noch gefehlt: Die Marsmenschen kommen schlußendlich von der Erde - so ganz unrecht mag BILD dabei nicht laufen, vielleicht entspringen sie so doch nur der menschlichen Phantasie (und dann hätte BILD mal ausnahmsweise recht). Es war eigentlich zu fürchten, daß man das sogenannte **Marsgesicht** uns aufhalsen würde - kann man doch in der heutigen Zeit an diesem "Rätsel" nicht mehr vorbei. Dumm ist jedoch, daß der ganze Spuk bereits seit geraumer Zeit von der NASA selbst identifiziert worden ist: eine ungewöhnliche Felsformation plus ungewöhnliche Licht- und Schattenspiele zur Zeit der Fotografie sorgten für dieses marsianische Spektakel - im übrigen ist solches natürliches Geschehen nicht neu, bereits Mitte der 60ziger Jahre gab es ähnliche Aufregungen um von rußischen Sonden fotografierte Mondaufwerfungen in Verbindung mit Licht-und Schattenspiel, die zum Monoliten-Rätsel geführt hatten, über das man heute längst nicht mehr spricht. Sie sehen, die Phänomene, sind eigentlich gar nicht so neu und einmalig. Kaum verwunderlich war es so auch, das man bei BILD zurück nach Sibirien schritt, um das Rätsel von der Steinigen Tunguska "aufzuklären", wo immer noch sowjetische Forscher den Niedergang eines außerirdischen Besuchers und die Explosion eines Atommotors heraufbeschwören; eigentlich müßte man doch längst eingeschlafen sein, in Anbetracht dieser mittlerweilen doch langweilig werdenden Story. Im Kern geht das Geschehen auf tatsächlich nicht mehr als eine Kometenexplosion in der Atmosphäre über dem betroffenen Gebiet zurück -darüber ist doch schon ausreichend geschrieben worden. Man scheint tatsächlich bei BILD nicht müde zu werden, um die allerletzten SChinken hervorzuholen; dies wohl "Dank" der wissenschaftlichen Beratung des obskuren UFO-Barons von Buttlar. Was wird uns noch erwarten..? Im übrigen scheint es mehr als **10** große Weltgeheimnisse zu geben, haben wir bereits Geheimnis Nr.13 vor uns.

Atomexplosion — 37 Jahre vor Hiroshima

Derrussische Wissenschaftler Prof. Aleksei Zolotow ist kürzlich von einer Forschungsreise aus der sibirischen Taiga zurückgekehrt. Am steinigen Tunguska-Fluß suchte er die Lösung für eines der größten Rätsel unserer Zeit. Ein Rätsel, das Forscher in aller Welt acht Jahrzehnte beschäftigte und das Prof. Zolotow jetzt wohl gelöst hat: Wie konnte am 30. Juni 1908, morgens um 7.17 Uhr, ein Gebiet von 2000 Quadratkilometern auf einen Schlag ausgelöscht werden? In diesem Gebiet gibt es heute keinen einzigen Baum, der älter ist als 82 Jahre.

Von Johannes v. Buttlar
Wissenschaftliche Beratung: Prof. W. Jonathan

Im Zeichen von Gorbatschows Glasnost fiel es Zolotow leichter, Einblicke in Augenzeugenberichte von damals zu bekommen. Unter dem Zaren, während der Revolution, zu Zeiten Stalins und seiner geheimniskrämerischen Nachfolger, war immer nur vom Aufschlag eines Kometen oder Meteoriten in diesem Gebiet gemunkelt worden. Beweise wurden nie vorgelegt. Zolotow kam zu einer ganz anderen Erklärung ...

Hier der Bericht, eines Augenzeugen aus der Siedlung Vanavara. 1908, als die Katastrophe hereinbrach, gab es dort einen Kramladen und an einer morastigen Straße ein paar Holzhäuser. In der Morgensonne tankte Kleinbauer Semonow auf seiner Veranda Kraft für den harten Arbeitstag. Sein Nachbar Kosolapow hackte Holz.

13. Folge

Plötzlich erstarrten die beiden Männer. Eine seltsam bedrohliche Stille lag in der Luft, als hielte die Welt den Atem an. Kein Vogelgezwitscher, kein Windhauch. Von einer Sekunde zur anderen wurde der Himmel von einer blau-weißen, gigantischen Lichtsäule zerrissen.

Semonow riß die Arme vor die Augen. Eine grauenhafte Hitze versengte ihm das Hemd am Leib. Er spürte noch, wie er erst in die Höhe und dann von der Veranda geschleudert wurde. Ein furchterregendes Donnergrollen rollte übers Land.

Als er aus der Ohnmacht erwachte, fand er seinen Nachbarn unter den Trümmern des Häuschens. Und überall war die Erde von tiefen Rissen durchzogen. Die Birken und Pappeln waren von der Hitzewelle verdorrt, von der Schockwelle entwurzelt oder wie Streichhölzer geknickt.

Ein Erdbeben kam nicht in Frage, obwohl die urgewaltigen Erschütterungen noch 5000 Kilometer weiter registriert wurden. Schwächere Schockwellen wanderten zweimal um die Erde.

Durch den Hitzeblitz kondensierte die Luft. Schwarzer Regen fiel Schwarz, weil Erdmassen durch den Vakuumstrudel des Feuerballs Kilometer hoch in die Atmosphäre gesogen wurden und den Regen einfärbten.

Die Nächte darauf schimmerten giftig-gelbgrün unheimliche Wolkengebirge von Sibirien bis Nordeuropa. Ein paarmal glühten sie rötlich auf, dabei wurde es so hell wie am Tag bei Sonnenschein.

Ein Lichtblitz, mehrere 10 Millionen Grad heiß

Ein Meteorit konnte all das nicht ausgelöst haben. Es wurden auch kein Einschlagkrater oder Bruchstücke gefunden. Die Astronomen Whipple aus England und Astapovich aus Rußland glaubten deshalb, die Gashülle eines an der Erde vorbeirasenden Kometen sei über dem Tunguska-Fluß zerplatzt. Tatsächlich hätte es dann eine irrsinnige Explosion gegeben. Nur: Für die gigantischen Verheerungen in Sibirien hätte die Sprengkraft nicht gereicht.

Dort, errechneten Physiker, entlud sich in dem Lichtblitz eine Energie, wie sie 30 Millionen Tonnen des jetzt gebräuchlichen Sprengstoffs TNT entfalten. Der sowjetische Forscher Dr. Felix Zigel kam auf eine Hitze von mehreren zehn Millionen Grad Celsius während der Explosion.

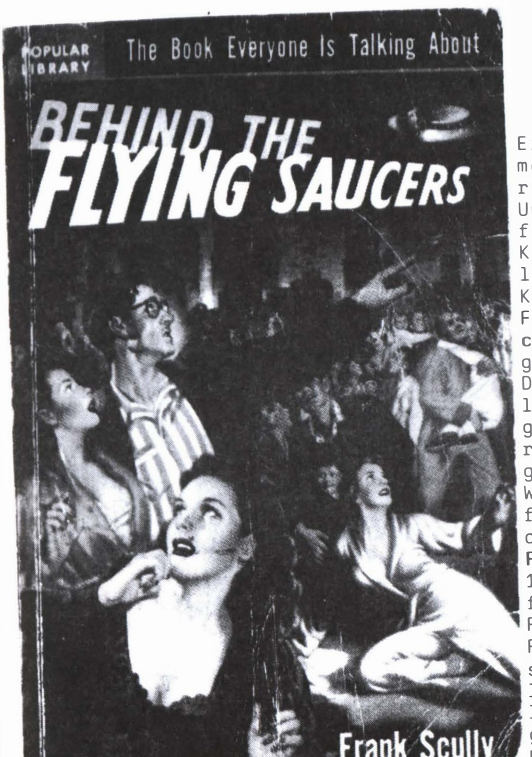
Eine so enorme Temperatur und eine so zerstörerische Druckwelle kann es deshalb wohl nur durch eine nukleare Explosion gegeben haben. Die ersten Atombomben, das wissen wir alle, wurden auf der Erde 1945 in Hiroshima und Nagasaki eingesetzt. Man schrieb aber das Jahr 1908.

Ein zylinderförmiger Flugkörper am Himmel

Prof. Aleksei Zolotow fand auf seiner Forschungsreise durch die Taiga Aufzeichnungen Überlebender. Sie hatten unmittelbar vor der Explosion am Himmel einen zylinderförmigen Flugkörper beobachtet, der mehrmals die Richtung änderte.

„Es kann sich", erklärt der Professor, „nur um ein nuklear betriebenes Raumschiff gehandelt haben. Für mich besteht da kein Zweifel. Eine außerirdische Zivilisation hat es ausgesandt, um auf sich aufmerksam zu machen. Dabei muß es zu einer unvorhergesehenen Katastrophe gekommen sein. Zu einer Art Tschernobyl-Katastrophe hoch in der Luft."

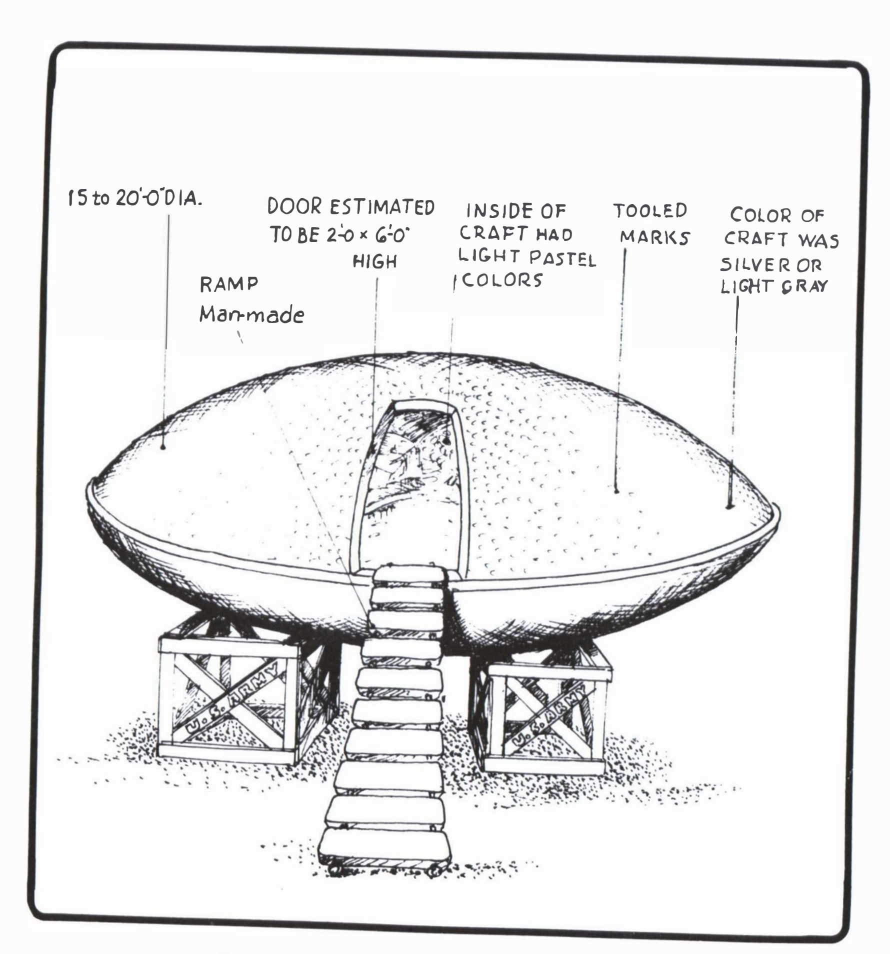
BILD ✱ 17. September 1990



Noch einmal zurück zu Roswell

von Werner Walter

Ein zweifelsfrei heißes Theme sind immer wieder jene Storys und Gerüchte, die rund um Absturz-Legenden über Fliegende Untertassen (als uns besuchende Raumfahrzeuge fremder Intelligenzen aus dem Kosmos) aufkommen. Alles begann bekanntlich mit der Publikation nebenstehenden Klassikers der ufologischen Literatur: Frank Scully´s **Behind the Flying Saucers** - was längst schon als Schwindel gebrandmarkt wurde.
Dennoch existieren immer noch Darstellungen über den Niedergang fremden Fluggeräts und dessen Bergung durch Militärs, geheime Dienste und verborgene Regierungsstellen - egal, ob nun Ost oder West. Eines der bekannteren Beispiele für einen sogenannten UFO-Absturz (neudeutsch "UFO-Crash") ist der sogenannte **Roswell-Zwischenfall**, welcher bereits 1980 in Buchform seine Verbreitung gefunden hat, dies unter der eigentlichen Federführung der Herren W.Moore und S. Friedman. Vielerlei ist in Folge dessen scheinbar geschehen, siehe so die leidliche **MJ-12-Diskussion**, welcher der ufologischen Bewegung eher ein "blaues Auge" versetzte, als ihr voranzuhelfen.
Hier und da haben wir vom CENAP unsere Zweifel kundgetan und entsprechende Argumente eingebracht, wie Sie sicherlich anhand diverser Veröffentlichungen von uns wissen.
Auch im Fall des Roswell-Niedergangs (das da irgendetwas herabkam und von den Findern als merkwürdig empfunden wurde, sei ohne Frage selbst von uns anerkannt!) haben wir starke Bedenken aufgebracht, daß die UFO-Story so stimmt, wie sie breit hingestellt wird. Von Anfang an kam uns der Verdacht auf, als berichtet wurde, daß "große Mengen einer folienartigen Substanz" sichergestellt werden konnte. Die erste hektische Meldung, daß die US-Armee einen der abenteuerlichen "flying discs" auffand, ist durchaus zu Zeiten der UFO-Mania im Sommer 1947 zu verstehen, wo schließlich vielerlei himmlisches Geschehen mit dem äußerst populären Flying Saucer-Rätsel in Verbindung gebracht wurde - und wo auch in Sachen "aufgefundene Untertassen" vielerlei Scherze und Ulks in Umlauf waren - siehe so die Nachweise hierfür in der CENAP-Borschüre **Project UFO**. Andererseits muß zugestanden werden, daß die US-Army Stunden später (nach besserer Informationslage) ihren übereilig abgegebenen Report zurückpfiff und die Affäre als den Niedergang eines Wetterballons klassifizierte!
Viele UFOlogen riefen nun lauthals **Cover Up** und Verheimlichung des tatsächlich gefundenen Materials mit einer Tarnung, um Öffentlichkeit und Presse zu manipulieren. Zweifelsfrei kennen Sie diese Story schon zur Genüge. Seit einigen Jahren haben auch wir vom CENAP den Verdacht, daß die Lösung in Form eines simplen Wetterballons mit seinem Radarreflektor ungenügend ist - hier würde man niemals von einer "großen Quantität" von niedergegangenen Material sprechen können. Andererseits mag die US-Armee schon genau wissen, was sie da in Händen hielt und wollte sich nicht in die Karten des Kalten Kriegs schauen lassen. Man muß hierzu nicht seinen ufologischen Träumen zum Opfer fallen und gleich an ein geborgenes fremdes UFO vom anderen Stern in Form der Untertasse denken; **nein**, die Lösung ist so



--- Ausgeburt der Phantasie, oder Lösung des Roswell-Rätsels? ---

einfach. Etwas ist abgestürzt bei Roswell, die Armee zeigte uns einen kleinen Wetterballon zur Klärung der Situation, doch das viele folienar= tige Material, welches einen großen Landstrich bedeckte, paßt hierzu ni= cht völlig. Natürlich, es gibt ja nicht nur die kleinen Wetterballon,son= dern auch gewaltige (etliche Dutzend Meter durchmeßende) Höhenforschungs= ballone, welche gänzlich andere Aufgaben und Missionen erfüllen können. Wer denkt hier nicht gleich an den bekanntesten UFO-Fall der damaligen E= poche, wo ein solcher Ballon verwickelt war? Richtig, es ist der dramati= sche UFO-"Jagdunfall" des F-51-Fliegers Thomas **Mantell**, welcher am 7.1. 1948 (ein halbes Jahr nach dem Roswell-Zwischenfall nur!) über Kentucky dachte einer Fliegenden Untertassen nachsteigen zu können und dabei auf= grund des Sauerstoff-Mangels in seiner Maschine ohnmächtig wurde und töt= lich abstürzte. Und was hatte Mantell in seinem UFO-fiebrigen Wahn tat= sächlich verfolgt? Nicht die Venus, wie man zunächst dachte, auch wenn sie tatsächlich am Nachmittagshimmel stand - sondern ein Geheim-Objekt der US-Navy, der amerikanischen Marine. Damals war "Project **Skyhook**" (Projekt Himmelshaken) am laufen und diente als Instrument des Kalten Kriegs, damit hatte man ein Aufklärungs-Instrument zu Händen, um von amerikanischer Sei= te aus, die UdSSR auszuspitzeln. Aber die Information über das Aufklärun= gsprojekt SKYHOOK wurde nicht vor 1951 der amerikanischen Luftwaffe be= kannt, so abgeschirmt betrieb die US-Marine diese Angelegenheit, das man



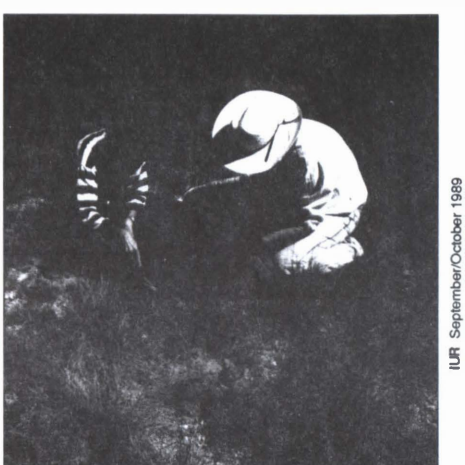
Links: Einer jener berühm= ten Skyhook-Ballone kurz na= ch dem Start. In den Jahren 1947-1948 war er auf einer Idee von Prof.Jean Piccard hin von der amerikanischen Flotte eingesetzt worden,um Himmelsspionage im "roten Teil der Welt" betreiben zu können, gefahrlos für etwai= ge steuernden Menschen und hoch genug, um vom "Feind" damals nicht festgestellt + aufgegriffen zu werden. Seine Polyethylen-Haut-Ober= fläche schimmert metallisch. "Himmelshaken" gab es in ver= schiedenen Größen zwischen 22 und 31 m, ihre Instrumen= tenfracht lag bei 45 kg, in diesem Fall fotografisches Gerät mit Auslösevorrichtun= gen. Treibendes und ausfül= lendes Gas war Helium. Der erste rein wissenschaftliche Start eines Skyhooks fand in St.Cloud, Minnesota, am **25. September 1947** statt -also knapp zwei Monate nach dem sogenannten Roswell-Vorfall. Militärische Versionen und Tests könnten so durchaus vorab stattgefunden haben.

CENAP-ARCHIV

---

selbst im Pentagon sich in den verschiedenen Waffengattungen nichts un= tereinander dazu sagte. Wie bekannt wurde, regte der Nachrichtendienst **C.I.A.** den Einsatz dieser Ballone zu Aufklärungszwecken an. Es dürfte all= gemein bekannt sein, daß viele Technologien erst im Militäreinsatz Verwen= dung fanden, bevor sie der allgemeinen Wissenschaft und Bevölkerung zur Verfügung standen...warum also nicht auch der Skyhook? Er würde zudem bei seinem Niedergang eine "große Menge folienartiger Substanz" hinterlassen! Wie auch immer, inzwischen scheint man sich auch im UFO-Mutterland U.S.A. so seine Gedanken in diese Richtung zu machen (Zeit wird es ja). Im ange= sehenen **International UFO Reporter** vom Juli/August 1990 (herausgegeben durchs J.Allen Hynek Center for UFO Studies, 2457 West Peterson Avenue, Chicago, Illinois 60659, USA) finden wir einen Beitrag in die richtige Ecke: **Did a ballon crash at Roswell?** von Don Schmitt und Kevin D.Randle. Man ist zwar noch nicht soweit, diese Lösung voll anzuerkennen und ziert sich noch wie die berüchtigte Jungfrau, aber man kommt der Sache doch mal näher. Ist ja auch schon was. Die Ballon-Erklärung wird hier dadurch in Zweifel gestellt, weil die Männer von der Roswell´er 509th Bomb Group (die einzige Atombomberstaffel der Welt, damals) den Ballon als solchen nicht identifizieren konnten. Dabei sollten sie dies können, weil von je= nem Stützpunkt selbst täglich mehrmals Wetterballons mit Rawin-Instrumen= ten aufgelassen wurden. Richtig, einen kleinen Bruder vom riesigen Sky= hook hätten sie wohl sofort identifiziert, aber nun einen solchen "Brum= mer"? Sie hatten deutlich ihre Probleme damit!





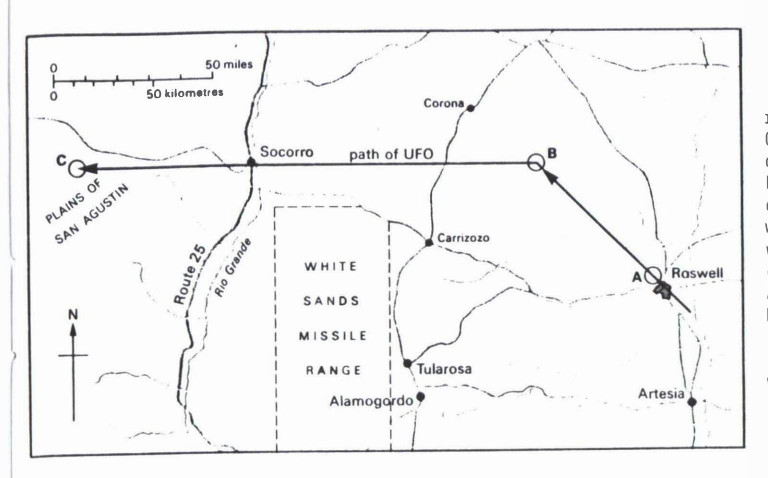
IUR September/October 1989



Die Bilder auf dieser Seite zeigen Ihnen auf, wie es an der Roswell-"Landestelle" noch heute aussieht; nicht gerade einladend.

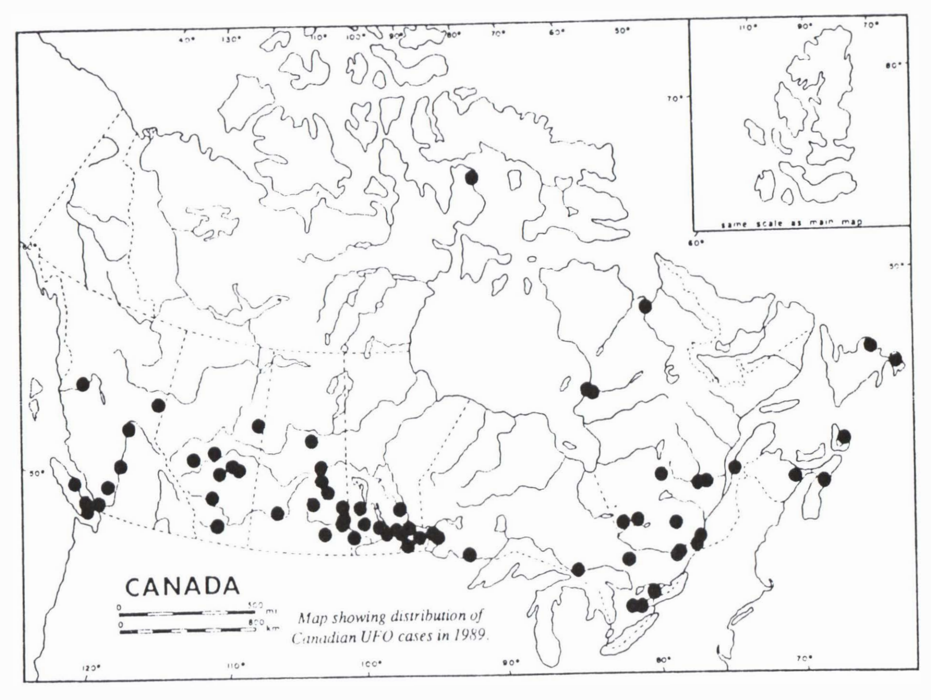
Wie Zeugen von damals berichteten, fanden sich merkwürdige Schriftzeichen auf den geborgenen Findlingen, jener folienartigen Substanz. Unserer Meinung nach sind sie nichts weiter als ein weiteres Detail im nachrichtendienstlichen Versteckspiel, genannt Desinformation. Schließlich muß eine Überlegung eingebracht werden: Sollte dieses militärische Aufklärungsinstrument versagen und in Feindesland niedergehen, dann muß der potentielle Gegner nicht gleich wissen, was er da in Händen hält und er muß erst recht nicht wissen, woher es kommt. Verwirrung soll dann vorherrschen. Was liegt also näher, als in die Desinformation (ein Lieblingsspielzeug des CIA in anderen Ländern!) einzusteigen und die Aufklärungs-"Maschinen" mit vielleicht sowjetischen oder chinesischen Schriftsymbolen zu versehen? Ob ein Bauer in der Wüste Neu Mexikos jemals anno 1947 solche kannte, wenn er mit diesen an dem niedergegangen Material konfrontiert würde? Wir bezweifeln dies ernsthaft. Und Mac Brazel, jener Farmer der das Roswell-Objekt fand, kam niemals aus dem Lincoln County heraus, wie unbestritten zugestanden wird. Die anrückenden US-Militärs fanden Stücke dieser folienartigen Substanz über 80 oder 100 m breit verstreut - kein Wunder bei dem gewaltigen Umfang des Ballons.

Dennoch, für CUFOS und andere ist der Fall nach wie vor rätselhaft, umgeben von einer Kloake von Gerüchten, Halbinformationen und zurückliegenden Erinnerungen an ein eigentlich unspektakuläres Geschehen damals. Gefärbt wird das heute Geschilderte natürlich durch inzwischen eingefloßene Informationen und Vorstellungen (gerade durch das US-TV), wie ein solcher Absturz auszusehen hat. Gemischt mit Gerüchten über andere derartige Fälle, entstand so das Traum-Gebilde von Roswell. Wer im übrigen Kartenmaterial zum betroffenen Gebiet sucht, sieht an der linken Seite eine kleine Übersicht nachdruckt. Tatsächlich wird erkennbar, daß so weit vom Raketentestgelände **White Sands**/Alamogordo der hier behandelte Zwischenfall gar nicht stattfand... Es läßt schon wundern, wenn es solches Geschehen in mittelbarer Nähe eines streng-abgeschirmten Testgeländes auftrat. Zu jener Epoche lief auf dem Testgelände von White Sands das US-eigene Raketenforschungsprogramm, wodurch sich vielleicht auch die Aufregung des Militärs erklären läßt, immer in der Befürchtung leben zu müßen, daß man von "unbefugter" Seite aus die eigenen Raketenentwicklungen beobachten könnte...



Die UFO-Welle, 1989, in Kanada analysiert

Eigentlich unbeachtet von der europäischen UFO-Szene, ereignete sich im letzten Jahr eine beachtenswerte Welle von UFO-Ereignissen in Kanada. Im zu vorherigen Geschehen bereits erwähnten IUR fanden wir so auch einen bemerkenswerten Analysebericht von Chris Rutkowski zu jenen Ereignissen. Es sollen hier ausnahmsweise mal nicht die gemeldeten UFO-Phänomene dargestellt sein, sondern die Ergebnisse von Chris Rutkowski zu seiner Studie



Map showing distribution of Canadian UFO cases in 1989.

in diesen Fällen - Ergebnisse, die uns alle viel über das UFO-Phänomen und seine Forschungs-Resultate aussagen.
Um Chris kurz vorzustellen, sei erwähnt, daß er seit längerer Zeit Redak= tionsmitglied des IUR ist und 1989 ein Buch namens **Visitations? Manitoba UFO Experience** herausbrachte; von Beruf ist er Kurator an der Universität von Manitoba, Kanada.
Spät im Jahr wurde an alle kanadischen UFOlogen und Organisationen der Aufruf gerichtet, alle eingehenden UFO-Sichtungen zu überprüfen, da das Land von einer UFO-Welle erfaßt worden war. Interessant ist, daß diese Welle aus vielen kleinen, regionalen Sichtungs-Flaps bestand, und die Na= tion eher gelegentlich übergreifend zum Geschehen informiert wurde. Obwohl 25 Briefe als "Alarm-Notiz" hinausgingen, reagierten nur wenige Personen darauf, sie werden wohl die aktivsten des Landes sein, während andere eher im Dämmerschlaf "forschen". Wenn auch viele Berichte über die Zeitungen und Nachrichtenmedien bekannt wurden, so entstammten jedoch die meisten Reporte dem Archiv des "National Research Council of Canada" - 92 Fälle wurden so erst bekannt. Insgesamt waren 141 Fälle im Jahr 1989 registrie= rt worden, die aus allen Provinzen hereinkamen. Man könnte annehmen, daß die meisten Fälle aus jenen Gebieten kamen, die auch am stärksten bevöl= kert sind, aber das ist so nicht richtig: auch das abseits gelegenen Zo= nen, der Prärie, kamen relativ viele Meldungen, 1/3 von allen. Die auf S. 21 verwendete Karte zeigt die Verteilung der registrierten Fälle für das Jahr 1989. Wer mit der kanadischen Geografie vertraut ist, wird leicht er= kennen, daß dort wo Leute leben, es auch Sichtungen gab, egal ob wenige oder viele Anwohner vorhanden sind.
Tabelle 2, die wir auf S.23 vorstellen, zeigt die Verteilung der Sichtun= gen nach Uhrzeit auf. Es wird klar, daß die meisten Sichtungen am späten Abend gemacht wurden. Aber die Anwesenheit von Sichtungen quer über den Tag verteilt zeigt auf, das eigentlich immer was zu sichten ist, wenn es auch schwerer fällt am Tage etwas auszumachen - verrückt, weil man hier doch eigentlich am Besten etwas sehen müßte. Tabelle 3 zeigt auf, das 60% der Berichte auf **nächtlichen Lichtern** zurückgehen, von denen abgesetzt no= chmals 14 % nächtlich wahrgenommene Diskuse hinzukommen; also fast 75 % bei Nacht geschahen - was uns im internationalen Vergleich nicht überra= scht. Die Klasse der nächtlich wahrgenommenen Diskuse wurde Mitte der 70-ziger Jahre durch UFOROM (Ufology Research of Manitoba) als Unterklasse und besseren Differenzierung in Kanada eingeführt. Hierbei handelt es si= ch um Erscheinungen, deren Gestalt von den Zeugen deutlicher umrißen fest= gestellt bzw beschrieben wurde.
1989 gab es etwa 11 % Fälle die klar als Tageslicht-Diskuse durchgingen, oder besser: als solche gemeldet wurden. Darunter waren 17 nahe Begegnun= gen, was etwa 12 % der Gesamtzahl ausmacht, erstaunlich. Es gab ebenso zwei Berichte über "Landespuren" ohne Verbindung zu aktuellen UFO-Sichtun= gen; ebenso gab es zwei Berichte von Tierverstümmelungen in Verbindung mit UFO-Berichten. Wir nahmen diese Berichte aber nur auf, weil es in bestim= mten Kreisen den Verdacht gibt, daß diese beiden Phänomene miteinander in Verbindung stehen - wenn es auch nicht bewiesen ist, ist auch das Gegen= teil nicht belegt. Wie lange dauern nun Sichtungen? Tabelle 4 zeigt es so auf, daß 75 % der Reporte um die 30 Sekunden oder darüber liegen.Achtzehn Prozent dauern eine Stunde und länger an - doch hierbei handelte es sich fast ausschließlich um Beobachtungen astronomischer Objekte, gleiches gi= lt übrigens auch für recht kurzlebige Erscheinungen, die man in Sekunden wahrnahm. Hierbei gab es viele Berichte von Boliden-Feuerbällen, welche man als blaue oder grüne Körper beschrieb, welche Funken ausstießen und Schweife hinter sich ließen. Bei einigen dieser Fälle wurde zunächst ge= meldet, daß die Phänomene bis zu Minuten sichtbar gewesen seien, aber auf= grund der sorgsamen Nachfragen mußte dies immer drastisch reduziert wer= den! Aufgrund der beschränkten Wahrnehmungsfähigkeiten des Menschen von Zeitabläufen, muß man hier immer mit Bedachtsamkeit vorgehen,wenn man Da= ten von Sichtungsdauern angeht, sie haben oftmals nur wenig wert.

TABLE 4
DURATION OF SIGHTING

One second	1
Two seconds	2
Three seconds	6
Four seconds	0
Five seconds	1
Six seconds	1
Seven seconds	2
Eight seconds	0
Nine to thirty seconds	9
One minute	12
Two minutes	5
Three minutes	3
Four minutes	3
Five minutes	9
Six minutes	0
Seven minutes	1
Eight minutes	1
Nine to fifteen minutes	17
One hour	11
Two hours	4
Three hours or more	1
n = 89	

TABLE 2
DISTRIBUTION OF CASES BY LOCAL TIME

0000 (midnight)	11	1200	2
0100	4	1300	0
0200	3	1400	2
0300	5	1500	0
0400	2	1600	7
0500	5	1700	1
0600	0	1800	8
0700	3	1900	11
0800	2	2000	11
0900	0	2100	19
1000	4	2200	11
1100	1	2300	16
n = 128			

TABLE 7
MONTHLY DISTRIBUTION OF CASES

January	13
February	9
March	6
April	9
May	5
June	9
July	5
August	5
September	12
October	32
November	27
December	9
n = 141	

TABLE 5
DISTRIBUTION OF CASES BY CONCLUSION

Insufficient information	74 (i)
Possible or probable evaluation	47 (p)
Unknown (no conventional explanation)	20 (u)
n = 141	

TABLE 6
UNKNOWNS ONLY

Nocturnal lights	5
Nocturnal disks	3
Daylight disks	4
Close encounters of the first kind	4
Close encounters of the second kind	3
Evidence only	1
n = 20	

One witness	67
Two witnesses	34
Three witnesses	9
Four witnesses	10
Five witnesses	0
Six witnesses	1
Seven witnesses	3
Eight witnesses	0
Nine or more witnesses	4
n = 128	m_{case} = 2.12 witnesses/case

TABLE 3
CASE BREAKDOWN BY TYPE

Nocturnal light	84
Nocturnal disk	20
Daylight disk	16
Close encounter of the first kind	10
Close encounter of the second kind	7
Evidence only (rings in fields, etc.)	2
Animal mutilation reports	2
n = 141	

Wie man anhand Tabelle 5 erschreckt zu= gestehen muß, sind über 50 % der hier studierten Fälle mit **unzureichenden In= formationen** versehen, dadurch wird es schwer, sie zu analysieren. Dies bezie= ht sich genauso auf Medienmeldungen wie auch Meldungen aus den NRC-Akten. Zu= sätzlich waren einige Berichte aus Quel= len der sog. "zweiten Hand" gekommen. Wir denken, daß hierbei mindestens 1/3 der Fälle erklärbar wären, hätten wir ein paar Daten mehr gehabt. Was sind es nun für Fallbeispiele? Hier einer von vielen:
Ein Zeuge observiert aus einem relativ abseits gelegenen Gebiet, in der Nähe

eines Flughafens, ein helles Licht nahe dem Horizont dahinziehen - es ist mitten in der Nacht. Man könnte denken, das hier eine Flugzeuglicht-Fehl= interpretation vorliegt, **aber** der Zeuge erklärt er "kenne sich mit dem Er= scheinen von Flugzeugen gut aus". Andererseits erfuhren wir immer wieder, daß man in Begleitung einer solchen Person plötzlich von ihr auf ein Li= cht aufmerksam gemacht wird, welches doch nur ein Flugzeuglicht ist und die betreffende Person es ein UFO nennt! So sehen wir wieder einmal mehr, wie kritisch und problembeladen die UFO-Untersuchung ist und schließlich auch, wie subjektiv die Bewertung ausfällt.
Gut, 14 % der Fälle nennen wir nun "unbekannt", aber dies heißt **nicht**,daß wir hier nun reale Fliegende Untertassen erkennen. Diese Fälle implizie= ren einfach nur Berichte die keine konventionelle Erklärung anraten las= sen - **basierend auf den erhaltenen Daten** (und damit kann man schon seine Probleme bekommen, wie wir sahen). Dies bringt den Rückschluß mit sich, daß wenn nicht genug Daten erhältlich sind, solche Berichte eigentlich auch in den Bereich "unzureichend" fallen könnten. Darüber müßte man mal diskutieren. Die Fälle in der Kategorie "unbekannt" sind durchweg solche von über dem Durchschnitt liegenden Observern; Fälle mit mehreren Zeugen, die auch unabhängig zueinander sind. Diese Fälle wurden in ausreichendem Maße von erfahrenen Untersuchern bewertet und scheinen kaum als Flugzeuge, Ballone, Wolken, Sterne oder andere künstliche/natürliche Phänomene er= klärbar zu sein. Gelegentlich gab es bei solchen Fällen "Indizien-Spuren", die aber schließlich kaum von Wert sind und fragwürdig bleiben, hier ent= zieht sich wieder das Phänomen der physikalischen Greifbarkeit...! Es ist durchaus möglich, daß bei weiteren Dateneingängen zu diesen Fällen, bei weitergehenden Untersuchungen sich konventionelle Erklärungen finden wür= den. Zu betonen gilt, daß einige dieser Fälle von Offizieren der Royal Canadian Mounted Police behandelt/bearbeitet wurden und diese natürlich a.nicht den Kenntnisstand eines UFO-Forschers haben und b.ihre eigenen An= sichten einfließen lassen, wodurch es durchaus geschehen kann (aber natür= lich geschieht dies u.U.auch bei erfahrenen UFO-"Experten", niemand soll man ausschließen), das Informationen übersehen werden oder man gewißen Da= ten nicht weiter nachgeht, wodurch man sich einer Lösung verschließen mag. Fünf Prozent der 1989er Fälle bezogen sich auf CE´s, also jene Ereignisse die sowohl eine hohe strangeness sowie auch keine deutliche konventionel= le Erklärung mit sich bringen. (Leider wird darüber nicht mehr bekannt ge= macht; der Übersetzer.)
Was kann man anhand dieser Analyse über das UFO-Phänomen sagen?
Wir stellen fest, daß die UFOs weiterhin regelmäßig gemeldet werden, und dies steht im Gegensatz zu jenen Leuten, die sagen, daß das UFO-Thema out sei. Die stetige Berichterstattung zeigt auf, daß die Öffentlichkeit sich weiterhin einem ungewöhnlichen Phänomen am Himmel bewußt ist.
In der Liste der 1989er Sichtungen befinden sich zahlreiche Boliden-Mel= dungen, die von befähigten Observern, darunter Leute vom RCMP, Militärs und Luftverkehrs-Kontroller, stammen und UFOs meldeten; eine Reihe von Re= porten kommt von privaten wie kommerziellen Fliegern; andererseits muß man fragen, warum bei anderen Meteorsichtungen die selben Leute jene natürli= chen Erscheinungen auch als solche erkennen, und manchmal nicht. Schließ= lich sind es Zeugen, denen nicht konstant Wahrnehmungsfehler unterlaufen dürfen.
Wie gewöhnlich gab es eine Reihe von Meldungen, wo Zeugen Sterne und Pla= neten als UFOs ansahen; dieses Fehlverhalten zeigt auf, daß viele Menschen unfähig sind astronomische Erscheinungen als solche zu erkennen, ein Prob= lem, welches Erzieher frustrieren wird. (Eine jüngste Umfrage in Kanada zeigte auf, daß etwa 50 % der Befragten nicht wußten, daß die Erde um die Sonne kreist; wir wissen ebenso, daß viele Amerikaner nicht mal wissen,wo sich ihre Gemeinde auf der Landkarte befindet.) So ist es nicht überra= schend, wenn so viele Fehlidentifikationen stattfinden.
Über die Hälfte der Berichte kamen von nur einem Zeugen. Aber der Rest ret= tete die Sache herüber, wo es zumindest zwei Zeugen gab - was durch eine

frühere Erhebung von Jenny Randles bestätigt wird. Wir nehmen zu gerne an, daß ein Einzelzeuge leicht hereinfallen kann, aber wenn man in Begleitung einer zweiten Person ist, dann kann diese helfen, den Boden der Tatsachen schnell zu erreichen - aber das ist falsch: in dieser Studie zeigte sich, das z.B. die Fehlinterpretation eines Sterns als UFO nurmehr durch eine Begleitperson gestützt werden kann, und sich dadurch als UFO-Wahrnemung verstärken mag. Ein sich gegeneinander stimulierender Effekt, anstelle zur Klärung beizutragen?
Unter den bemerkenswerten Fällen sind solche "Exoten" wie "Verbrennungen" an Zeugen durch "Strahlungen" des UFOs, aber in allen Fällen sind die Fe= ststellungen unzureichend, und weitere Studien werden angeraten, obgleich sich diese für UFOlogen als schwierig zeigen mögen. Die UFO-Untersuchung in Kanada steckt in einer besonderen Klemme. Während die kanadischen St= reitkräfte und Regierung nicht "offiziell" die UFO-Berichte untersucht, besitzt das NRC eine große Akte über solche Informationen... Die RCMP und die Streitkräfte untersucht gelegentlich UFO-Sichtungen, aber der NRC gab die Order aus, sich nur darum zu bemühen, wenn die Möglichkeit besteht, einen niedergegangenen Meteoriten zu finden, was für sie von wissenschaft= lichen Wert ist. Dies bewies sich in der Vergangenheit immer wieder, ge= rade auch beim sogenannten Innisfree-Meteoriten-Niedergang vor einigen Jahren. Aber UFOs sucht man nicht, und so nimmt man zwar die Berichte an, aber es geschieht nichts weiter. Das Paradox liegt darin, daß einige der RCMP-Berichte in den NRC-Unterlagen recht umfangreich sind, aber dort so ein stilles Dasein führen. Man sieht UFO-Fälle fast wie Kriminal-Vorgän= ge an und betrachtet die Zeugen als "Beschwerdeführer". Irgendwie kommen aber nicht alle RCMP-Fälle zu Ohren des NRC. Als Beispiel dient der Fall aus Gilbert Plains, Manitoba, vom 25.10.89. Zunächst erfuhren wir durch einen Zeitungsbericht davon, hiernach führte ein RCMP-Beamter eine Unter= suchung durch. Ein NRC-Vertreter wurde deswegen befragt, aber dieser Fall ist in den NRC-Unterlagen nicht vertreten. Am 19.11.89 gab es einen Fall in Kenora, wir untersuchten ihn sofort und kamen mit einem RCMP-Polizisten zusammen, der versprach seinen Report ans NRC zu schicken, dort wurde aber der Eingang nie registriert.
Vieles weist darauf hin, daß die RCMP-Untersuchungen unvollständig sind. Es wird deutlich, daß die RCMP gelegentlich völlig überfordert mit solchen Berichten ist, und somit sich keine Blöße geben will und die dazu ent= standenen Berichte nicht ans NRC weitergibt. Es scheint inzwischen so zu sein, daß nur etwa die Hälfte aller RCMP-UFO-Berichte ans NRC gehen. Es wäre aber auch verständlich, daß bei einer Reihe von uns ufologisch-ver= ständlichen Fällen das NRC diese nicht einzuordnen weiß und wir in völlig falschen Bereichen dort nachsuchen.
Die UFO-Untersuchung ist in Kanada mit Problemen behaftet, wie man sehen konnte. Kanda ist eine Nation größer als die USA, aber besitzt nur ein Bruchteil deren Bevölkerung. Z.B. mag der "regionale Koordinator" von MU= FON für ein Gebiet in der Größe von Texas verantwortlich sein, aber hier ist dies unmöglich. Eine handvoll Leute muß sich um die ganze Nation küm= mern! (Achja, auch wir im CENAP könnten ein Klagelied anstimmen; der Über= setzer.)

Sie sehen, werter CR-Leser, daß man auch aus der UFO-Welle in Kanada von 1989 einiges lernen kann, parallel dazu ist festzustellen, daß man noch einiges aus der Forschung herbeiziehen kann, welches essenziell für das allgemeine Verständnis der UFO-Problematik ist.

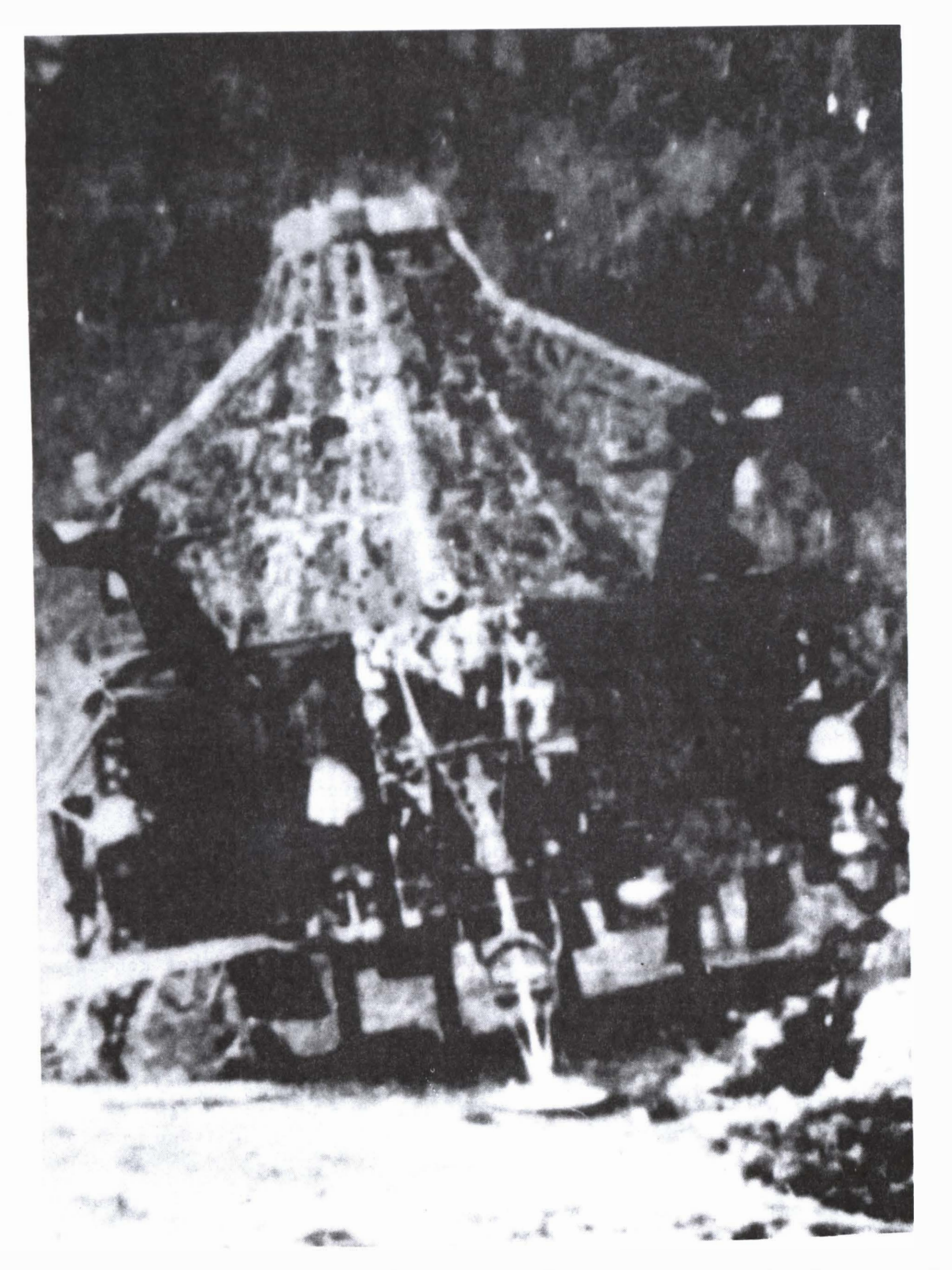
Leserbrief von W.Raab, München:

"Nun mit ca.90 % Ihrer Aussagen gehe ich ja konform, würde ich mich doch als kritischen Pro-Vertreter bezeichnen. Auch mir kann es nicht gefallen das UFO-Neurotiker wie Hesemann, Andy Schneider und seit einiger Zeit der Jupi-Journal-Herausgeber Adi Schneider ihr Unwesen an der Esoterik-Front treiben. Als auch die US-Spinner Lear, Moore, Armstrong und viele mehr mit Menschen und Himbeerfressern von Zeta Reticuli lassen mein Blut förm=

lich kochen. Was nun meine Landsleute (W.Raab ist Russe) unter UFO-For=schung bezeichnen geht nicht über Kontaktler-Kindergarten-Adamski-Niveau hinaus und somit gehen auch 'echte' UFO i.e.S.-Berichte flötten! Und die Seitenhiebe gegenüber diesen Leuten seitens CENAP erfreuen mein Herz, ge=nauso wie meine früheren 'Saalschlachten' mit DUIST-Spinnern bei der MU=FOS, die sich bald nicht mehr bei den Vorträgen blicken ließen, nachdem ihre 'Führer'abgesägt wurden (was auch bald das Ende der MUFOS war)."
Interessant für den weiteren Verlauf des CRs ist Raab's Bericht im oden=wälder **Skylight Aktuell** Nr.16/Herbst 1990 (Roland Horn, Pfarrgasse 7,6210 Erbach/Odw.), wonach er sowjetische UFO-logen als das bezeichnet, was man hierzulande als Spinner betrachtet. Also rufen wir zu absoluten vorsicht auf, wenn man in dem UFO-Zusammenhang von Leuten liest, die "Mitglied der Akademie der Wissenschaften in der UdSSR" sind und nicht mehr als üble Okkultisten darstellen, die ihre Mäzen übers Ohr hauen.

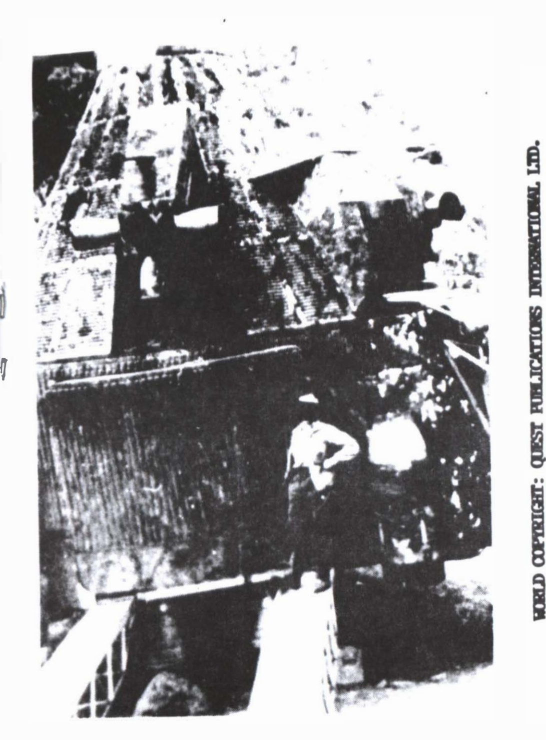
Der absolute ufologische Wahnsinn entblößt sich im "Entwicklungsland" der UdSSR - wer kann diesen Blödsinn noch verantworten? Der UFO-Abschuß, der knapp am Hirn vorbeiging (?).

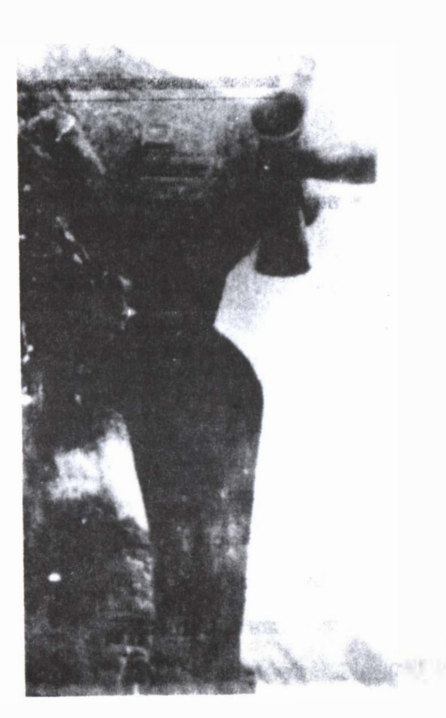
Das UFO-Feld ist verwachsen mit irren Gurus, verrückten Spinnern und selbsternannten "Experten" der paranoiden "grenzwissenschaftenlichen" Rea=litäten. Allein das Thema verhilft zu machem nachsichtigen Lächeln beim Bundesbürger, muß man dem harmlosen ironischen Grinsen noch die Narren-Mütze aufsetzen? Wir glauben, in diesem Fall, ein klares **Nein** einbringen zu müßen, gerade auch in Anbetracht der alptraumhaften Darstellungen eini=ger kranker Hirne in England und der Sowjetunion...
Schnallen Sie sich an, werter CR-Leser, was nun kommt, ist durchaus härte=ster Tobak. Sie haben sich nicht in einem Science Fiction-oder Horror-Fan=zine verlaufen, **nein**, sondern inmitten der ufologischen "Realität" - je=denfalls jener, die schizophrene Persönlichkeiten uns als solche (auch mit einiger Überlegung jenseits dem 1.April-Scherz wohl) verkaufen wollen...
Was nun folgt ist überaus ungeheuerlich, daß wir gezwungen sind, die Re=putation der betroffenen Personen und Organisation ernsthaft in Frage zu stellen!!! Sind so manche Kollegen schlichtweg dem Irrsinn zum Opfer ge=fallen??? Was nun folgt, kann jeder normal denkende Mensch nur unter dem Einfluß von ein paar Schlucken Pils oder Wein ertragen. Oder "veräppelt" man uns gewaltig...?
Dieser Tage erhielten wir die aktuelle Nummer der englischen Zeitschrift **UFO - The Journal of UFO Investigation** von QUEST International (15, Pick=ard Court, Temple Newsam, Leeds, LS 15 9 AY). Hm, wie wollen wir es Ihnen nahetragen, ohne das Sie sich geleimt fühlen? Nun, es geht schlichtweg (und nicht weniger, was schon viel zu viel ist) um die Bergung eines **ab=geschoßenen UFOs aus dem Sternsystem Orion**. Eigentlich scheuen wir uns dieses Material zu bringen, aber als Chronisten der UFO-Mania sehen wir uns dazu gezwungen. Wenn wir dieses Material bringen, dann sollte die UFO-Welt danach anders aussehen, als zuvor - ansonsten hat niemand etwas ge=lernt, oder will nichts hinzulernen (was überaus schlimm wäre). Wir wün=schten Ihnen dies ersparen zu können. Andererseits belegt die zu behandel=nde Sache zu gut den **Willen zu Glauben**, als sonst nichts anderes; wer dem gegenüber noch allzu verbißen und ernsthaft die UFO-Thematik behandeln will, der muß sich selbst hinterfragen, was mit ihm los ist. Schließlich ist das eingebrachte Material im Kern gar nicht so grundverschieden von den Alptraum-Phantasien der durchschnittlichen UFO-Literatur, wo die al=lerderbsten Behauptungen niedergeschrieben sind und niemals ihre Hinter=fragung fanden. In diesem Sinn ist das folgende Material die kernige und ultimate Herausforderung an jeden UFO-Interessierten. Wir vom CENAP haben dies nicht herausgefordert, sondern werden selbst davon überrascht! Kann man soweit gehen, um darin den Untergang der ufologischen Konzeption zu sehen? Dies, nachdem die besten "Beweise" für die UFO-Hypothese zerschla=gen wurden? Hat man es hier mit Zynismus zu tun, oder dem gefürchteten englischen Humor? Untergangsstimmung, oder totale Verarschung der ufo=logisch Interessierten?



Was Sie oben sehen mußten, ist nach dem **Editorial** von G.W.Birdsall nichts weiter als "spektakuläres Material aus der Sowjetunion, welches nicht nur interessierte UFOlogen, sondern auch Aviation- und Raumfahrt-Enthusiasten in der ganzen Welt" vorgelegt wird. Sowjetische UFOlogen behaupten, es han=delt sich um ein **künstliches und nicht-irdisches Objekt**, welches das fas=

zinierendste Rätsel (trotz BILD) unserer Zeit darstellt. QUEST-Manager **Tony Dodd** wurde damit konfrontiert, als er auf der Hesemann´schen **D.U.**-Esoterik-Konferenz zu München als einziger englischer Vertreter entgegen= nahm! Damit "zementierte" er die Verbindung zwischen der "Cream" der sow= hetischen UFOlogie und dem Westen, als Resultat erhält nun QUEST eine be= ständige Flut von Informationen von jener Nation der Glasnost und Peres= troika.
Nochmals, bitte schnallen Sie sich an, jetzt gehts los. Ex-Polizist Tony Dodd berichtet vom zweiten DIALOG MIT DEM UNIVERSUM in München, welchen er zusammen mit seiner Frau erlebte. Dodd es wahrlich dadurch bekannt, daß er den UFO-Crash von South Afrika verbreitete. So sprach er in Mün= chen natürlich auch darüber, besonders begeistert allein schon deswegen, weil man ihn informierte, daß unter den Zuhörern zwei Mitglieder der süd= afrikanischen Botschaft saßen - diese hieß er natürlich besonders will= kommen, woraufhin ein gewaltiger Applaus durch die Zuhörerschaft erfolgte. Werbegag von Hesemann/von Buttlar? Die UFO-Paranoia ließ grüßen, Mr.Dodd fühlte sich mit einem "Geheimdienst-Offizier" verfolgt, der ihm vom Man= chester Airport nach Deutschland zurückhaltend verfolgte und wieder ihm nach England zurück begleitete. Auch so kann man schwache Storys zu gewal= tigen Herausforderungen aufblasen.
Dodd erhielt während der Münchner Konferenz eine Reihe von Fotografien durch Freunde aus der rußischen Delegation. Diese bezogen sich auf nichts weniger als ein **fremdes Raumschiff**, welches im Mai 1983 durch die sowje= tische Luftwaffe abgeschoßen wurde! Das auf Seite 27 abgebildete Foto und die auf der nächsten Seite folgenden zeigen diese Maschine (!), welche derzeit im Besitz der rußischen Behörden ist und nahe Moskau, an geheimer Stelle, aufbewahrt wird. Details der Ereignisse sollen nun folgen:
In der Nacht des 5.Mai 1983 tauchte ein UFO in den sowjetischen Luftraum ein, dies nahe den Stolovaia Mountains bei Ordjonikidze (Kabardino-Balkar= skai). Da das Objekt nicht als freundlich eingestuft werden konnte, wurde eine Boden-Luft-Rakete auf das Ziel abgefeuert. Das UFO stürzte daraufhin nicht direkt ab, sondern flog langsam, an Höhe verlierend, weiter. Bald verlor es sich außer Radarkontrolle, dies aufgrund des felsigen Umlandes. Kurz darauf stellten zwei örtliche Pilzsammler fest, daß das Objekt ziem= lich unbeschädigt zwischen den Hügeln der Stolovaia Mountains niedergegan= gen war. Sie verbrachten zwei Stunden nahe der Maschine, welche ein weit-geöffnetes Tor an seiner Seite besaß. Sie machten nun einige Bilder davon. Die Bilder wurden dann langsam verteilt, und es war nur eine Frage der Zeit, bis das Militär davon erfuhr.
Die Behörden kamen rasch in das Gebiet und umschloßen es mit bewaffneten Wachen, doch aufgrund des Gewichts und der Größe des Objektes konnte man es einige Tage lang nicht wegbringen. Während dieser Zeit verblieb es un= ter Bewachung, die Wachen wurden alle vier Stunden abgelöst. Erst einige Tage danach gelang es, das Objekt an einen geheimen Ort zu verbringen...
Später stellte man fest, daß das Objekt sehr radioaktiv verstrahlt war, die beiden Pilzsammler starben deswegen! Rußische UFOlogen nehmen an, daß jeder der mehr als eine Stunde in der Nähe des Objektes sich aufhielt, an der Strahlenverseuchung starb. So auch viele der Wachtsoldaten. Angeblich erschien dazu ein Beitrag in einer großen sowjetischen Zeitung, worin man erklärte, daß das Objekt nicht weit von Moskau entfernt vergraben worden sei.
Die rußischen Untersucher informierten Dodd, daß so mancher Sowjetbürger in Kontakt mit den Aliens stände und so folgende Informationen bekannt geworden sind:
Das Fahrzeug war ein funkgesteuertes Sonden-Raumschiff, speziell dazu ge= rüstet, um in gebirgigen Zonen Untersuchungen durchführen zu können. Die Maschine gehörte zur Expedition **NZ-2** aus dem Orionsystem. Sie wurde von einem vier Meter hohen Piloten kontrolliert. Den Untersuchern wurde be= kannt, das es unterhalb einer Stunde in der Nähe des Raumfahrzeugs keiner= lei Gefahr gäbe, aber sollte man länger sich in der Nähe des Raumschiffs





Oben: Zwei weitere Aufnahmen des "Raumschiffs NZ-2 vom Orion".

---

aufhalten, käme ernsthaft eine Bedrohung der Gesundheit auf. Der Alien-Pilot des UFOs erklärte, daß man sein Fahrzeug beschädigt hätte, nachdem man es mit einer Rakete vom Boden aus beschoßen habe. Das Militär dachte zunächst, daß das UFO wieder abgezogen sei, da es sofort nach dem Beschuß weder explodierte noch direkt zu Boden gekommen war - auch war jenes Ge= biet äußerst schwer einsehbar. Bei näherer Betrachtung stellt man fest, daß das niedergegangene Gefährt ein Landeteil von einem viel größeren Kör= per ist, an dem es sich noch befand, als die Explosion geschah. Automati= sch landete das Kleingefährt. Die Bilder zeigen drei Düsensysteme und so= etwas wie Startraketen am Boden des Körpers. Der Körper selbst bestand aus dem sehr leichten, formbaren Material POLKOR. Die kleinen Stege zur Maschine hin sind dazu notwendig, um wissenschaftliche Ausrüstung herbei zu schaffen oder auszuladen, um schließlich auch Analysen des angepeilten Planeten zu ermöglichen.
Das Raumfahrzeug besteht aus drei Teilen:

1. Den Kontainer-Kreuzer, wie man ihn auf den Bildern sieht.
2. SHEER - Dies ist ein automatisches Hovercraft-Fahrzeug von 52 kg Gewi= cht und zur Untersuchung von Proben geeignet. Innerhalb des SHEER be= findet sich eine Anlage namens "GIMINKON".
3. GIMINKON - Dies ist ein raupengetriebener Mikro-Explorer von 20 kg Ge= wicht. GIMINKON fährt über die zwei Stege ein und aus.

Als das Objekt von den Pilzesammlern gefunden wurde, war die große Türe vorne weit geöffnet. Und als die Militärs an Bord kamen, befand sich der SHEER immer noch draußen im Einsatz. Erst später wurde er gefunden und zu einem geheimen Ort verbracht. Die Untersucher berichteten, daß die Maschi= ne durch Neutrinostrahlen angetrieben wurde, und die durchschnittliche Raum-Geschwindigkeit des Objektes war Neutrino-Superlicht...
Die Delegationsteilnehmer Walery Uwarov und seine Freunde erzählten Dodd, daß sie die Maschine aufgefunden hätten, als sie mit Strahlenmeßgeräten nach ihr suchten. Nun befindet sie sich in MYTISH, einem Vorort von Mos=

kau. Walery zu Todd: "Diese Geschichte muß man den Leuten weitergeben. Ich denke sie ist ein großer Skandal, weil es schwer abzuschätzen ist, wieviele Menschen schon starben, weil sie sich in der Nähe der Maschine länger als eine Stunde aufhielten. Wir können bestätigen, daß zumindest die Pilzesammler deshalb gestorben sind."
QUEST: "Obwohl wir der Aufrichtigkeit unserer sowjetischen Freunde ver= trauen, ist es unsere Politik Informationen zu prüfen. Als Konsequenz da= raus schickten wir Kopien der Bilder an verschiedene Stellen, folgende Antworten erhielten wir:

Office of the Assistant Secretary of Defence
Washington, D.C.

Ref: 90 -FOI -1282/L
23.Juli 1990
Wir sind nicht imstande das auf den Bildern gezeigte Objekt zu identifi= zieren; wie auch immer, es erinnert an das lunare Raumschiff (Eagle), welches vor einigen Jahren von den Vereinigten Staaten gestartet wurde. Konsequenter Weise sollten Sie bei der NASA nachfragen.
Gezeichnet: W.M.McDonald - Director
Freedom of Information and Security Review

National Aeronautics and Space Administration
Washington, D.C. 20546

31.Juli 1990
Ihre Bilder wurden zum NASA-HQ, Audio-Visual Office, geschickt, und dort informierte man uns, daß sie nicht imstande sind, die Sache darauf zu i= dentifizieren.
Gezeichnet: Jo Ann Schneider - NASA Freedom of Information Act Specialist

British Interplanetary Society - London
"Wir kennen die amerikanische und sowjetische Raumfahrt-Technologie, aber dies erinnert nicht daran. Diese Maschine ist nicht für den Einflug in die Atmosphäre geeignet. Was auch immer es ist, dies ließ man erst nach dem Eintritt einer Muttermaschine in die Erdatmosphäre frei."

Moskauer Akademie der Wissenschaften
In Anbetracht Ihres Schreibens sind wir nicht imstande die Herkunft jener "Hardware" zu identifizieren, welche man auf den Bildern sieht. Die offi= zielle sowjetische Organisation, welche verantwortlich für Informations= sammlung und Studien des UFO-Phänomens ist, stellt die sowjetische Akade= mie der Wissenschaften dar.
Vielen Dank, Doktor L.M.Safonov - The Councillor, Department of Science and Technology, Moskau

Ministry of Defence - London
"Wir wissen nicht, was das Objekt ist."
O.Hartop - A/S 2.

QUEST stellt so fest: "Es scheint, das niemand weiß, was für ein Objekt es ist, oder will nur niemand bestätigen, daß es sein Besitz ist? Auf der anderen Seite ist es möglich, daß es von fremder Herkunft ist? Wer will schon wissen, wie Alien-Hardware auszuschauen hat? Vielen Dank an Walery Uwarov und unsere rußischen Freunde für diese sehr interessante Geschi= chte."
Peng, da haben wir die ulkigste Story seit langem verkauft bekommen. Erin= nern Sie sich noch an CR 174, S.19? Dort druckten wir die BILD-Story vom 23.Juni 1990 nach: **Russen enthüllen - Wir haben ein UFO abgeschossen.** Die dortige Version vom Münchner UFOlogen-Ball ist zwar etwas anders ausge= fallen, aber deutlich handelt es sich um den hier behandelten Vorfall der absurden Art!!! In Anbetracht bisheriger Erkenntnisse über die Qualität der sowjetischen "UFOlogen", plus der hier dargebrachten Unterlagen muß man die Feststellung erbringen, daß dies wohl ein Haufen paranoider Spin= ner ist, welche Kinder-und Jugend-Phantasien heute erst ausleben dürfen und uns mit billigen Mondlander-Nachbauten von irgendwo aus der rußischen

Taiga zu verschrecken, oder die Dummheit so mancher UFOlogen aufzeigen wollen (?). Kein Zweifel besteht für uns, daß das gezeigte Gebilde kaum mehr über dem Niveau eines zeitgenößischen "Baumhaus"-Phantasiegefährts liegt, welches Bastler irdischer Herkunft als Ausprägung des Weltraumfah= rtgedankens zusammenmontierten und alles andere hinzuerfanden, um eine dumm-dreiste UFO-Story in München (vor einem geneigten Publikum und einem geneigten Veranstalter?) hochzuziehen. Doch mit solchen Geschichten stür= zen nicht die UFOs ab, sondern die dahinterstehenden UFOlogen.





Oben: Tony Dodd hält immer noch Ausschau nach den Aliens...
Rechts: links nach rechts zu sehen sind - Talif Shonya, Tony, Walery Uvarov; eine schöne Runde.

Um Abstand zu gewinnen, gönnen wir Ihnen nun eine Cartoon-Arbeit von Ulrich Magin, der einem QUEST-Rät= sel auf der Spur ist...



Fliegst du schon wieder nach Woronesch?

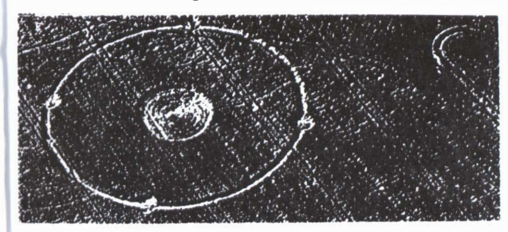
...und was hat QUEST noch zu bieten?
Inzwischen ist **Bob Lazar** eingebuchtet worden, nicht wegen seinem "Cover-Up"-Bruch in Sachen "Area 51" (ein geheimes Testgelände der USAF in der Wüste von Nevada, so einer Story nach Fliegende Untertassen getestet wer= den), sondern wegen eher ganz ordinären Dingen: irganisiertes Verbrechen wie Prostitution und Drogen-Handel; jetzt kann er sich ja neue Abenteuer= märchen aus dem "Dreamland" der UFOlogie ausbrüten... Nur sollte er sich dabei geschickter anstellen und nicht solche prüfbaren Behauptungen aus= geben, wonach der am Massachusetts Institute of Technolgy arbeitete - J. Clark vom **Fate Magazin** prüfte dies nämlich für die Juni 90-Nummer nach

Klass´ischer Methode und stellte fest: dort kennt man Lazar gar nicht. In seinen Credentials gab Lazar ebenso an in Verbindung mit dem Califor= nian Institute of Technology zu stehen, aber auch dies ist eine Lüge, wie Clark bestätigte. Daraufhin machte sich UFO-Vortragender und Dauer-Cover-Upler Stanton T.Friedman (ehemals Atomphysiker, sagt er) auf die Spuren von Lazar und deckte dessen Behauptung als Schwindel auf, ein Mitglied der American Physical Society zu sein. Lazar damit konfrontiert: "Irgend= jemand will den Eindruck erwecken, als würde ich gar nicht existieren." Will man QUEST glauben, dann steht uns bald ein **UFO-Video-Magazin** ins Haus, welches interessantes Videomaterial aus den USA enthält und welches aufgrund der exclusiven europäischen Verteilungsrechte von QUEST auf den Markt gebracht werden soll...seien wir gespannt.
Jean Sider bekommt nun die Sparte "International UFO Investigation" zuge= sprochen und er berichtet aus Frankfreich über den "fantastischen belgi= schen UFO-Flap". Hierbei kann er nicht umhin zu melden, das einige der fast 2.000 Zeugen von 800 Einzelsichtungen reportierten, ein langsam da= hinziehendes, dreiecksförmiges **Flugzeug** gesehen zu haben, begleitet gele= gentlich von einem leichten Summton. Nach einem Informations-Memorandum durch Major R.Lambrechts, Quarter Reine Elizabeth, Brüssel, schließt die belgische Luftwaffe B2 und F-117A-Tarnkappenflieger aus, ebenso AWACS-Ma= schinen der belgischen Luftwaffe, ferngesteuerte Fahrzeuge (RPVs) und gl= eichsam die Ultra-Leicht-Flieger. Gut, daß ist nichts Neues. Neu hinge= gen ist, daß in der dramatischen UFO-Verfolgungs-Nacht vom 30.auf den 31. März 1990 zwischen Wavre und Perwez das UFO von Zeugen am Boden gefilmt worden sein soll; SOBEPS-Chef Bougard bekam den Film und nennt ihn den besten gefilmten Beweis für UFOs überhaupt - man kann ja wieder einmal gespannt sei, ob das Material von SOBEPS freigegeben wird, was ja bisher nicht geschah (Cover Up). Die Meldung entstammt der belgischen Zeitung "La Derniere Heure" vom 4.4.90; QUEST-Schreiber Sider sah den Film und er ist sehr beeindruckt davon. In der selben Nacht gelang der bekannte Film von Mr.Alfarano aus Brüssel. Ein weiterer Film vom "UFO" nahm Jean-Marc Florkin am 16.4.90 auf, zu sehen ist ein kraftvolles weißes Licht, beglei= tet von einem roten Blinklicht - was man da wohl aufgenommen hat? Doch ni= cht etwa einen ordinären Flugzeuglandescheinwerfer und ein blinkendes An= ti-Kollisionslicht, na - das wäre doch zu einfach. Und nun der absolute Film-Ober-Oskar: Auf der Pressekonferenz vom 11.Juli 1990, einberufen von der belgischen Luftwaffe, vertreten durch Colonel De Brouwer (Assistant to the General Chief of Staff, General Terrasson), legte man nicht nur die bekannten Radarbild-Aufnahmen vor, sondern auch einen Videofilm aus der Kamera einer der verfolgenden F-16-Flugzeuge. Nun gehen die Gäule aber durch, ist doch bekannt, daß die F-16-Flieger keinerlei visuellen Wahrneh= mungen von dem "UFO" machten und es nur elektronisch via Radar registrie= rten! Jean Sider aus Frankreich bemängelt, daß zwar das nationale belgi= sche TV den Vortrag groß herausbrachte, aber in Frankreich das TV sich eher bedeckt gab.

Mehr über die UFOs in Benelux...
erfahren wir aus der BUFORA-Schrift UFO Times Nr.7 vom Juli 1990 (Mike Wootten, 103 Hove Avenue, Walthamstow, London, E17 7NG, England), auch nicht. Patrick Vidal von SOBEPS kann ergänzend nur melden, das derzeiten **15** Videoaufnahmen und zahlreiche Fotos vom Eupener UFO-Phänomen vorliegen, welches nun nach den USA zu Richard F.Haines geschickt wurde, um es von ihm analysieren zu lassen, "obgleich man nicht viel darauf sehen kann". Wie auch immer, Wirbel hat der UL-Flieger auf jeden Fall genug gemacht. Und wenn wir schon bei "Wirbel" sind, dann ist es nicht mehr weit zu den englischen Kornkreis-Phänomenen...

...immer noch im Kreise herum, herum, herum...
Die Oktober-Nummer des deutschen Astrologie-Magazins JUPITER griff nun so= eben das "Rätsel der Menschheit" (erinnert irgendwie an den Titel der un= säglichen BILD-Serie) auf: Die Forscher drehen sich im Kreis: Sind die Ringe Botschaften aus dem All? Gewichtige Fragenstellung, sicherlich.Und

den CR vom letzten Mal hat man dort genauso wenig gelesen, wie die Macher der SWF-3 "Radio Club"-Sendung vom Abend des 13.September 90. Nach JUPI= TER ist die einfachste Erklärung, "Witzbolde streifen nächtens durch die Felder" (bisher dachten wir, es sei die Theorie von den geilen Igeln die einfachste Erklärung gewesen), längst ausgeschloßen - dazu müßten ja gan= ze Kompanien ausgerückt sein. Also können es nur UFOs gewesen sein, die sich da ihre Betten im Kornfeld machten; diesem schließt sich "Ufo-Exper= te" EvDäniken gerne an: "Die Figuren haben mich spontan an den Aufbau ei= nes Moleküls erinnert. Vermutlich handelt es sich um mathematische For= meln, Botschaften oder Warnungen, die uns irgendetwas mitteilen sollen." Wir sind tief beeindruckt, ob derartiger gewichtiger Feststellungen..., gerade auch anhand des im letzten CR abgedruckten Gegenbeweises zu all diesen spinnerten Betrachtungsweisen. Wunder, der wundergläubigen Men= schen (und Konsumenten) wegen? Der Verdacht kommt auf, wenn man sieht,wie das Thema noch verarbeitet wird, obwohl seit Monaten bereits die Lösung quer durch die englische Presse ging!!!
Auch BUFORA hat einen Positionswechsel erfahren; hatte man zunächst der meteorologischen Theorie volle Unterstützung gegeben, hat sich mit den Spuren dieses Sommer alles verändert. Neben gewaltigen (bis zu 92 m im Ø habenden Kreisen) Figuren fand man Muster, die völlig jenseits natürli= cher Windproduktion sein müßen. Die Muster wurden mehr und mehr komplex. Für Mike Wooden ist es deutlich geworden: **"Ich bin überzeugt, daß es sich hierbei um clevere Schwindel handelt."**
Und John Spencer von BUFORA sieht den Ruf der UFOlogie durch die Beschäf= tigung mit dem Kreisel-Phänomen gefährtet: "Wir dürfen niemals vergeßen, daß die Wirkung der UFOs und der UFO-Gruppen nach außen hin durch die ka= lifornischen Kontaktler der 50ziger Jahre geprägt wurde, diese Einstel= lung der Öffentlichkeit und der Medien uns gegenüber ist bis zum heutigen Tag von Schaden für die UFO-Forschung. Man denkt über uns, daß wir unkri= tisch alles akzeptieren, das wir eine schlüpfrige und unwissenschaftliche Studie betreiben. Keine Frage, ich will hier nicht über UFO-Zeugen spre= chen, sondern über uns sogenannten Forscher. Viele wundern sich, warum wir in der Welt wenig Ansehen haben und man von uns denkt, wir würden nur Sommerloch-Material liefern. In den letzten Jahren hat sich dieses Image etwas abgebaut und ich hoffte auf Verbesserungen unserer Situation, nun aber sind die Kreise da und jedermann steigt auf den Zug auf. Dabei sind die Kreise völlig untypisch für das UFO-Phänomen. Bei den UFOs haben wir es eigentlich nur mit Zeugenaussagen zu tun, UFOs existieren für alle je= ne, die sie sehen. Was wir studieren sind also keine UFOs, sondern UFO-Reporte. Dies ist bei den Kreisen nicht der Fall: niemand will gesehen ha= ben wie sie entstanden, sie sind einfach da und sind physikalische greif= bar. UFO-Bilder sind selten, oftmals genug gefälscht. Kreis-Bilder dage= gen wohl kaum Fälschungen und massenhaft vorliegend. Ich bekam erzählt, daß es da ´wahre` und ´falsche` Kreise gäbe, niemand konnte mir aber sa= gen, wie man beide auseinanderhält, dazu müßte man ein Experte sein, der dann mit der Wünschelrude den Unterschied feststellt. Aha! Nicht stelle so die Frage: Sind wir in einem Geschäft, welches aus Phantasien besteht? Prüfen wir uns selbst, und dies ist wichtig für unsere künftige Reputa= tion, wie gehen wir mit dem Kreis-Phänomen um?"



Bei QUEST tut man sich etwas schwerer, wie immer. So sammelte man einige Po= sitionsbestimmungen hinsichtlich der Kreise ein:
Colin Andrews: "Die Kreise scheinen mir soetwas wie Piktogramme zu sein, erstellt von irgendeiner Art intelli= gender Lebenskraft, dies im Versuch, mit der Menschheit zu kommunizieren. Wir sehen darin soetwas wie eine lo= gische mathematische Konsequenz."

Marks that are left by a non-human intelligence



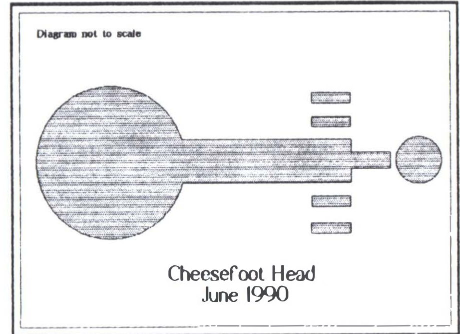
By George Wingfield

Evidence of a new topic in physical meteorology



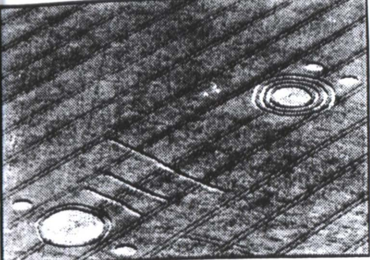
By Terence Meaden



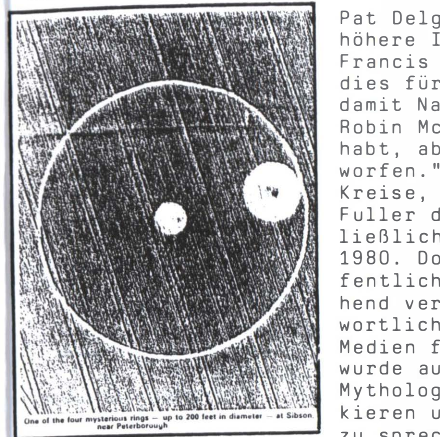


Terence Meaden: "Colin Andrews ist kein Wissenschaftler. Er versucht hier mit ei= ner neuen Religion zu starten. Die Kreise entstehen durch Elektrizität und Luft, da er kein Wissenschaftler ist, kann er dies nicht verstehen."
Major Fallon (Sprecher der britischen Ar=

Message in a cornfield?



mee in Warminster): "Ich kann versichern, daß die Armee zu keiner Untersuchung der Kornkreise aufgerufen wurde, da sie nicht auf Land des MoD gefunden wurden."
John Clifford (National Aerial Cropwatch): "Die Komplexität der Designs zerstört völlig die The= orie der natürlichen Ursachen. Wir stehen hier in einem Lernprozeß, welcher uns direkt auf eine Intelligenz zuführt, die von niemanden verstan= den wird."
Dr.John Graham (Chef der agronomischen Abteilung am Shuttleworth College, Cranfield Institute): "Das Umlegen der Halme ist nicht unterschiedlich zu dem was ordinärer Wind beim niederblasen an= richtet."



One of the four mysterious rings — up to 200 feet in diameter — at Sibson near Peterborough

Pat Delgato: "Ich glaube, daß die Kreise durch eine höhere Intelligenz kontrolliert werden."
Francis Taylor (Bauer in Nottinghamshire: "Sie mögen dies für eine spaßige Sache halten, aber sie haben damit Nahrung für die Nation vernichtet."
Robin McKie (Journalist): "Jemand hat seinen Spaß ge= habt, aber unsere Forschungen wurden damit zurückge= worfen."
Kreise, Kreise, überall...nennt BUFORA´s Mann Paul Fuller die englische Mania, er kann es sagen, sch= ließlich untersucht er für BUFORA das Phänomen seit 1980. Doch in den letzten zwei Jahren wurde das öf= fentliche Verständnis für das Kreis-Phänomen weitge= hend verzerrt, weil durch sensationelle und unverant= wortliche Publizitätssucher das Thema in den großen Medien falsch dargestellt ist. In diesen zwei Jahren wurde aus den Kornkreisen eine faszinierende soziale Mythologie, die leider auch das reale Geschehen mas= kieren und verzerren half. Auch Fuller kommt darauf zu sprechen, daß das anomale Phänomen kaum was mit dem UFO-Komplex zu tun hat und hier man leicht auf Glatteis gelangen könne, da zuviele verrückte Geschichten in Umlauf sind, welche schließlich der UFO-Frage schaden könnten. Fuller geht soweit,um die Frage zu stellen: **"Kann es sein, daß wir hier einem echten Naturphä= nomen begegnen, welches zynischer Weise von jemanden manipuliert wird, der ein starkes Interesse hat daraus einen modernen Mythos zu machen?"** Und: **"Die neuen Formationen von diesem Jahr, werden jene Promoter im Krei= se laufen lassen, die Wirbelwinde und Plasma-Vortex sich bisher einbilde= ten."** In der Kombination, plus Ergänzung des kunstvoll angelegten Land= schaftsskulpturen-Schwindel, mag er da gar nicht daneben liegen. Eine an= dere interessante Feststellung des UFO-Phänomen-Untersuchers Fuller ist: "Seitdem das UFO-Phänomen zuerst 1947 das Interesse der Massenmedien er= regte, wissen wir alle wie sich das Thema vom Inhalt des wissenschaftli= chen Interesses hin zur Sache für komische Kautze der UFOlogie und Mystik wandelte. Über die letzten Jahre entwickelte sich der selbe Prozeß, um die Kornfeld-Kreise zu kondaminieren, wobei immer mehr Wissenschaftler absprangen, dies aus Furcht ihren professionellen Status zu verlieren." Bekanntlich organisierte die "Tornado and Storm Research Organisation"/ TORRO am 23.Juni 1990 eine internationale Konferenz am Polytechnischen Institut von Oxford, von der man schnell behauptete, das hier 150 WISSEN= SCHAFTLER aus aller Welt zusammenkamen, in Wirklichkeit waren es um die 150 UFOlogen (hauptsächlich), einige Physiker, Meteorologen und Zivili= sten als Teilnehmer aus der Öffentlichkeit (und zu einem guten Teil auch Journalisten, die sich selbst mit einrechneten). Natürlich eröffnete Dr.

Meaden den Reigen und betonte nochmals seinen (längst erledigten) Stand=
punkt, wobei er neue Fotos und Filmmaterialien vorstellte...jaja, wenn
die schönen Bildchen nicht wären. David Reynolds von der Uni Lancaster
wurde zum Dramatiker und stellte die außergewöhnlichen Schäden von Kings
Bromley, Staffordshire, vom 24.Juni 1989 vor, die nur "durch einen explo=
dierenden, multiplen Plasma-Vortex" entstanden sein können. Wenn völlig
blödsinnige und total abweichende Schäden ohne Symmetrie auftreten, kann
dies dann nurmehr ein überaus abweichender Plasma-Vortex-Luftwirbel-Über=
wirbel sein, das vielleicht normale Sturmschäden dafür verantwortlich
zeichnen mögen denkt keiner mehr - da ist die Luft längst raus. Genug der
Lästerhaftigkeit gezollt, einen vielleicht der interessantesten Sprecher
stellen wir (d.h.eigentlich **UFO Times** Nr.7, mit fremden Federn wollen wir
uns nicht schmücken) nun vor: Professor Yoshi-Hiko Ohtsuki von der Tokio=
er Waseda Universität. Ohtsuki ist einer der weltbekanntesten und ersten
Kugelblitz-Fachleute. Sein Vortrag war nach Fuller der vielleicht inter=
essanteste den jemals ein Profi-Meteorologe in einer ufologischen Versam=
mlung abhielt:
Ohtsuki diskutierte die Entdeckung eines unidentifizierten Radarziels na=
he der hawaiianischen Inseln im Dezember 1986. Das Ziel wurde von zwei
verschiedenen Radarsystemen festgestellt und näherte sich einem Kreuzer
der "Oceanic Research" mit etwa 5.000 km/h, umkreiste das Schiff zweimal
und führte eine eher V-förmige Bewegung aus um dann zu verschwinden. Ein
zweites Ziel erschien danach und wurde kurz visuell bestätigt, bevor auch
dieses verschwand. Prof.Ohtsuki interpretiert diesen Vorfall als die Ob=
servation des von Meaden postulierten Plasma-Vortex und zeigte dann ein
Video seiner Versuche einen Plasma-Feuerball in seinem Labor ´nachzubil=
den`. Viele der anwesenden UFOlogen werden sich bei Darstellung dieser Er=
fahrung gleich an die vielen klassischen Radarfälle erinnern, die die UFO-
Historie anzubieten hat. Fuller: "Es muß soetwas wie überlegene Ironie im
Spiel der Kornfeld-Kreis-Forschung sein, wenn UFOlogen und Meteorologen
das gleiche Material studieren, aber zu völlig verschiedenen Folgerungen
über die Herkunft dieses Phänomens gelangen."
Als nächster Redner kam wieder ein Japaner zu Worte: der bekannte Atmos=
phären-Physiker Hiroshi Kituchi von der Nihon Uni, Tokio. Sein Vortrag
war rein theoretisch aufgebaut, die meisten Zuhörer werden ihn nicht ver=
standen haben, selbst Fuller war danach ganz fertig. Kituchi war Anhänger
eines elektrostatisch-geladenen Vortex-Phänomens. Seine Forderung: mehr
Daten. Schließlich kamen BUFORA´s Jenny Randles und Paul Fuller an die
Reihe, welche versuchten Meaden´s Theorie auf unerklärte UFO-Fälle umzu=
legen. Ihre Basis-Vorstellung: Die UFO-Mythe tarnt ein faszinierendes Na=
turphänomen vor dem wissenschaftlichen Verständnis, wobei sie Studienbe=
richte von vielen Nahen Begegnungen und Fahrzeug-Störungsfälle einbrach=
ten, deren Auslöser vielleicht ideale Kandidaten für einen rotierenden,
elektrisch-geladenen Vortex-Mechanismus sind, der in der niederen Atmos=
phäre schwebt. Dies alles wird in ihrem neuen Buch (Verlag: Robert Hale)
Crop Circles, A Mystery Solved Ende August 90 dargelegt. Die Tatsache,daß
zwei der führenden Mitglieder von BUFORA damit neue Ziele der Organisa=
tion setzen sollte erkannt werden. Fuller nennt dies einen **wichtigen Dreh=
punkt** in der BUFORA-Geschichte.
Die Papiere dieser Oxford-Konferenz werden Ende des Sommers im Verlag Ar=
tetech unter dem Titel **Circles From the Sky** vorgestellt. Wie auch immer,
1990 war der Wendepunkt in der Historie der sogenannten "Crop Circles",
Fuller sieht dies hauptsächlich darauf bezogen, daß nun Meteorologen si=
ch der Sache annahmen - wobei die BUFORA-Meldung eigentlich auch schon
wieder überholt ist, weil das Phänomen weitaus alltäglicher gelöst werden
konnte - siehe so den letzten CR (CR gelesen, dabei gewesen!).
BLITZ-BILD-Meldung vom 20.9.90: UFO-Kreise von 18 m Ø nun in japanischen
Reisfeldern mysteriöser Weise aufgetaucht. "Spuren von Außerirdischen"
hier genannt. Wie die Ringe doch ihre weltweiten Kreise ziehen. Sicher
nicht merkwürdig, der Mythos wandert rund um den Globus...

WDR3: DAS ÄRGERNIS!

Der Westdeutsche Rundfunk, Sitz Köln, ist die größte Anstalt innerhalb
des sogenannten ARD-Sterns. Er ist schlichtweg DER Sender mit dem größten
Ausstrahlungsgebiet als Einzelfacette des 1.Programms; "bei ARD und ZDF
sitzen Sie in der ersten Reihe".
Mitte August wurde W.Walter von der verantwortlichen Redaktion der Talk=
sendung "Mittwochs um Acht" kontaktiert, da man von Senderseits aus es
plane eine UFO-Sendung zu fahren, 90 Minuten lang zur besten Sendezeit,
live. Keine Frage, CENAP mußte mitmachen. Wie immer fragte man nach, wer
den auf der Pro-UFO-Seite sitzenden UFO-Fan spielen solle - sollte man
Hesemann nehmen? Neenee, wurde eilig versichert, der kommt ja oft genug
in den Medien raus, also suchte man nach einem Ersatzspieler und so sch=
lug Walter eben Andreas Schneider der Redaktion vor. Gut, man wolle sich
noch umhören und sich wieder wegen der TV-Sendung auf WEST 3 melden.
Ruhepause, einstweilen. Dann, Ende August hektische Betriebsamkeit beim
WDR. Die Sendung steht, und sollte am 5.9.90 ab 20 h aus Bochum von der
dortigen Sternwarte des Herrn Kaminski übertragen werden; aber: nun sol=
lte nicht nur das UFO-Thema behandelt werden, sondern in einem schnellen
Abwisch auch die Parapsychologie in Form der "Tonbandstimmen" aus dem
düsteren Jenseits... Hm, schon weniger schön, wenn man da in 90 Minuten
wieder alles zusammenstauchen will. Bekannt wurde nun, daß Hauptaufhänger
der Sendung die ostbelgische UFO-Welle sei (von Köln entfernt lief sie
ja nur quasi "um die Ecke" ab) und (natürlich) die Kornkreisstory. Weni=
ger schön fand Walter die Anwesenheit von BILD-Kosmos-Katastrophen-Pro=
phet "Prof." Kaminski, der ja auf dem UFO-Sektor eigentlich gar nicht kom=
petent ist und Party-Gag-Heißluftballone mit "Meteoren" verglich, und
einmal gar den untergehenden Mond als "Meteor" wegerklärte; ansonsten ist
er dafür zuständig UFOs als "Mars und Jupiter" zu erklären. Diese selbst=
auferlegte OMNI-POTENZ ist gar fürchterlich, aber da kommen einige Pop-
TV-Astronomen nicht umhin, anstellte zu sagen "weiß ich nix von, wenden
Sie sich an die Experten von CENAP/GEP etc". Ahhhh....
Trostpflaster: Prof.Harry Ruppe aus München sollte als ehemaliger Betrach=
ter des amerikanischen Luftwaffen-UFO-Projekes **Blue Book** ebenso anwesend
sein! Und irgendein UFO-Zeuge wird sich auch noch auftreiben lassen. Na=
ja. Im Vorgespräch wurde dem Sender die Informationsvielfalt von CENAP
zu den besagten belgischen Fällen und dem Kornkreis-Mystery dargelegt und
vorab zum Einarbeiten übermittelt; hierbei kam von Senderseite mal wie=
der die Frage nach Filmmaterial in Sachen UFOs hoch, da man sich zwar be=
müht, aber nichts aufgetrieben habe. "Kein Problem, CENAP hilft mit sei=
ner Filmesammlung auch dem WDR aus", betonte Walter, woraufhin ein deut=
liches Aufatmen durch die Redaktionsbude beim WDR ging. Über Andreas Sch=
neider wurde der Sender mit Informationen besorgt, gerade auch über die
ehemalige pikante Verbindung mit New Age-Geschäftemacher Hesemann, worauf=
hin die Verantwortlichen richtiggehend strahlten, da hatte man doch mal
was in der Hand, was Pfeffer in die Talkrunde bringen mag. Walter wurde
gefragt, ob er dieses Material den vorlegen würde - natürlich. Die Freude
beim Sender wuchs. Parallel dazu sprach man über aktuelle Bücher und so
ging gar kein Weg am Droemer-Knaur-Geschäftsfall ("Dokumentation" dort ge=
nannt, wie Sie wissen) in Sachen **Gulf Breeze** und dem Ed Walters-Buchwerk
vorbei. Auch zu diesem Ereignis bekam die Redaktion das CENAP-Material
bereitgestellt, plus Antwortbrief des verantwortlichen Lektors von Droe=
mer-Knaur. "Super-gut", so die Reaktion des WDR; Power käme in die Sen=
dung, "das Material, Herr Walter, können wir in einen Vorspann einarbei=
ten". Na, also! Der Sender hat Mut, denkt man, aber es kommt ja immer an=
ders als man denkt...
Um die restlichen Fragen auszuloten und restlichen Materialien sicher in
Mannheim zu bergen, besuchte Moderator Bernd Müller eine Woche vor Sen=
dung noch das Mannheimer CENAP-HQ. Welch ein Aufwand, der Sender hat ja
richtiges Interesse, wunderbar! (Denkt man.) Noch nie gab es solche Auf=

wendungen einer Redaktion um informiert zu sein, was an der UFO-Front so alles läuft und man zeigte sich auch gar nicht scheu, heiße Themen auf= zugreifen, wie z.B.Kaminski auch mal wegen seiner voreiligen Schnell= schüße anzugehen! Bravo, das nennt man seriösen und investigativen Jour= nalismus.
Die Zeichen standen also gut. An Ort begrüßte Walter die angereisten Kol= legen von der Lüdenscheider GEP, die ja selbst kurz vorher noch geschwär= mt hatte, wie "toll und vielbeachtet" die "Mittwochs um Acht"-Reihe sei. Am Bahnhof zu Bochum kamen Walter und Schneider kurz zusammen, als Sch= neider von einem Mädel schwärmerisch und begeistert empfangen wurde (ein Detail, was später noch bedeutsam sein wird!).
Artig begrüßten sich die Teilnehmer der Talkrunde hinter der Bühne im In= nern der Raumschiffe (halt, es muß heißen, natürlich, im Innern der Stern= warten-Kuppel - welche von außen recht düster ausschaut und mitten auf einer Wiese vor den Toren Bochum steht, umgeben von abgehalferten und ab= gewrackten alten Zivil-und Militär-Flugzeugen aus dem 2.Weltkrieg, Flug= zeugfriedhofsatmosphäre herrschte vor). Der Sender hatte an alles geda= cht: Getränke a.für die Talkteilnehmer und b.auch für die etwa 60 Gäste zum Klatschen; aber auch Hähnchenschlegel-Berge und belegte Brötchen gab es zur Verköstigung. Dankbar griff Walter auch zu "Diebels Alt" (Sie wis= sen, diese unpraktischen kleinen Pissgläser in der Region dort oben, für Kinderhände gedacht) und zum belegten Brötchen; die Hähnchenschlegenber= ge rührte niemand an, weil ja Besteck und Servitten fehlten! Hm, darf das passieren? Irgendwie unprofessionell, trotz gewaltigstem technsichen und personellen Aufwand, RTLplus häts mit einem Viertel davon genausogut ge= macht - jetzt wissen Sie auch, lieber CR-Enthusiast, wo Ihre Gebührengel= der angelegt sind: dicke Personalaufwendungen, wie man sie in Industrie und Handel im Jahre 1990 gar nicht mehr vorstellen kann; öffentlich-recht= liches TV das Ruhelager der Nation? Aber, es kam ja alles noch viel dik= ker...
Vorab konnte W.Walter noch Einblick in den sogenannten "Fahrplan" für die Sendung nehmen, da waren doch glatt vier bis fünf Gesprächs-"Blocks" für ihn vorgesehen, im Wechsel mit den anderen Teilnehmern und jeweil mit ih= nen, ist doch schon was, nicht wahr? Denkt man... Schalten wir nun um in die WDR3/West3-live-Sendung, "Mittwochs um Acht". In Aachen gab es eine Umfrage des Senders, ob Passanten an UFOs glaubten, gerade auch interes= sant, da die Stadt gerade quer gegenüber Eupen in Ostbelgien liegt. Naja, vergeßen kann man die Aussagen, bis auf eine von einer Ordensschwester: "Es müßen nicht alle Unwahrscheinlichkeiten, von denen Menschen reden au= ch Wirklichkeit sein. Es gibt Unwahrscheinliches, es ist aber nicht zu beweisen, man kann es glauben, oder auch nicht." Bedenkenswert, durchaus. Daraufhin zurück ins Studio, wo die sich als souverän noch zeigende Mo= deratorin Dagmar Seitzer einem UFO-Zeugen-Ehepaar zuwandte, welches ehr= lich seine Darstellung, plus Skizzierung des gesehenen Objektes und sei= ner Bewegungsdynamik, abgeben konnte und für seinen Mut zu danken ist! Aber auch, die Zeugen hätten ohne Meldung der Eupener Sichtungen gar ni= cht daran gedacht, sich öffentlich zu melden - solch eine Situation ist durchaus vorstellbar, das erst aktuelle Sichtungen in den Medien die Be= obachter anderer Wahrnehmungen motivieren, sich auch zu stellen. Frau Seitzer ging mit dem Mikro weiter und stieß auf Hans-Werner Peiniger, der den UFO-Begriff als Himmelserscheinungen deutete und zugab eine Lü= denscheider Gruppe zu leiten, die solchen Erscheinungen auf wissenschaft= licher Basis nachgeht. "Unser erstes Ziel ist es natürlich, diese Beoba= chtungen, diese beobachteten Flugkörper zu identifizieren, das gelingt uns auch in den meisten Fällen", erklärte er. Gerald Mosbleck kam gleich anschließend zu Worte und vertrat die GEP dadurch, daß er Walter schon die Heißluftballonerklärung aus dem Mund nahm, der ja bekanntlich "der meiste Auslöser für UFO-Beobachtungen, oder Berichte darüber, wir sagen ja immer ´Berichte darüber`", sei, weil die Zeugen nicht wissen um was es sich dabei handelt und ihn so als UFO melden.

Sphärenklänge, Unterhaltung muß ja sein. Filmeinstieg ins Thema, das Raum= schiff ORION der Münchner Bavaria zieht dahin. Schnitt, Eupen und Umge= bung im Morgennebel. Zeugen kommen zu Worte, einer: **"Ich hatte den Ein= druck, als wäre es ein fliegendes Gerippe, Gerüst, aber mehr konnte ich nie erkennen."** Spöttischer Kommentar, in Belgien wurde das in-die-Luft- gucken zum neuen Volkssport, hoch die Köpfe, artig machen die Passanten mit. Was ruft immer das Kasperle? SOBEPS wird gezeigt, um die österliche UFO-Suche vorzustellen, wenn auch hiernach ohne Erfolg. "Die Radarschir= me des Militärs blieben leer", wird behauptet, stimmt doch gar nicht -der WDR wußte es besser, lag doch der letzte CR vor!!! Amateurfilm wird ge= zeigt, dümmlicher Kommentar darunter: "...nur Leute ohne jegliche Phanta= sie glaubten eher an ein beleuchtetes Ultra-Leicht-Flugzeug, denn an eine Fliegende Untertassen..." Der Chef der Eupener Gendarmerie kann so recht nicht an außerirdische UFOs glauben; dafür aber die Engländer, bei denen die UFOs von Eupen schließlich landeten und die bekannten Kornfeldkreise hervorzauberten. Gezeigt wird so manches UFO-Kreise-belastetes Kornfeld, und sogleich (wenig auffällig) sieht man ein Kreis-übersätes Feld...wun= derbar, aber halt: da ist doch glatt ein Kreis rings um einen unbeschä= digten Telefonmast erkennbar, gleich zu Anfang des Feldes, so als habe da jemand **geübt**. Auch die vom Projekt Blackbird (Amsel) festgestellten Be= trugskreise wurden als "Rätsel" verkauft! Ein Außenstehender blickt da al= so schon gar nicht mehr durch, was nun was ist und was nichts ist, viel= leicht ist ja alles nichts mehr, da die Schottländer sich nun ärgern müs= sen, weil Nessie nicht mehr im Gespräch ist.
Studio, B.Müller: "Das sind die Fakten, über die wir nun reden wollen." Das Wort geht an Prof.Kaminski (woher er seinen "Prof." hat, erfuhr Wal= ter am nächsten Tag auf dem Bahnhof von Bochum von einem ihn ansprechen= den Betriebsführer, der Kaminski seit der Schule kennt und beide heute noch in einer Straße wohnen: "Der hat damals die Sputnik-Signale als er= ster empfangen, daß brachte die Sternwarte für Bochum groß raus, aber er ist weder Doktor noch Professor, man sagt es halt zu ihm, er ist soetwas die technischer Betriebsführer dort draußen."), der "niemals etwas ins Gesichtsfeld bekam, was auch nur eine Spur ans UFO denken ließ". Darauf= hin zeigt der WDR einen Heißluftballon-Flug, welcher abends zuvor an der Sternwartenkuppel gefilmt wurde - "so einfach ist es, die Menschen zu täu= schen" (die Idee stammt übrigens von Walter, der davon die Redaktion be= geisterte!). "Nach intensiver Überlegung und Abprüfung aller Dinge, die mir zugetragen worden sind, gebe ich ein eindeutiges Nein für UFOs ab", läßt unser feiner Gastgeber aus Bochum durchblicken. Dann kommt Sonnyboy Andreas Schneider ins Spiel, der ein "eindeutiges Ja" für UFOs ausspri= cht, weil er behauptet Kontakt mit Außerirdischen zu haben, klare Sache. "Herr Prof.Kaminski und ich haben uns bisher leider noch nie unterhalten können, sodaß vielleicht doch noch ein paar Informationen fehlen, die ihn in seiner Ansicht lockerer werden läßt", verklärt er sich geschickt und blickt suchend Kaminski an. Als "Ufologe" wird Schneider übrigens vorge= stellt und erzählt seine alte Story einstudiert und hunderte Male drama= tisch dargelegt. Künstliche Emotionalität kommt in ihm hoch, Sphärenmusik im Hintergrund, die Sache bekommt halbwegs dokumentarischen Charakter - im Hintergrund dann noch auf eine Großleinwand Einblendung der Walter´ schen UFO-Filme. Walter ist inzwischen schon mehrmals im Versuch einige Worte abzugeben, aber aus Disziplinierungsmaßnahmen sind die Mikros von der Kamera-steuernden Regie geschaltet - das bringt Verdruß mit sich,wie aus der UFO-Talkrunde des Münchner Schlachthofs bereits bekannt.
Walter wird es zuviel, er wartet richtiggehend auf seinen Einsatz und zie= ht die GEP-Broschüre Beiträge zur UFO-Forschung, Sonderband 3, hervor,um dem kaputten Typ (wie er sich in BRAVO selbst bezeichnete) Schneider ei= nes überzubraten. Schneider weiß es von den UMMOs genau, die englischen Kornfeldrätsel entstammen nicht den UFOs - aber sind irgendwie doch Bot= schaften. Moderator Müller weist übers Publikum und erklärt, daß die Ge= sichter dessen zumeist skeptisch sind und er selbst die Kontaktgeschichte

Schneiders unglaubwürdig klingend nennt und mit Fragezeichen versieht. "Spinnt er", frägt Müller sich. Schneider nimmt das hin, gewohnt in der Auseinandersetzung damit konfrontiert zu werden. "Kann es nicht sein,daß das nur ein Gebilde Ihrer Phantasie ist?" erkennt Müller; doch Schneider gibt sich cool, "ach darüber habe ich nachgedacht" (was ihm wohl jeder unbestritten abnimmt). Schneider erklärt, er habe sich hypnotisieren lassen, er habe alles mitgemacht (armer Junge) was "Gegner" wollten (welche Forderungen haben wir vom CENAP oder die GEP eigentlich in dieser Richtung an ihn gestellt, da beginnen nun die Schutzbehauptungen von Schneider). Über BRAVO mußte er 1984 an die Öffentlichkeit gehen, weil er auf "seriöser Seite" niemanden fand, der sich ihm nur für eine Sekunde lang als damals 13jähriger öffnete und ihm wegen seiner UFO-Abenteuer zuhörte. Wunderlich, was? Der armee Bub, niemand hörte ihm zu. "Ich bin in den letzten Jahren fertig gemacht worden", stöhnt er auf. Müller: "Auf der anderen Seite haben Sie auch eine Menge Geld verdient mit Ihren Aussagen und ständigen Wiederholungen." Schneider: "Nein, das soll mir bitte einer nachweisen!" Jetzt wäre es an der Zeit gewesen, entweder Walter zu Worte kommen zu lassen oder Müller hätte auf das ihm und der Redaktion seit geraumer Zeit vorliegende Anti-Schneider-Dokumentationsmaterial zurückgreifen müßen - die GEP-Dokumentation von CENAP-Mitarbeiter Henke, ein BILD-am-Sonntag-Bericht, diverse Ausgaben von Magazin 2000 (Hesemann, Schneider!) und der Ihnen in diesem CR erstmals vorliegende Hesemann-Brief an Walter über die 100.000 DM, die Schneider "abzweigte", also wenn das kein Thema ist - was dann, bitteschön? Walter zuckten die Mundwinkel und wollte jetzt endlich rankommen, dafür war er ja da. Ein bißerl künstlich verliert nun Schneider die Kontrolle, wird aufgeregt, wenn es ums Geld geht. Es geht ja nicht um ihn, er war nur "zu Blöde" sich mit einer solchen Sache zu melden, er der arme Idealist. "Idealist, wofür?" frägt der Moderator eher hilflos nach. Schneider: "Ich möchte, daß die Menschen nachdenken. Ich will nicht, mir muß keiner glauben (Hand aufs Herz, optischer Eindruck) ... es geht nicht um **mich**. Es geht darum, daß man einmal objektiv über ein Phänomen nachdenkt, was ja da ist."
Endlich kommt Walter mit CENAP-Vorstellung dran, Ring frei für die **gründlichen Arbeiten** und Erkenntnisse in dieser Sache, er wird "UFO-Forscher" betitelt. Einstiegsfrage, gibt es nun UFOs oder nicht. Walter: "Grundsätzlich, es gibt Wahrnehmungen von Erscheinungen am Himmel, die die Menschen als unidentifizierte Flugobjekte klassifizieren und titulieren, dies gibt es selbstverständlich. **Aber**, jetzt kommt die große Einschränkung, daß heißt und involviert nicht automatisch, das es sich hierbei um außerirdische Besucher handeln muß, sondern es sind Dinge, die die Menschen beobachtet haben -Phänomene am Himmel- und die sich diese bei der Beobachtung und danach nicht erklären können. Und kein Mensch kann den Anspruch hervorbringen, alles zu wissen. Zum Zweiten, die Story die wir heute Abend gehört haben (Blick auf Schneider gerichtet, optischer Eindruck) paßt gerade noch in die Kinderstunde. (Publikumsklatscher, ein paar wenigenstens.) Ich möchte Ihnen etwas zeigen (hochhebend und in die Kamera zeigend eine BRAVO-verwendete Skizze der UMMO-ETs, welche 1984 Schneider behauptete, gesehen zu haben; Kamera zeigt Schneider, lächelnd und den Kopf schüttelnd), Sie sehen hier eine Darstellung die Andreas Schneider der BRAVO übermittelt hat, so sollen die außerirdischen Wesen aussehen! Jeder der ein bißchen biologisches Verständnis mitbringt, wird darüber nur lachen können, das ein Klummfuß- und Saugnapf-Wesen überhaupt imstande sein soll, sich zu bewegen. Das war schlußendlich das, was die BRAVO veröffentlichte, und es gab niemals eine Gegendarstellung von Andreas Schneider, um das Ganze zu widerlegen."
Schneider blättert in besagter GEP-Broschüre, bekommt das Mikro geschaltet: "Dazu darf ich wirklich drei Takte sagen. Das ist tatsächlich abgedruckt worden, da hat Herr Walter natürlich recht. (Fängt an leicht zu schwitzen und zu stottern, optischer Eindruck.) Ich finde es erst mal gut, Herr Walter, daß Sie sich das erste Mal, nach sovielen Anfragen, trauen

mit mir in eine Sendung zu gehen..." (Schneider, genüßlich-naiv grinsend, optischer Eindruck, oder lacht er selbst über diese Lüge?) Walter kann derob nur noch auflachen, "Neinnein, das stimmt doch nicht." Um die Angelegenheit in die richte Bahnen zu führen: Walter schlug Schneider als Pro-UFO-Vertreter für die Sendung vor; bei früheren Produktionen anderer Anstalten (öffentlicher Bedürfnisse, ähm öffentlichen Rechts, und privaten) hatten die verantwortlichen Redaktionen immer Probleme die von Walter vorgeschlagenen ufologischen Vertreter für den Schlagabtausch zu gewinnen; niemals sprach eine Redaktion Walter darauf an, mit Schneider in den Ring zu steigen! Aber das Schneider nun diese Schutzbehauptung aufstellte,zeigt wieder einmal seine Cleverness und Show Business-Gehabe, wo man rundum Etikettenschwindel betreibt und einfach alles ins Gegenteil verkehrt. Schneider: "Eine Sekunde, dieses Wesen habe ich nie gezeichnet, es ist gebracht worden. Ich sagen das immer wieder, ich habe es Ihnen persönlich gesagt, warum versuchen Sie mich, ständig so fertig zu machen, Herr Walter?" Das steht im Raume... Moderator Müller, abwürgend vorweg reagierend: "Also ich denke, Ihren Privatkrieg wollen wir hier heute abend nicht ausfechten... Ich würde gerne noch ein bißchen mehr über Ihre Arbeit erfahren, Herr Walter. Sie haben über 400 UFO-Beobachtungen dokumentiert und erklärt."
Nun wirds schwierig, es schien, als würde das Schlußwort fallen. Sollte Walter auf Schneiders tollpatischige Sprüche reagieren, was war mit den Kornkreis-Rätseln, den Eupener-UFOs, überhaupt sollte auch an die eigene Organisation gedacht werden - soviele Dinge! Und nun sollte plötzlich eine Hakebeil-Auswahl stattfinden? Ganz zu schweigen, von den anderen Dingen (z.B.Gulf Breeze, Droemer-Knaur und überhaupt mal einen tieferen Einblick in die Soziologie des UFO-Phänomens, sonst kratzt man doch nur an der Oberfläche), die einem durch den Kopf gehen und wichtig erscheinen - eigentlich bedeutsamer als der Bursche Schneider, der uns da die Hucke vollsäuselt. Schlimme Situation, zugegeben. Irgendwie lief es nicht so, wie man es sich wünschte.
Walter so erklärend, daß CENAP als Anlaufstelle für UFO-Meldungen durch die Öffentlichkeit dient, Arbeitsvorgang erläuternd. Besuch aus dem Weltall war leider, was ihn auch enttäuschte, bisher noch nicht darunter: "Ich muß noch eines betonen: Alle UFO-Beobachtungen, die uns bisher zugetragen wurden, sind durchweg Erscheinungen die zumeist in der Nacht geschehen sind, sowie auch in Belgien beobachtet..." Müller: "Ja, wie unser Ballon auch..." Walter: "Eben, und dieser Ballon führt zu 50 % aller Beobachtungen hier im mitteleuropäischen Raum. Nicht nur Tante Emma sieht solche Erscheinungen; Polizisten, Flugkapitäne haben diese Erscheinungen verfolgt und waren der festen Ansicht tatsächlich etwas Rätselhaftes zu sehen. Fliegende Untertassen, das was man sich unter den UFOs im Allgemeinen vorstellt, tauchen so gut wie nicht auf. Dies im Gegensatz zu den Darstellungen, wie wir sie immer in den Medien finden, oder in Berichten,wie Sie uns Herr Schneider darlegt."
Nun ist "Prof.Kaminski" gefordert, um nochmals gefragt zu werden, daß er zwar nicht an UFOs im allgemeinen Sinne glaubt, aber was hat es mit dem UFO-Wortsinn auf sich? "Unbekannte Flugobjekte können wir jeden Tag sehen, denn wir können sie nicht identifizieren, um welche Nation es sich handelt, die da oben fliegt, aber ich möchte mal das aufgreifen, was Herr Schneider gesagt hat. Ich habe ihn mir angeschaut, ich glaube nicht, das er lügt. Es muß also etwas...(Klatschen im Publikum, gezeigt werden jene junge Dame, die Schneider vom Bahnhof abholte und ein junger blonder, bebrillter Mann, optischer Eindruck), Moment mal, es muß also etwas in ihm vorgegangen sein damals, als 13jährigen, das Wert ist zu überdenken. Wir Menschen neigen ja dazu, Dinge die uns plötzlich anspringen, rationell wegzuerklären und wegzuschieben", führt er aus, anlehnend an Walter. Kaminski weiter: "Ich könnte mir vorstellen, daß gerade bei einem 13jährigen gewisse Erregungen entstehen, die Sensitivitäten, die Träume erzeugen, die Vorstellungen erzeugen, die so gewaltig sind, daß sie den Grad von realen Er=

lebnissen haben könnten - für Sie!" Schneider gibt daraufhin zu, natür=lich vorher schon vom UFO-Phänomen gehört zu haben, es interessierte ihn damals jedoch nicht - nach der Erfahrung aber verschlang er alles, was es dazu gab, und die Erfahrung lag Jahre vor der Meldung in BRAVO zurück,bis dahin hatte er seine Story ausarbeiten gekonnt!!! Kaminski: "Er hat ein Erlebnis gehabt, und das hat er ausgedeutet." Moderator Müller: "Sie mei=nen also, das ist ein Traumerlebnis oder etwas was nur in ihm stattgefun=den hat, oder glauben Sie wirklich, daß da etwas vor der Tür gestanden hat?" Die Frage ging zurück an Kaminski, dabei saß Walter als Experte am Tisch. Kaminski: "Nein, es hat nichts vor der Tür gestanden, es war in seinem Innern eine Explosion von Erlebnissen, die er dann hinterher aus=gefüttert hat...mit Dingen , die er gelesen hat."
Schneider wehrt sich dagegen: "Genau deshalb habe ich mich z.B.auch hyp=notisieren lassen. Und man kann heute in der Hypno-Therapie sehr wohl he=rausfinden, geht da jetzt etwas in ihm vor, oder hat er ein Trauma von außen gehabt? Und die Aussage des Johannes von Buttlar, der das damals ge macht hat für RTLplus, war, das ist eindeutig, und er gilt als einer der Drei weltbesten Hypnotiseure, ein Erlebnis das von außen gekommen ist,ni=chts das allein in mir stattgefunden hat. Ich geb das nur weiter, denn ich als Mensch kann es nur sagen, und die Leute müßen mir das nicht glau=ben", erbricht er sich fast in Schuldlosig- und Hilflosigkeiten. nimmt so die Leute für sich ein. Über den Wert der Hypnose brauchen wir an dieser Stelle nicht weiter zu debattieren, über die Qualitäten des Herrn von Buttlar als UFO-Baron schon gar nicht, und das Ergebnis war auch nicht so wie Schneider es gerne hätte, auch von Buttlar sprach von "inneren Erfah=rungen, auf subjektivem Niveau"! Schade für Walter, das er hier nicht me=hr zu Worte kommen konnte, auch wenn er laufend Zeichen dem Moderator gab mal wieder was sagen zu dürfen, der Moderator darauf nur flüsternd rea=gierte und "später" kundtat.
Auch Prof.Ruppe mußte lange warten, bis er zu Worte kam und als Raumfahrt experte nach Leben im All befragt wurde. Mars, und andere Planeten des Sonnensystems tragen dies nicht, negativ. Theoretisch sei es jedoch mög=lich, aber alles sind **Spekulationen**. "Ich wünschte mir nichts mehr, als das UFOs zu uns kommen würden, dies wäre eine tolle Begründung für unsere eigene Raumfahrt", erbittet er sich, was deutlich sein ureigenes Anliegen ist. Moderatorin Seitzer frägt nach der Möglichkeit, das Wissenschaftler UFOs ernsthaft erforschen könnten, dies im Sinne von Raumfahrzeugen aus dem Weltraum, woraufhin Ruppe zugesteht: "Sie können es nicht ernsthaft erforschen, weil es an der Substanz fehlt. Man kann ja keine Wissenschaft um etwas herum machen, was es vielleicht gibt, sie können untersuchen, ob es das Phänomen vielleicht gibt, das wurde im Projekt Blue Book, beim Con don-Projekt, bei Phil Klass gemacht..." Jetzt kommt Frau Seitzer auf den Anlaß zu sprechen, warum Prof.Ruppe überhaupt anwesend ist, nämlich seine beschränkte Mitbetrachtung des Blaubuchs, "ich durfte da ein bißchen mit=spielen". "Damals war natürlich **nicht** im Vordergrund, ob da Besucher aus anderen Welten zur Erde kommen, sondern damals war im Vordergrund, ob da irgendeine Bedrohung der USA resultieren könnte, es war ein militärisches Projekt", führt er wieder einmal deutlich aus. Frau Seitzer kommt nun zu=rück zu Schneider und frägt konkret Herrn Ruppe: "Würden Sie die Geschich te des Herrn Schneider als Blödsinn abtun?" Was soll er sagen, Schneider sitzt neben ihm und blättert die ganze Zeit schon in mitgebrachten Kopien herum, außerdem kann man nicht immer so deutlich sein, also gesteht er verschmitzt zu: "Nein, die ist sicherlich subjektive Wahrheit. Ich glaube das wir Halluzinationen von Heiligenerscheinungen auch unter subjektiver Wahrheit abbuchen können, wo objektiv nichts da war; auch trau ich den posthypnotischen Untersuchungen sehr wenig." Warum so viele Menschen be=reit sind, an solche Dinge zu glauben, wird Ruppe durch Müller gefragt. "Wundergläubig ist doch die Welt...", Publikum klatscht Ruppe zu. "In Wahrheit ist das UFO-Phänomen hauptsächlich ein psychologisches Phänomen" erkennt Ruppe an. Schneider wird gezeigt, kopfschüttelnd, Lippen-nagend,

verbissen - ihm gefällt der Tenor mal wieder nicht. Da endet die Cool=heit, wenn man selbst nicht mehr sprechen darf. Ruppe: "Das Phänomen ist da, aber nach allem was wir wissen, hat es keinen technischen Hinter=grund" und führt es weiter vom wissenschaftstheoretischen Standpunkt aus. Siehe SWF2-Forum. Jetzt will aber Schneider mal wieder ran und darf! Er bezieht sich auf A.Chop, aus der Keyhoe-Zeit, und "sensationell" auf die Republik Österreich, Bundesministerium für Landesverteidigung (siehe di=verse Hesemann-Veröffentlichungen, also nichts Neues). Ruppe wendet ein: "So wie es zitiert wurde, ist die Aussage nicht sehr kräftig, da wird zi=tiert, **wenn das alles so ist, dann ist es interplanetar, es ist aber ni=cht so!"**
Ruppe kommt zum Robertson-CIA-Panel, zum Hochschulprojekt an der Uni Colo=rado, wo man zur Empfehlung kam "weitere Untersuchungen lohnen den Auf=wand nicht". Schneider will gerne weiter zitieren, Müller nimmt ihm die Luft, da dies "ja alles gar keinen Zweck hat", frägt ihn aber noch, wie er sich denkt, könnten sich seine Kontakte weiterentwickeln. Das kann er aber nicht sagen, aber "was die wollen ist der offizielle Kontakt...ich denke nicht, das sie noch so sensationell etwas von uns zu lernen haben, da sie uns ja schon ne ganze Weile beobachten. Wir sollten von den Außer=irdischen verschiedene Dinge lernen, z.B.auch technische Dinge, nehmen Sie mal an, sie könnten interplanetraischen Raumverkehr durchführen, dann könnten sie uns doch erklären, wie wir künftig Autos bauen können, ohne das Abgase rauskommen. Von daher allein, Prof.Ruppe, lohnt es sich, die Sache weiter zu untersuchen. Stellen Sie sich vor, hier entgeht etwas,was einmal entgangen ist..." Müller: "Aber außer Ihnen kann niemand diese Kontakte herstellen..." Schneider: "Das ist faktisch falsch, einfach fak=tisch falsch. Es gibt weltweit 20 bis 30.000 Menschen, die Dinge erlebt haben wie ich, oder heute noch erleben. Und die berühmten abductee-Fälle in Amerika, wo die Leute nach Entführungen Verbrennungen hatten usw gibt es auch zu mehreren Tausend. Und was ich einfach nicht vorlesen soll,ist z.B.ein Brief des Astronauten Cooper, der in diesem Brief schreibt, das er drei Tage lang UFOs gesichtet hat, oben im All, die von Ost nach West über Europa flogen. Also wenn wir wirklich nicht mehr weiter darüber na=chdenken wollen, wenn es sich nicht mehr lohnt, dann weiß ich wirklich ni=cht..." Müller: "Ja, was wissen Sie dann nicht?" Schneider: "Da fällt mir nichts mehr ein..." Seitzer will es auf Wahrnehmungsmängel, auf Fata Mor=ganen bringen. Schneider begeistert eingehend auf den Fall Cash/Landrum, als wenn hierzulande jemand am TV diese Story kennen würde, wo zwei Frau=en "Begegnungen mit Außerirdischen hatten" (was ja nicht simmt, die sahen nur ein UFO und eine Menge Hubschrauber). Frau Cash habe schwere Verbren=nungen und Krebs bekommen, durch die UFO-Begegnung, "ich würde schon sa=gen, wenn Sie diese Bilder sehen, ich bin sicher Sie haben sie nicht ge=sehen, von dieser verbrannten Frau, dann gehen Sie davon aus, daß dies mit Halluzinationen ab einem gewißen Grad nichts mehr zu tun hat", führt er energisch aus - er hat die Show einstudiert, was auffällt: er vertei=digt diese Literaturfälle emotionell weniger, dafür rational stärker,als seine eigenen Kontakte! Ruppe: "Das muß ja beileibe nichts mit UFOs zu tun haben; Verbrennungen kann ich hier in der Klinik auch sehen, und die allerwenigsten gehen auf UFOs zurück. In der Tat, gar keine."
Mit Musik gehts weiter; Walter schaltet innerlich von der Sendung ab, da gibts keine Chancen mehr. Jetzt gehts weiter mit Jenseitsstimmen des H.O. König von der "Forschungsgemeinschaft für Tonbandstimmen" auf Kassette, der im Hauptberuf Elektroakustiker (!) ist und nun seine "Beweise" vorle=gen darf - Beweise, die genauso unscharf wie die UFO-Beweise sind und da=mit deren Gemeinsamkeit geschaffen ist; man kann viel theoretisieren und diskutieren, aber der Beweis für die Theorie ist unscharf und sehr, sehr verwässert - so als wenn man etwas nachweisen will, was es so nicht gibt, wie es die Menschen gerne hineininterpretieren wollen. **Die vielleicht be=deutsamste Erkenntnis des Abends!**
Ein Prof.Schiebeler und Wolfang Hund gelangen in einen kleinen Disput und

schließlich kommt der Anti-Para-Trickkünstler Hund kameragerecht zum Einsatz und führt ein paar (gelegentlich dem Publikum unverständliche) Experimente durch, wo ein paar Zuschauer auch mitwirken können (das ist sogenannte "Interaktion"). Moderator Müller will schließlich eher noch das Publikum einbeziehen und seine Meinung erfahren. Frau Seitzer steht bereit und frägt eine Dame in der "ersten Reihe" auf der anderen "Saalseite", ob sie denn alles für erklärbar hält oder gar "für Wunder". Die Dame: "Nein, ich halte es schon für realistisch, es sind keine Wunder." Nun stellt sie sich aber als zumindest angehauchte Esoterikerin heraus, die nur mal so darüber was gelesen hat - aber dafür sich erstaunlich progestimmt und eingestimmt argumentierend ausgibt (verdächtig!). Nun gehts in die zweite Reihe, wo Moderatorin Seitzer eine junge Dame (jetzt schließt sich der Kreis zum Anfang der Berichterstattung!) aufs Korn nimmt, die während der ganzen Sendung unheimlich viel Beifall für Schneider spendete. was sogar der Moderatorin auffiel: "Sind Sie ein Fan vom ihm?" Die junge, in Jeans gekleidete Dame, in breitem hessischen Dialekt: "Nee,ich bin mit Sicherheit kein Fan von ihm, nur hier werden also Dinge verdreht, wissentlich verdreht, die einfach nicht so sind..." Moderatorin Seitzer: "Dann sagen Sie doch mal, wie sie sind..." Junge Dame: "Wenn ich mich mit der sogenannten wissenschaftlichen Arbeit der CENAP auseinandersetze..." Moderatorin: "Jetzt sind wir aber nicht bei CENAP, glauben Sie an solche Phänomene?" Junge Dame: "Was die UFOs betrifft, so halte ich dies für reell, mit Sicherheit" und begeistert sich weiter, von wegen Existenz aufs Spiel setzen und weitere Cover Up-Manien. Moderatorin: "Vielleicht sehen Sie einfach zuviele Videos?" Junge Dame: "Mit Sicherheit habe ich andere Dinge zu tun, als Videos zu gucken..."
Nun gings weiter in Richtung Parapsychologie, wo man ebenfalls einen festen Publikumsblock nebenan besaß, so als wenn jede Gruppe ihre Fantruppen vorab verteilen konnte. Zurück zur UFO-Bank, wo neben der besagten Jeans-Dame ein bebrillter Blondschopf sitzt (der später auch mit ihr und Schneider freundschaftlich umgeht!), und in hundert Jahren vielleicht die Behauptungen Schneiders als wissenschaftliche Tatsache bestätigt sehen mag (wenn sich niemand mehr an die Sendung und Schneider erinnert). Schneider kommt in seine Wissenschaftler-Rolle raus und zieht damit den Sender als Experten über den Tisch: er gibt sich locker-bewandert und angesprochen. Die Wissenschaft ist nicht unfehlbar, blablabla, und "ich denke, die Zeit wird belegen, was real ist und nicht. Ich bin mir meiner Sache ganz sicher, und ich hoffe auf die Zeit" (hofften schon viele vor ihm, auch umsonst). Ein Schlußwort von Kaminski, Abschied durch Moderator Müller; Abspann.
Recht verärgert ging Walter auf den Moderator zu und nannte kurz angebunden die Sendung "Kindergarten". Die Erregung wollte von ihm nicht mehr weichen, auch die GEP-Kollegen waren nicht so begeistert und bestätigten, das auch sie den Eindruck hatte, daß der Schneider hier seine Show abgezogen hat, **seinen Beruf ausübte**. Der zuständige WDR-Redakteur bekam auch noch seinen geharnischten Senf ab, weil er den Mut nicht fand, daß dem Sender vorgelegte Material zu verwenden. Wie auch immer, danach gab der WDR noch einige Runden beim gemütlichen Zusammensein aus. Mit fast schon karnevalistischem Vermögen verteilte hier Kaminski den führenden Leuten vom Sender kleine "Orden" im Namen der Sternwarte, was zu bissigen Kommentaren durch den CENAP-Vertreter führte, gerade auch in Anspielung auf die BILD-Chaos-Wunschbilder des Herrn Kaminski.
Das vom Sender gebuchte Hotel war eine mittlere Katastrophe, sodaß Werner Walter nun ganz sicher Bochum nicht mehr vergeßen wird. Doch der Ärger ging später mit der Honorarabrechnung weiter, da klappte es auch nicht so wie es ursprünglich mit dem Sender ausgemacht wurde und ein einstündiges Telefongespräch nach Köln führte Walter den gigantischen Verwaltungskasten WDR vor, der schließlich nurmehr Frust einbrachte, nachdem er "seine Darbietung, Leistung im Rahmen einer öffentlichen Veranstaltung erbrachte" (Vertrags- und allgemeine WDR-Bedingungen, 4.3.c). Unmut überall...

6 Ufo

„...und dann löste sich die Erscheinung auf!"

Kaufmann sah bei Grohnde leuchtendes Rechteck am Himmel schweben / Naturschauspiel oder Refl[illegible]xion?

ube HAMELN-PYRMONT. „Zuerst traute ich meinen Augen kaum. Was ich da am Himmel über der Gemeinde Emmerthal entdeckte, hatte die Form eines riesigen Rechtecks. Die leuchtende Erscheinung stand drei Minuten lang über dem Kernkraftwerk in Grohnde und löste sich dann ins Nichts auf." Heinz Zacharias (42), Kaufmann aus Posteholz, war gerade auf dem Heimweg, als ihn das „unbekannte Objekt" am Montagabend gegen 21.30 Uhr in Staunen versetzte. „So etwas habe ich in meinem ganzen Leben noch nie gesehen."



Heinz Zacharias: „Über dem Grohnder Kraftwerk sah ich das leuchtende Rechteck."

Foto: rhs

Ähnlich erging es Elektromeister Friedhelm Dörriesfeld. Auch der 58jährige aus Dehmkerbrock erblickte um 17 Uhr von seinem Wohnzimmerfenster aus ein seltsames buntes Licht im Bereich des Grohnder Kraftwerkes. „Das gelbe, grüne und violette Etwas hatte Ähnlichkeit mit einem Regenbogen, war aber nur 100 Meter lang und dreimal so breit." Auch über der Stadt Hameln waren am Montagabend ungewöhnlich farbenfrohe Lichterscheinungen zu beobachten – bizarre Wolkenformationen leuchteten prächtig am Abendhimmel. Nordlichter oder gar Ufos?

„Weder noch", vermutet Bernd-Lothar Richter, Meteorologe beim Wetterdienst Hannover, fügt jedoch hinzu: „Aber meteorologisch war in der Atmosphäre schon etwas los. Romantiker konnten sich an einem ungewöhnlich schönen Farbenspiel erfreuen." Die leuchtenden Wolken seien durch Lichtbrechungen entstanden. Sich durch die einfließende Kaltluft auflösender Wasserdampf, der von Resten des Sonnenlichtes angestrahlt wurde, könnte die Ursache für das ungewöhnliche Phänomen im Landkreis Hameln-Pyrmont gewesen sein, vermutet der Fachmann. Eine andere Erklärung hat Erwin Buchheister (54) aus Ohr: „Das helle Licht des Vollmondes könnte, in den schüsselförmigen Antennen der Erdfunkstelle gebündelt, von den Parabolspiegeln wieder abgestrahlt worden sein und eine größere Wolke angestrahlt haben."

Schon einmal hatten Hamelner und Emmerthaler ein überaus seltenes Naturereignis beobachtet. Am 20. Oktober vergangenen Jahres riefen mehrere aufgeregte Bürger bei der Polizei in Emmerthal an und berichteten, sie hätten einen großen roten Feuerball am Himmel gesehen. Die Beamten notierten damals: „Das Objekt soll überdimensionale Ausmaße gehabt haben. Der ‚Spuk' dauerte Zeugenaussagen zufolge rund fünf Minuten. Die Personen gaben an, daß sie einen vergleichbaren Vorfall noch nie beobachtet hätten, und äußerten ihre Verwunderung darüber, daß ein orkanartiger Sturm zu diesem Zeitpunkt herrschte." Ein Ehepaar erklärte sogar, das „rote Ding habe Schluckbeschwerden und Augentränen" hervorgerufen. Die Studentin Christiane Ricke (23) aus [illegible]nke erinnert sich: „Es war ge[illegible]n 23 Uhr. Ich hatte gerade einen Spaziergang gemacht, als ich dunkelrot leuchtende Wolken über Brokkensen entdeckte. Sie zogen in Richtung Kirchohsen. Weil sie so unheimlich ausschauten, lief ich zurück ins Haus und informierte die Polizei."

Wissenschaftler fanden damals heraus, daß heftige Explosionen auf der Sonne Menschen in vielen Teilen der Bundesrepublik in Schrecken versetzten. „Die Befürchtungen verängstigter Bürger im Zusammenhang mit dem rötlich schimmernden, zwischendurch sekundenschnell flackernden Licht reichte von Ufo-Ängsten bis hin zur Explosion eines Kraftwerkes", teilte die Deutsche Presse-Agentur seinerzeit mit. Nach Auskunft von Astronomen und Meteorologen handelte es sich um ein sehr intensives Polarlicht. Kleinste elektronisch geladene Teilchen seien von der Sonne weggeschleudert worden und mit einer Geschwindigkeit von 1000 Kilometern in der Sekunde auf die Erde zugerast. Die Elektonen und Protonen hätten nach ihrer 26 bis 30 Stunden dauernden Reise zum Planeten Erde in der Polarregion Reaktionen ausgelöst, die auch im Weserbergland zu der stark rötlichen Verfärbung des sternenklaren Himmels geführt hätten.

Übrigens: Heute vor 35 Jahren beobachteten Hamelner gegen 22 Uhr einen seltsamen Lichtpunkt, der in nordöstlicher Richtung seine Bahn zog.

Quelle:
Deister- und Weserzeitung,
8.August 1990

Über den obigen Fall wird sicherlich die Lüdenscheider GEP (Postfach 23 61, 5880 Lüdenscheid) in ihrem Fachjournal JUFOF demnächst berichten.

Leise surrendes UFO verschwand in Überschalltempo

Anonymer Anrufer meldete Polizei eine „Begegnung der dritten Art"

Sunzendorf. (gw) Außerirdische über Sunzendorf – diese Meldung machte der Polizei am späten Samstagabend ein Mann, der seinen Namen nicht nennen wollte, „damit Sie mich nicht für verrückt halten". Zusammen mit seiner Frau und seinem 17jährigen Sohn will er gegen 23.45 Uhr am Ortseingang von Sunzendorf ein „UFO" (unbekanntes Flugobjekt) beobachtet haben.

Von Höfling her kommend fuhr die Familie im Auto nach Sunzendorf. Hoch über dem Wald bei Dollmannsberg soll sich am Himmel eine helle Lichterscheinung befunden haben. Am Ortseingang von Sunzendorf stiegen die Zeugen aus um das UFO zu beobachten.

Der Flugkörper begann rot, grün und gelb zu blinken, ehe das helle Licht erlosch. „Aus dem Stand heraus" beschleunigte er dann „in kürzester Zeit auf mindestens Überschallgeschwindigkeit". An der Unterseite glaubten die Beobachter ein beleuchtetes Fenster zu erkennen, als das Objekt über sie hinweg in Richtung Sulzbach-Rosenberg davonflog. Lediglich „ein leises Surren" soll zu hören gewesen sein.

So weit der Bericht des anonymen Anrufers. Er wollte sich im Laufe des Sonntags nochmals bei der Polizei melden und dann auch seine Identität preisgeben, doch hatte er dies bis Mittag noch nicht getan. Sollte die „fliegende Untertasse" in der fraglichen Nacht auch anderen Zeugen zu Augen gekommen sein, können sie dies der Polizeiinspektion Sulzbach-Rosenberg unter Telefon (09661) 4031 mitteilen.

Oben: Sulzbach-Rosenberger Tageszeitung, 16.7.90
Rechts: Wochenzeitung für Regensburg **Die Woche** vom 2.8.1990.

Professor sah mysteriöses Flugobjekt
Auch Beamter ortete leuchtende Scheibe

Über Regensburg UFO gesichtet

Professor Dr. Kurt B. (57) ist schon von Berufs wegen ein Mensch, der den Dingen auf den Grund geht. Für den Regensburger Hochschullehrer zählen die Gesetze der Wissenschaft, Fakten, Formeln, plausible Antworten. Doch für dieses Phänomen fehlt dem Wissenschaftler jede Erklärung: Zweimal hatte er in den letzten Tagen eine mysteriöse Begegnung mit einem unbekannten Flugobjekt: In geringer Höhe schwebte der rötlich funkelnde Lichterschein lautlos über die Regensburger Innenstadt, später ortete der Professor die Erscheinung über dem Altmühltal. Kurt B. war von seinen Beobachtungen selbst so erstaunt, daß er sofort ein handgeschriebenes Gedächtnisprotokoll anfertigte. Der Professor ist mit solchen Wahrnehmungen nicht alleine: Mehrere Menschen in Regensburg und der Oberpfalz wurden Augenzeugen ähnlicher Lichterscheinungen. Auch der ehemalige Landratsamts-Beamte Georg Pammler (72) aus Sulzbach-Rosenberg ist sich sicher: „Ich habe ein UFO gesehen."

Für eingefleischte UFO-Jünger gab es noch nie irgendwelche Zweifel: Bei jedem unerklärbaren Phänomen, jeder nicht identifizierbaren Lichterscheinung – immer haben die Außerirdischen ihre Finger im Spiel. Wasser auf ihre Mühlen war ein Ereignis, das sich kürzlich vor 3000 Augenpaaren in einem belgischen Fußballstadion abspielte: Der Schiedsrichter schickte beide Mannschaften während des Matches in die Kabinen, weil ein 50 bis 70 Meter großes Flugobjekt in geringer Höhe über die Sportarena schwebte. Jäger der belgischen Luftwaffe stiegen hoch, konnten das UFO stundenlang orten, ehe es plötzlich verschwand.

Beim jüngsten Kongreß von UFO-Forschern in München gab ein hoher US-Regierungsbeamter in einem Film der amerikanischen Fernsehgesellschaft CBS erstmals zu: „Wir sind im Besitz eines Außerirdischen." Der Mann sprach anonym, doch der CBS-Direktor selbst verbürgte sich für dessen Identität. Schwer fällt den Wissenschaftlern auch die Antwort auf das Phänomen der geheimnisvollen Kornkreise, die auf Ackerfeldern in Südengland auftreten: Über 210 dieser Kreise wurden heuer bereits entdeckt. Und dort, wo die Halme über Nacht abknicken und beinahe kunstvolle Gebilde entstehen, hat sich die Zellstruktur des Getreides verändert. Für UFO-Forscher wie Erich von Däniken besteht da kein Zweifel: „Es handelt sich um Botschaften aus dem All."

Eher skeptische Menschen erhoffen für derlei unerkärliche Ereignisse Aufklärung in der Wissenschaft. Dort zählt nur das Meßbare. UFO-Sichtungen werden oft als optische Täuschungen oder Verwechslungen mit Satelliten oder Wetterballons erklärt.

Der Regensburger Professor Kurt B. (57), ein erfahrener und sachlicher Hochschullehrer, hat seit zwei Wochen so seine Zweifel bekommen. Am Freitag, den 20. Juli bemerkte er gegen 22.15 Uhr am Himmel einen merkwürdigen Lichtschein. Er erinnert sich an diese Begegnung: „Ich befand mich mit meiner Frau Sigrid gerade auf dem Haidplatz, als in Richtung Südosten in geringer Höhe das Flugobjekt vorbeischwebte." Der Professor dachte zunächst an einen Heißluftballon, doch der Körper strahlte rötlich, wurde wie von Feuerstößen ungleichmäßig erhellt.

Zwei Tage später ortete der 57jährige abermals den merkwürdigen Lichtschein, als er gegen 2 Uhr früh sich vom Balkon aus die sternenklare Nacht besah. Knapp zehn Minuten dauerte die „Erscheinung", die dann mit einem leichten Rauschen verschwand. Professor B. war ratlos und hat noch heute keine plausible Erklärung: „Es gab keine Ähnlichkeit mit Satelliten oder Flugzeugen". In seiner Erregung fertigte der 57jährige ein dreiseitiges, handschriftliches Gedächtnisprotokoll. Kurt B. zur WOCHE: „Ich habe alles nach Treu und Glauben aufgeschrieben. Ich stehe dazu."

Ufo gesichtet: Georg Pammler.

UFO über . . .

Fortsetzung auf Seite 1

Offenbar haben in den letzten Wochen mehrere Menschen in der Oberpfalz und in Regensburg unbekannte Flugobjekte gesehen. So unter anderem der Pensionist Georg Pammler (72) aus Sulzbach-Rosenberg. Der ehemalige Beamte im Amberger Landratsamt beobachtete am 16. Juli während eines nächtlichen Spazierganges mit seiner Frau Gretl (72) eine stark beleuchtete Scheibe, die nach zwei Minuten nach Nordosten über dem Annaberg verschwand. Auch Pammler notierte seine „mysteriöse Begegnung" sofort und ging zur Polizei. bay

Am 3.August ging rechts=stehende Meldung bei W. Walter von seinem GWUP-Kollegen Josef Skandera aus Ammerthal ein. Leider war an diesem Freitag eine Prüfung der Ereignisse nicht mehr möglich, da bei der entsprechenden Redaktion niemand anwesend war; erst am 6.8.gelang der Kontakt mit der Redaktion, wobei mehr als die Telefonnumern und die Zeugennamen/Adressen nicht herauskam. Prof.Dr.B.wurde so als Dr.Kurt Brenner identifiziert. Sofort wurden die Zeugen telefonisch kontaktiert, beide erreicht und beide berichteten, von ihren eher wenig-spektakulären Sichtungen. Dr.Brenner sah ein "Fesselballon'-artiges Gebilde gegen 22:15 h, welches für etwa 5 Minuten dahinzog und orangerot, "wie unter Feuer" erschien, um dann außer Sicht zu verschwinden, langsam und gemächlich an jenem 20.7.90. Er versprach, seinen 3seitigen Bericht sofort dem CENAP zu übermitteln, was leider dann doch nicht geschah. Dennoch, alles spricht für einen Party-Gag-Heißluftballon. Auch seine zweite Observation weicht von der Darstellung eines solchen kleinen Modellballon nicht ab, sodaß wir geneigt sind, auch diesen Fall so aufzuhellen.
Als nächstes erreichten wir Herrn Josef Pamler aus Sulzbach-Rosenberg,

Himmels-Phänomen in der Oberpfalz

Jetzt ermitteln UFO-Forscher

Die mysteriösen Himmelserscheinungen, die in den letzten Wochen in der Oberpfalz gesichtet wurden, haben jetzt auch die Wissenschaftler auf den Plan gerufen. Werner Walter, Leiter der zentralen Erforschungsstelle außergewöhnlicher Himmelsphänomene in Mannheim, will mit dem Augenzeugen Kontakt aufnehmen und eine Untersuchung durchführen.

● Viermal tauchten im Juli am Himmel unbekannte Flugobjekte in der Oberpfalz auf. Zweimal wurde der Regensburger Volkswirtschaftsprofessor Dr. Kurt Brenner (57) Zeuge eines rötlich funkelnden Lichterscheines. Auch der Sulzbach-Rosenberger Rentner und ehemalige Angestellte im Landratsamt Josef Pamler (72) hatte am 11. Juli zusammen mit seiner Frau Gretl eine grell leuchtende Scheibe gesehen (die WOCHE berichtete).

● Wie jetzt bekannt wurde, kam es noch zu einer weiteren Beobachtung: Am 28. Juli meldete ein Anrufer um 0.17 Uhr der Regensburger Polizei, er habe in der Steigerwaldstraße am Sallerner Berg ein mysteriöses Flugobjekt geortet. Doch als eine Streife dort ankam, war nichts mehr zu sehen. Wenngleich es für derartige Beobachtungen oft „ganz natürliche Erklärungen" gebe, widmet sich Deutschlands führende Forschungsstelle für UFO-Phänomene jetzt den Sichtungen der Flugkörper.

● Und auch die Bevölkerung scheint im UFO-Fieber zu sein: Am Freitag gegen 22.30 Uhr rückte die Polizei zum Großberger Berg neben der B 16 aus, wo ein „brennender Gegenstand" angeblich im Gebüsch niedergegangen war. Die Ermittlungen ergaben, daß es sich um einen Heißluftballon (Durchmesser sechzig Zentimeter) handelte, der von brennenden Spiritus angetrieben worden war. Die Beamten ermitteln jetzt wegen fahrlässiger Herbeiführung einer Brandgefahr. Schließlich hätte durch den Flugkörper aufgrund der extremen Trockenheit leicht ein Flächenbrand ausgelöst werden können. bay

Oben: Die Woche, Regensburg, 9.8.90
Rechts: Passauer Neue Presse, 3.8.90
---
der sich voll im Scheinwerferlicht der Medien stehen sah und somit bereit=willig Auskunft erteilte. Etwas bose war er auf DIE WOCHE, "die ist sowas wie unsere BILD-Zeitung hier", die auch seinen Namen falsch verwendet hatte. Er teilte mit, daß nicht nur DIE WOCHE darüber berichtete, sondern verschiedene Zeitung vorher schon etwas über regionale UFOs gebracht hatten, also ein kleiner Flap? Auch seine Observation war nicht mehr so taufrisch und geschah bereits am 11.7.90, neun Tage vor der des Dr.Brenner. Die Beobachtung fand gegen 22:45 statt, weitergegeben hatte er sie am 16.7.an die Landespolizei Sulzbach-Rosenberg, da er dies aus "Staatsbürger-Pflicht" und des Bekanntwerdens des auf S.46, links, abgedruckten Berichtes tat - leider waren es **anonyme** Zeugen gewesen, womit der Bericht nicht mehr prüfbar wurde und erst recht keine Details zu erwarten sind! Vielleicht auch ein deutscher Ultra-Leicht-Pilot, oder nur ein mit Lichtern versehenes Modellflugzeug, wer will das genau wissen, jedenfalls keine große Sache...

Mysteriöse Lichtobjekte: UFOs über Regensburg?

Viermal wurden in den letzten Nächten unidentifizierbare, grell leuchtende Erscheinungen am Himmel beobachtet – Luftamt hat keine Erklärung

Von Werner Schötz

Regensburg. Es sind durchweg glaubhafte Augenzeugen (sogar ein Hochschul-Professor), die sich keine Hirngespinste von grünen Männchen und fliegenden Untertassen nachsagen lassen wollen: Viermal haben sie in den Nächten zwischen 11. und 28. Juli über der Oberpfalz ein grelles „Flugobjekt" bzw. eine „leuchtende Scheibe" gesehen, die nichts mit herkömmlichen Flug- bzw. Himmelskörpern gemein haben.

Die erste Beobachtung der unbekannten Art machten am 11. Juli gegen 22.45 Uhr der ehemalige Verwaltungsangestellte des Landratsamtes Sulzbach-Rosenberg, Josef Pamler (72), und seine Frau Gretl: „Es war eine grell leuchtende Scheibe, die sich konstant von Südwest nach Nordost bewegte, größer als ein Satellit am Himmel und mit einem Licht wie aus einem Scheinwerfer".

Gleich zweimal konnte Professor Dr. Kurt Brenner (57) von der Fachhochschule Regensburg die unerklärbare Lichterscheinung beobachten. „Ziemlich beeindruckt", so Prof. Brenner gestern zur PNP, sei er gewesen, als er am 20. Juli gegen 22.15 Uhr beim Jazz-Festival auf dem Regensburger Haidplatz von Nebenstehenden auf ein rötlich leuchtendes „Flugobjekt" aufmerksam gemacht wurde, das sich seiner Einschätzung nach sehr nah und tief langsam in Richtung Südosten bewegte. „Ein Flugzeug, Hubschrauber oder Satellit sieht anders aus", ist er überzeugt. Eine Luftspiegelung? „Wo sollte die nachts herkommen", fragt der Volkswirtschaftler, der eher noch an ein geheimes militärisches Versuchsobjekt glaubt. Zum zweitenmal machte er die Beobachtung zwei Tage später nachts vom Balkon seines Hauses im Unteren Altmühltal aus. Er hat davon sofort ein dreiseitiges Gedächtnisprotokoll aufgeschrieben.

Die vierte Beobachtung - am 28. Juli um 0.17 Uhr – wurde auch der Polizei gemeldet. „Der Anrufer klang glaubhaft und sagte, er habe am Himmel ein leuchtendes Flugobjekt gesehen", so ein Regensburger Polizeisprecher. Zeugen hätten die Beobachtung bestätigt, doch die alarmierte Streife konnte nichts mehr sehen.

Der Leiter des Luftamtes Südbayern, Dr. Christian Lieberknecht, weist solche Erscheinungen nicht ins Reich der Phantasie, auch wenn dem Amt in dieser Zeit nichts Außergewöhnliches gemeldete wurde. „Solche Erscheinungen tauchen immer wieder auf, und man kann nicht einmal ausschließen, daß es sich um fremde, unidentifizierte Objekte handelt, weil stichhaltige Analysen bis heute fehlen". Jedenfalls hat er selbst vor zwei bis drei Jahren nahe Augsburg schon einmal ein hell leuchtendes, silbriges Objekt am Himmel gesehen, das dort eigentlich nicht hingehörte. „Damals wurden sogar Düsenjäger hinterhergeschickt, aber die haben auch nichts gefunden". Von der Luftspiegelung bis zum UFO sei daher alles möglich.

Zurück zu Zeuge Pamler. Er hatte von der Polizei den Tip bekommen, sich mit Herrn Baier, Redakteur von DIE WOCHE, in Verbindung zu setzen, da das Blatt einen Artikel über UFOs bringen wolle. So teilte Pamler der Zeitung seine Meldung mit, am selben Tag besuchte ihn noch ein Fotograf. Nach Meldung durch DIE WOCHE, wurde er durch Herrn Schötz von der "Passauer Neue Presse" angesprochen und der die Details nochmals wissen wollte, daraus entstand der Bericht auf S.47, rechts. Tagsdarauf, am 3.8., meldete sich der Privatsender "Inn-Salzbach" aus Altötting aufgrund des Berichts der PNP, die dann einen 10minütigen Beitrag dazu "bastelte". Bericht Pamler an CENAP: "11.Juli, 22:45 h.Beim Spapziergang erschien in südwestlicher Richtung eine sehr helle Scheibe, es sah aus wie eine fliegender Scheinwerfer. Nach etwa einer Minute verlosch ganz langsam das Licht und das Flugobjekt flog in nordöstlicher Richtung gerade, ohne Kursänderung, weiter." Etwa 2 Minuten dauerte die Sichtung an, ohne das man ein Geräusch wahrgenommen hätte. Der "fliegende Scheinwerfer" (anders ist es nicht zu beschreiben) flog vielleicht in mittlerer Höhe, so um 50° hoch. Der Scheinwerfer zog am wolkenlosen Himmel hin, es war windstill und trocken (sommerlich). Wenn es für Herrn Pamler überhaupt eine Erklärung gibt, dann war es ein Satellit, was auch sein erster Gedanke war - aber gewöhnlich sind die von ihm gesichteten Satelliten (er sieht öfters solche, erkennt sich auch als diese!) kleiner (etwas) und nicht so hell...
Sommerloch-UFOs in der ganzen Affäre, eigentlich nichts tolles und aufregendes, solche Beobachtungen werden eigentlich fortlaufend und überall gemacht (Dunkel-Ziffer-"UFOs"), nur so hochgezogen werden sie eher selte= ner. Auch diese Sichtung beeindruckt uns wenig. Warum soll es eigentlich kein besonders auffallender Satellit oder ein höher-fliegendes Flugzeug mit eingeschaltetem "Scheinwerfer" gewesen sein? Anonyme Zeugen, Party-Gag-Heißluftballons und wahrscheinlich ein Flugzeuglandescheinwerfer - die Bestandteile einer regionalen UFO-Aufregung. Dumm ist, daß (wie im nachhinein bekannt wurde) das Revolverblatt DIE WOCHE nochmals am 9.8.90 darüber berichtete, das nun UFO-Forscher ermitteln, aber nicht einmal eine Kontaktadresse oder Telefonnummer (beides wurde der Zeitung für Rückfragen gegeben!) abgedruckt wurde. Somit war dieser Nachzieher-Beitrag im Grunde unnötig, abgesehen um das Sommerloch zu stopfen...

Feuerkugel von Ludwigshafen-Edigheim aus gesehen

Am 6.8.rief Frau Ingrid Grau nach langen Recherchen beim CENAP an und meldete, zusammen mit ihrem Mann am Samstagabend zuvor (4.8., als an jenem Abend die UFO-Landungs-Schwindel-Sendung von Landau im Radio lief, siehe letzten CR), gegen 22:40 h, eine "Feuerkugel" am Haus vorbeischweben gesehen zu haben, die aussah "wie ein Fesselballon". Eine Größe oder Entfernung konnte die Frau nicht bestimmen, "ist doch im Dunkeln nicht machbar". Das in leuchtender orangener, leicht rotgefärbter Farbe auftauchende Objekt war ganz rund, glühte außen, stieg nach oben hin weg, wurde immer kleiner und verschwand nach 3-4 Minuten "zwischen den Sternen". Innen loderte es am Anfang der Sichtung "wie in Flammen" und war so groß wie der Vollmond - "das muß doch jeder gesehen haben". Vielleicht sei es ein brennendes Flugzeug gewesen, deshalb meldete die Zeugin das Spektakel der Polizei, der Feuerwehr, der RHEINPFALZ, RPR und dem Mannheimer Planetarium. Doch niemanden war etwas davon bekannt, weder von einem brennenden Flugzeug, noch von einem UFO. Frau Grau´s Mann machte ein Foto von dem Objekt, wollte dies dann nachreichen - leider klappte das nicht, da das Foto nichts zeigte. Das Objekt war zu lichtschwach, der Film zu wenig empfindlich, die Optik der Kamera zu gering ausgelegt. CENAP ist sich sicher, daß auch hier ein Party-Gag-Heißluftballon als Stimulus verantwortlich ist.

Auch in Mannheim tauchte ein "Glühphänomen" auf...

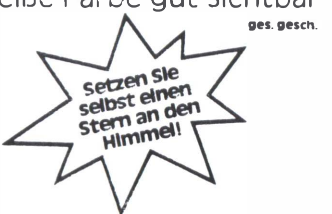
Im Juli sahen zwei Mannheimer Jugendliche (Christine und Thomas) einen leuchtend, roten Glüh-Feuerball am Neckarufer inmitten der Stadt. Zuerst dachten sie an einen "Heißluftballon", dann aber stieg das Ding gerade hoch und verschwand, nach und nach kleiner werdend, flackernd, am Himmel.

Heißluft-Ballon

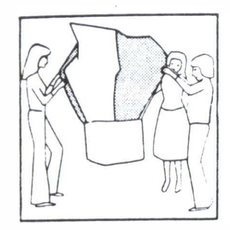
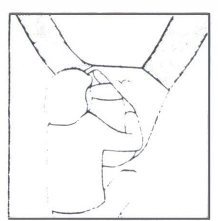
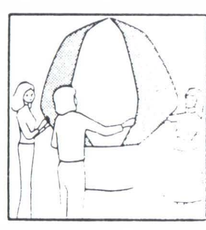
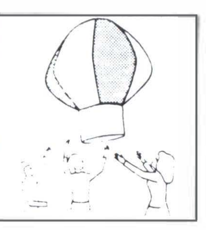
Nachts leuchtend, am Tage durch rot-weiße Farbe gut sichtbar

ges. gesch.

- **als Neujahrs-(Werbe-)Geschenk**
- **anstelle von Sylvester-Feuerwerk**
- **als Mitbringsel für jede Party**
- **für Ballon-Verfolgungsrallys**
- **für Kinderfeste**



Anleitung: Ballonhülle vorsichtig mit mehreren Personen ringsum auseinanderziehen, den gefalteten Trägerring vollständig aufklappen und eventuelle Falten glattziehen, dabei gerade halten und den Windschutz am unteren Ende öffnen, damit Luft schneller einströmen kann. Dann von unten her einige brennende Streichhölzer auf die Oberseite des Heiztellers legen und die Hülle sorgfältig von der Flamme fernhalten, insbesondere gegen den Wind. Gegebenenfalls mit einigen Personen eine Schutzmauer bilden. Nach ca. 2–3 min. erhebt sich der Ballon und erreicht innerhalb von ca. 10 min. eine Höhe von über 500 m. Danach erlischt die Flamme, und es folgt ein langsamer Abstieg bis zur Landung nach einer Fahrtdauer von insgesamt ca. 20 min.

Zur Vermeidung von Umweltverschmutzung bitte beiliegenden Benachrichtigungszettel für den Finder ausfüllen und am Ballon befestigen!

Achtung: Nur im Freien bei **Windstille** verwenden, da der Ballon durch starke Windwirbel umgedreht werden und sich selbst entzünden könnte. Nicht an heißen Sommertagen aufsteigen lassen. Startplatz möglichst weit von Hindernissen wie Bäumen, Antennen oder Leitungsdrähten wählen. Den Ballon nur dann freigeben, wenn sichergestellt ist, daß er keinerlei Beschädigungen aufweist. Nicht in der Nähe von Flugplätzen oder leicht brennbaren Stoffen verwenden.

Massenstart: Soll eine größere Anzahl Ballons gleichzeitig am selben Ort gestartet werden, so ist fernmündlich eine Genehmigung von der zuständigen Flugsicherungsstelle einzuholen. Dabei könnten folgende Angaben verlangt werden: Startort, Zeit, Anzahl, Farbe (rot/weiß), Gewicht (230 g), Steiggeschwindigkeit (10 min. lang mit 50 m/min., anschl. Sinken mit 50 m/min.)

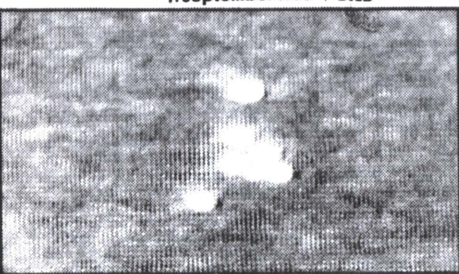
Telefon-Nummern der Flugsicherungsstellen (AIS):

Bremen:	(0421) 554406	Hamburg:	(040) 508387 – 88	München	(089) 4146227
Düsseldorf:	(0211) 4216257 – 58	Hannover	(0511) 7305481	Nürnberg	(0911) 335288
Frankfurt:	(0611) 6905216	Köln-Bonn:	(02203) 402218	Stuttgart:	(0711) 7901636

Der vorliegende Heißluft-Ballon ist nach Gesichtspunkten größtmöglicher Sicherheit und Funktionstüchtigkeit entwickelt. Die Form seiner Hülle wirkt selbststabilisierend und erlaubt Schräglagen von über 45 Grad, ohne daß Selbstentzündung befürchtet werden muß. Eine Gewährleistung für Funktion oder Haftung für eventuelle Schäden an Personen oder Sachen kann vom Hersteller jedoch nicht übernommen werden, da eine Einflußnahme auf die jeweiligen Startbedingungen nicht möglich ist.

Die Observation dauerte 3 Minuten an, das Glühphänomen war von einer rotgelben Korona umgeben und im "Kern flackert es wie Feuer". Die Jugendlichen (Jahrgang 1971, 1973) fuhren radelnd nach Hause und waren tagelang verwirrt, bis sie schließlich Meldung ans Planetarium machten und an CENAP verwiesen wurden. Klarer Fall: Party-Gag-Heißluftballon.

1. September 1990 ★ BILD



Sieben leuchtende „Ufos" fotografierte die Ärztin Ludmilla Iwanowa in Greifswald.



Atomphysiker filmten Ufos

Rostock – Die sieben leuchtenden Scheiben senkten sich über die Dächer von Rostock und Usedom, gaben grelle Blinksignale. Dann schwebten sie vorbei, verschwanden lautlos. Es waren Ufos („unbekannte Flugobjekte"), sie kommen angeblich alle fünf Wochen. Schon 50 Bewohner der Ostseeküste wollen sie gesehen haben, meldeten sie der Polizei. Jetzt wurden die Ufos zum ersten Mal auf Video gefilmt: vom Ehepaar Ludmilla und Nikola Iwanowa, beide Atomphysiker im Kernkraftwerk Greifswald.

Der Fachautor und Ufo-Forscher Johannes von Buttlar: „Die Sichtungen werden immer konkreter. Außerirdische beobachten uns. In ein paar Monaten werden sie mit uns Kontakt aufnehmen."

DDR-UFOs haben nun Konjunktur. Oben: BILD, rechts die Magdeburger **Volksstimme** vom 8.8.90.

Ufos gesichtet

Alfs Verwandte zu Besuch?

In unserer Redaktion klingelte sich gestern das Telefon heiß. Ufos sollen über Magdeburg aufgetaucht sein, z. B. am Wochenende im Bereich Große Diesdorfer Straße/Westring. Magdeburg also vielleicht nicht nur Landeshauptstadt, sondern auch (Ufo-) Landeshauptstadt? Wir machten uns in die Spur und fragten einen Experten. Herr Mattke, Leiter des Flug- und Freizeitzentrums Magdeburg-Süd, sagte uns:

„Daß unbekannte Wesen bei uns auftauchen könnten, halte ich für gar nicht so abwegig. Diese Frage beschäftigt die Menschheit schon seit über 1 000 Jahren. Da existieren z. B. in Indien und Nordafrika geheimnisumwitterte Plätze, auf denen Raumschiffe gelandet sein könnten ... Das als Hirngespinste abzutun ist zu einfach, doch bisher ist kein Ufo stichhaltig nachgewiesen worden. Nun müßte eine außerirdische Zivilisation, deren Vertreter bei uns landen könnten, weiterentwickelt sein als unsere. Wenn dem so wäre, müßte auch die Moral weiterentwickelt sein, die es gebieten würde, auf jeden Fall irgendwie mit uns in Kontakt zu kommen, da sie ja nicht wüßten, ob sie uns willkommen sind. Daher halte ich die Wahrnehmung von Ufos für eine subjektive Erscheinung, die vom Betrachter als objektiv existierend gesehen wird. Also keine Spinnerei, sondern ein Irrtum. Und daß sich jemand einen Spaß machen kann, indem er völlig unbemerkt Ufo-Attrappen aufsteigen läßt, glaube ich nicht."

Ho.

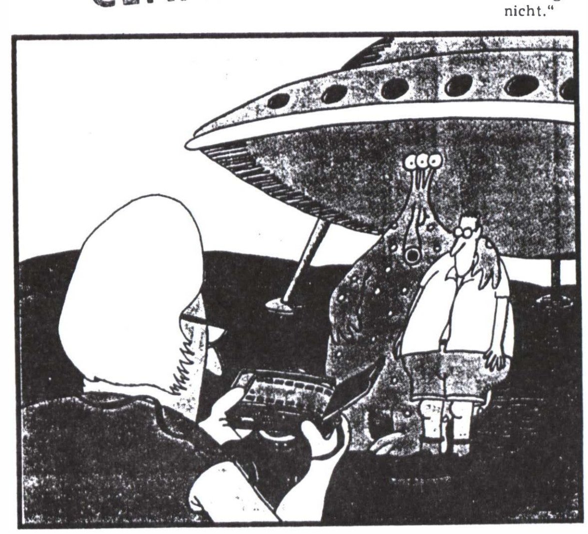
Heute vor 35 Jahren

Unbekannte Flugobjekte, kurz Ufos genannt, vom Wetter beeinflußte nächtliche Lichterscheinungen im Himmel oder bloß eine optische Täuschung? Viele grübelten damals über diese verschiedenen Erklärungsmöglichkeiten nach, als sie in der Dewezet am 8. August 1955 über „seltsame Lichtererscheinungen" lasen: „Ein grelles Licht lenkte gegen 22 Uhr die Blicke einiger Straßenpassanten zum Himmel. In nordöstlicher Richtung zog ein starker Lichtpunkt seine Bahn. Plötzlich blieb die Erscheinung etwa zehn Sekunden lang stehen, wobei sie einen großen Lichthof um sich verbreitete, und verschwand dann in veränderter Richtung." Nicht nur in Hameln ließ sich dieses Geschehen vor genau 35 Jahren beobachten. Die Dewezet schrieb: „Die gleiche Erscheinung wurde auch von Bad Pyrmont und von Reher aus beobachtet." Die Ursache für das Phänomen konnte damals nicht geklärt werden.

Deister-und Weserzeitung, 8.8.1990.

Eine bunte Seite für diesen prallen CR, besonderes Interesse widmen Sie bitte dem rechts unten verwendeten Zeitungsbericht von anno 1976, aktuell wie heute -man sieht, Verwechslungen aller Art geschehen immer wieder. Der Mond als abstürzendes Flugzeug, mal was originelles; nicht immer nur Heißluftballone, die man als "abstürzendes Flugzeug/brennendes Flugzeug" meldet.

CENAP-ARCHIV



"Ja, Harry, es ist ein Film in der Kamera."

Mond für abstürzendes Flugzeug gehalten

LÜDENSCHEID (ap) Die Vision eines Ehepaares im Sauerland hat mehrere Feuerwehren und Polizeistationen eine halbe Nacht lang in Alarmbereitschaft gehalten. Wie die Polizei in Plettenberg am Wochenende mitteilte, hielten die Eheleute den aufgehenden Mond bei diesigem Wetter über den sauerländischen Bergen für ein abstürzendes Flugzeug. Sie alarmierten Polizei und Feuerwehr. Bei der Gemeinde wurde sofort ein Krisenstab gebildet. Löschzüge rückten aus. Stundenlang, bis um Mitternacht, war Alarmzustand. Am nächsten Tag klärte sich dann alles auf. Der Mond hatte wiederum ein ernstes Gesicht. Wieder zogen Schwaden vor ihm auf, die wie Rauchwolken aussahen. Für die Behörden indes hatte der blinde Alarm auch sein Gutes: „Für den Ernstfall sind wir gerüstet."

Bremer Nachrichten, 20.9.1976

CENAP-ARCHIV

G.G. Andersons Bruder: Warum ich meine Frau erstach

BILD, Berlin, 6.8.90

Bericht unten: Münstersche Zeitung, 2.7.90

Von ERNST DANKERT

Für die Nachbarn im Werrastädtchen Eschwege war Jürgen Grabowski (34) immer nur der „kleine Grabo" aus der Druckerei – der mit der Ufo-Macke. Anerkannt war nur sein Bruder Gerd (39), der als G. G. Anderson zum Schlagerstar („Die Sonne von St. Helena") aufgestiegen war.

Seit gestern aber steht der Druckereiarbeiter selbst im Rampenlicht. In einem Totschlagsprozeß vor dem Kasseler Schwurgericht muß er erklären, warum er seine Frau (28) erstach, die Mutter seiner drei kleinen Kinder.

Es passierte in der letzten Neujahrsnacht. Grabowski war mit Tochter Jennifer (8) draußen gewesen, sie wollten das Feuerwerk beobachten.

Um 1.30 Uhr kehrten sie zurück. Grabowski gestern: „Ich brachte Jennifer zu Bett, da bekam ich Kontakt mit kleinen grünen Männchen. Ich hörte auch Stimmen von Verstorbenen aus meinem Bekanntenkreis. Eine der Stimmen befahl: 'Zieh dich aus.'"

„Sie machte mir Vorwürfe"

Anschließend, so der Bruder des Sängers, sei er zu seiner Frau Ute gegangen, um mit ihr noch einmal aufs neue Jahr anzustoßen. Grabowski weinend: „Sie machte mir Vorwürfe. Als sie mich einen Versager nannte, gab ich ihr eine Ohrfeige."

Plötzlich habe er ein Messer in der Hand gehabt: „Ute lag unter mir, und ich merkte, daß ich nackt war und wieder die kleinen grünen Männchen sah. Mehr weiß ich nicht."

Ute Grabowski konnte nichts mehr sagen. Sie starb fünf Tage später. Die Gerichtsmediziner zählten 35 Stiche in ihrem Körper.

„Es war wie eine Orgie der Gewalt", erklärte gestern der Untersuchungsrichter.

G. G. Anderson, der seinen Bruder gestern im Gericht umarmte, hatte nach der Tat gesagt: „Ich hoffe, daß Jürgen eine milde Strafe bekommt. Er ist ein kranker Mensch, der Hilfe braucht." Der Prozeß wird fortgesetzt.



Jürgen Grabowski, verzweifelt auf der Anklagebank zusammengebrochen, wird von seinem Bruder G.G. Anderson getröstet. Foto: Ri Ro Press

Ein Ufo am Himmel?

MZ. Münster. Ein „Unbekanntes Flugobjekt" wollen am Freitag gegen 22.35 Uhr ein Busfahrer und ein Fahrgast zwischen Telgte und Warendorf am Himmel gesehen haben. Laut Zeugenaussagen gegenüber der Polizei fiel die „Fliegende Untertasse" durch „kreisende Bewegungen und eine niedrige Flughöhe" auf, Geräusche waren nicht zu hören. Die Polizei rief beim Flughafen Münster-Osnabrück an, gegen 22.35 Uhr war dort eine Boeing gelandet.

Bush forscht nach UFOs

Washington – US-Präsident Bush läßt im Pentagon regelmäßig eine streng-geheime Ufo-Arbeitsgruppe tagen, schreibt US-Bestsellerautor Howard Blum. NASA-Wissenschaftler seien überzeugt, daß intelligentes außerirdisches Leben existiert.

● Ufo-Kreise jetzt auch in den USA

Kansas City – Nach England und Japan sind die mysteriösen Ufo-Kreise jetzt auch in den USA aufgetaucht. In Kansas und Missouri fanden Farmer mehrere zehn bis 15 Meter große, runde Schneisen in ihren Weizen- und Sojabohnenfeldern.

BILD ★ 24. September 1990

Zum Redaktionsschluß...
BILD bringt es auf den Punkt, was wir seherisch voraussagten. Die Kreise wandern rund um den Globus...

Bush sucht nach UFOs? MJ-12-Anhänger werden nun jubeln: US-Präsidenten und ehemalige CIA-Führer sollen "eingeweiht" sein. Das aktuelle "International UFO News-Bulletin" (Diana Montrose, 182 E.Chester Street, Valley Streams, New York, 11580, USA) von Sept.-Okt.90 weiß über den ehemaligen **New York Times**-Reporter und **Pulitzer Prize**-Nominierten (!) zu berichten, daß Howard Blum nun "Out There: The Government´s Secret Quest For Extraterrestrials" (Simon and Schuster, ISBN 0-671-662 69-0, 19.95 $) herausbrachte - basierend (wieder einmal) auf **anonyme Quellen** aus höheren Kreisen! Blum gibt bekannt, daß seit dem Dezember 1987 eine streng-geheime Arbeitsgruppe im Pentagon gäbe, deren Mitglieder regulär UFO-Sichtungen bewerten. Blum bezieht sich auf Sitzungen im Außenministerium, wo man sich Gedanken machte, wie man die Öffentlichkeit mit dem Kontakt zu ET öffnen könne, aber man hat sich hier auch den Kopf darüber zerbrochen, wie man nun Luftwaffen-Nachrichtendienstpersonal in nationale UFO-Gruppen einschleusen könne, um diese zu unterwandern! Auch soll hier alles vorangetrieben werden, um dem FBI ein Bein zu stellen, um ja nicht bei MJ-12 voranzukommen! Ganz zu schweigen davon, daß die NSA eine verdeckte Aktion durchführe, um mit ET in Kontakt zu treten. Diana Montrose über das Buch: "Es liest sich wie Science Fiction, andererseits sollte sich der ernsthafte Forscher damit beschäftigen." Es gibt so Pläne, dieses Buch als TV-Miniserie abzudrehen und in den USA zu senden! Blum wird auf dem Kongreß "The UFO Experience" in North Haven, Connecticit, während des 13./14.Oktober seine Details bekanntgeben, wobei er in interessanter Begleitschaft sich befindet: J.Vallee, Stanton Friedman und andere werden die Frage stellen: Was weiß die US-Regierung mehr als wir über UFOs? Der Ex-OMNI-Magazin-Schreiber Harry Lebelson wird einen Cover-Up-Vortrag namens "Broken Silence: Military Testimony about UFOs" halten, weitere Gäste: Travis Walton und Ed Walters (feine Mischung). Um die Sache abzurunden, sucht auch die AAS (Ancient Astronaut Society) nach einem Berührungspunkt im Medienfieber, so wird Gene Phillips den Vortrag "Ancient Astronauts - UFOs and Early Human History" abfeiern lassen... Jaja, in überschäumenden Zeiten müßen AAS-Leute sich dem UFO-Thema anver=



UFO-Experten sind überzeugt:

Englische Kornfeld-Kreise sind Botschaften aus dem All!

Wie auch immer sie entstehen – morgens sind sie plötzlich da: Mysteriöse Gebilde aus absolut exakt geformten Kreisen, umgeben oft von mehreren Ringen, neuerdings ergänzt durch Streifen und Haken, Kreuze und weitere geometrische Formen. Bis zu 100 Meter groß sind diese merkwürdigen Muster in den Getreidefeldern der südenglischen Grafschaft Wiltshire. Allein dieses Jahr wurden dort schon mehr als 200 entdeckt. Doch auch anderswo treten sie mittlerweile auf: in Brasilien, den USA, Australien, Kanada, in der Sowjetunion, der Schweiz, in Frankreich und Neuseeland.

Das Verblüffende an den geheimnisvollen, immer komplizierter werdenden Kornfeldgebilden ist, daß die flachliegenden Halme nicht etwa abgeknickt sind, sondern dicht am Boden waagerecht weiterwachsen, und zwar in ebenfalls kreisförmiger Richtung, zumeist im Uhrzeigersinn. Außerdem gibt es keinerlei Hinweise, die den Schluß zuließen, daß hier nächtliche Scherzbolde am Werk waren. So wurden weder Fußspuren registriert noch die Abdrücke von Traktorreifen.

Auf der Suche nach einer Erklärung für die Entstehungsweise der rätselhaften Figuren kam es inzwischen zu den abenteuerlichsten Theorien. Zumindest eine und die abstruseste überhaupt ist endgültig vom Tisch: Die nämlich, daß Horden von Igeln die Kreise beim erregten Liebesspiel geschaffen hätten. Auch Windhosen, Hubschrauber und magnetische Kraftfelder dürften als Ursache für das mysteriöse Phänomen ernsthaft kaum in Frage kommen.

Wissenschaftler halten deshalb inzwischen durchaus für möglich, wovon UFO-Experten ohnehin fest überzeugt sind: Die Kunstwerke im Getreide sind außerirdischen Ursprungs. Verschlüsselte Nachrichten einer fremden Intelligenz irgendwo im fernen Weltall. Vielleicht sogar Markierungen für unbekannte Flugobjekte. Gedacht als Orientierungshilfe, womöglich direkt als Landeplatz.

Auch Erfolgsautor Erich von Däniken, einer der bekanntesten Ufologen, hat keinerlei Zweifel daran, daß hier des Rätsels Lösung liegt. Denn, so Däniken, „wollte man die Kreise wirklich physikalisch erklären, so frage ich mich, warum sie erst jetzt auftreten. Für mich ist völlig klar, daß diese Gebilde auf eine außerirdische Lebensform zurückzuführen sind."

Fachleute aus aller Welt wollen die Sache jetzt ein für allemal klären. Mit einem Etat von mehr als drei Millionen Mark und modernsten Geräten soll der Sache auf den Grund gegangen werden. Ob sie es tatsächlich schaffen, bleibt abzuwarten ...

Ufologe Erich von Däniken (o.) hat keinen Zweifel daran, daß die rätselhaften Gebilde, deren Formen immer aufwendiger werden – rechts ein Beispiel –, außerirdischen Ursprungs sind

Oben: Wochenend Nr.35, 23.8.90 Rechts: Die Welt,13.7.90

trauen und dort als "Experten" wirken, oder sucht man sich eine neue Klientel, wenn die AAS-Theoretik sich dem Nullpunkt an öffentlicher Beachtung nähern mag? Überraschung, Überraschung (man fühlt sich ja fast wie bei Rudi Carell!): selbst **Die Welt** (siehe nebenstehenden Bericht) hat im Fall der ostbelgischen UFO-Radar-Wahrnehmungen etwas von falschen Radar-Zielen (Angel) berichtet und unterstützt die CENAP-Einschätzung in diesem Detail unerwartetet, wir haben jenen Zeitungsausriß aus dem GEP-Archiv erst nach unserem Bericht erhalten...

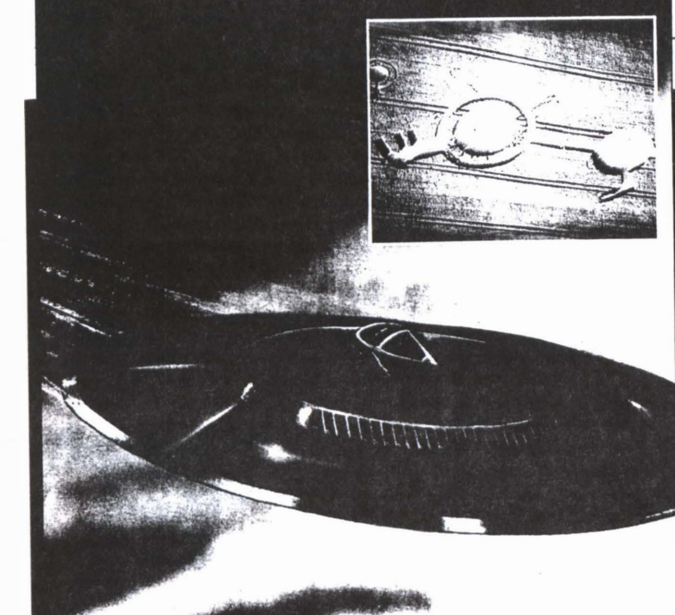
„Engelchen" oder Ufo – darüber rätselt ganz Belgien

HELMUT HETZEL, Brüss

Belgien bleibt im Ufo-Fieber. Nachdem die sprachlich und kulturell gespaltene Nation während des Osterfestes bereits mit vereinten Kräften auf Ufo-Jagd ging, hat ein namhafter belgischer Oberst der Luftwaffe nun erstmals nach monatelangen Untersuchungen enthüllt, was belgische Piloten auf ihrer Ufo-Jagd gesehen und erlebt haben. Denn die belgische Luftwaffe war über Ostern mit sage und schreibe zwei Starfightern des Typs F-16 in der Luft, um die von zahlreichen Landsleuten immer wieder gesichteten Ufos endlich zu stellen. Um's vorwegzusagen: Es gelang ihnen nicht. Dennoch präsentierte Oberst Wilfried de Brouwer jetzt der Öffentlichkeit, was die beiden belgischen Piloten in den Wolken über Brüssel und anderswo auf ihren Flügen ausfindig gemacht haben.

Nach Angaben von de Brouwer tauchte das Ufo in der Nacht vom 30. zum 31. März zwischen 23.15 und 0.45 Uhr auf den Radarschirmen der F-16-Jäger auf. Die Auswertung der Radaraufnahmen habe gezeigt, daß das Ufo seine Fluggeschwindigkeit in wenigen Sekunden von 280 auf 1800 km/h steigern könne. „Aber ein Knall beim Durchbrechen der Schallmauer war nicht zu hören", meinte der belgische Luftwaffenoffizier. Sicher sei, so de Brouwer weiter, daß es sich bei dem „Objekt" nicht um ein Flugzeug gehandelt habe. Auf dem Radarschirm hatte das Ufo die Form einer Raute mit Schweif. Das Objekt sei in einer Höhe von 23 600 Fuß (7800 Meter) auf dem Radarschirm der Starfighter erschienen. „Aber mit eigenen Augen gesehen haben es die Piloten nicht." Dann sei das Objekt mit einer Geschwindigkeit von rund 1900 km/h plötzlich im All verschwunden. Die Bordcomputer der Flugzeuge hätten ein Echo registriert, ohne daß der Überschallknall zu hören gewesen sei. „Wir haben etwas gesehen", so der Oberst, „das wir nicht identifizieren können."

Denkbar sei, daß die vom Flugzeugradar registrierten „Flugobjekte" in Wirklichkeit elektromagnetische Interferenzen waren. Dieses Phänomen sei bei Radarspezialisten bekannt. Solche elektromagnetischen Wellen würden in der Fliegersprache „Engelchen" genannt. „Engelchen" oder Ufos, das ist nun die Frage, die die Belgier weiterhin bewegen wird. Und sie werden mit Sicherheit auch in Zukunft mit forschendem Auge gen Himmel blicken, ob da nicht wieder einmal irgendwann und irgendwo die Ufo-Geschwader das Königreich zwischen Antwerpen und Arlon überqueren.



Juli 1990: Rätselhafte Kreise und Figuren in britischen Kornfeldern. Die riesige Form und das gleichmäßig niedergelegte Getreide führt Wissenschaftler zu der Annahme, daß hier UFOs (wie das links von der US-Armee skizzierte) niedergegangen sein könnten

Wer UFOs sieht, muß kein Spinner sein

Das Fernsehen zeigt in dieser Woche Außerirdische als böse Monster

John Salter litt an leichten Altersbeschwerden, Haarausfall inklusive.

Vorbei: Der 55jährige sieht jetzt wie ein 30jähriger aus, die Haare sprießen wieder, alle Fältchen sind verschwunden. Ursache: Anderthalb Stunden lang hatten freundliche Außerirdische den Professor an der Universität von North Dakota in ihrem Raumschiff behandelt, wie Salter Ende Juli berichtete.

Außerirdische – gibt's die denn? Der Professor ist der jüngste von vielen Zeugen für Begegnungen der dritten Art. Seine Aussagen werden gerade von neutralen Wissenschaftlern überprüft.

Das hat der amerikanische Geheimdienst CIA schon mit 12 500 unerklärlichen Himmels-Phänomenen gemacht. Ergebnis, festgehalten im „Blue Book": 3760 davon mußten wirklich als UFOs, unbekannte Flugobjekte, eingestuft werden. Und tatsächlich: Warum soll – bei Milliarden von Sternen, Planeten und Sonnensystemen im Weltraum – ausgerechnet unsere Erde der einzig bewohnte Himmelskörper sein?

Daß uns Außerirdische gelegentlich besuchen, vermutet seit dem 31. März dieses Jahres auch die belgische Luftwaffe. Eine Stunde lang verfolgten zwei Piloten ein UFO auf ihren Radarschirmen. So plötzlich, wie es aufgetaucht war, verschwand es auch wieder – mit einer Geschwindigkeit von 1800 Stundenkilometern in Richtung Weltraum ...

Sind die Wesen aus dem All Freund oder Feind?

● *In dem spannenden Film „Alien – Das unbekannte Wesen aus dem Weltall" wird eine intelligente Kreatur, die Astronauten (Foto: Sigourney Weaver) von einem Raumflug mitbringen, zur tödlichen Bedrohung. Im Gegensatz dazu haben bisher alle Zeugen von Begegnungen mit Außerirdischen immer deren Friedfertigkeit hervorgehoben.*



ZDF **Alien** Samstag, 18. August, 22.55 Uhr

Außerirdischer Besucher, von Wissenschaftlern in Oklahoma nachgezeichnet: großer Kopf, leuchtende Augen, schmale Figur (links)



Kommt zu Weihnachten bei RTL ins Programm: E. T., der nette Außerirdische aus dem Kino

Fotos: Ap, dpa, Hipp, Universal City

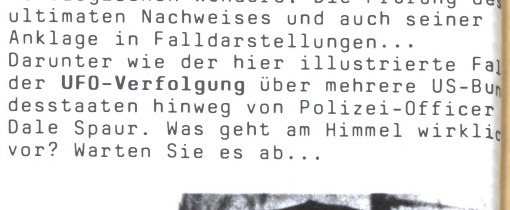
FUNK UHR, Nr.33/1990

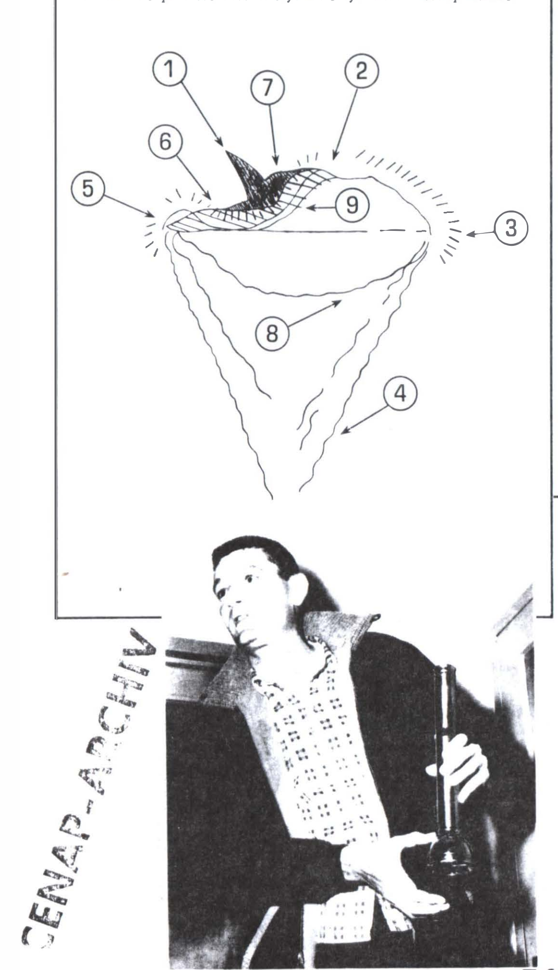
Achtung: Neue CENAP-Broschüre in Arbeit, bitte vormerken!

Werner Walter arbeitet derzeit an einem neuen Materialien-Sammelwerk, welches schon heute mit Spannung erwartet werden kann:

Angeklagt: Der UFO-Beweis

Eine Bestandsaufnahme des Nachweises exotischer Phänomene in ihrer Darstellung als besonders hoch-eingeschätzte UFO-Sichtungsberichte in einer repräsentativen Umschau im Land des ufologischen Wunders. Die Prüfung des ultimaten Nachweises und auch seiner Anklage in Falldarstellungen...
Darunter wie der hier illustrierte Fall der **UFO-Verfolgung** über mehrere US-Bundesstaaten hinweg von Polizei-Officer Dale Spaur. Was geht am Himmel wirklich vor? Warten Sie es ab...





"It looked like this," Deputy Spaur explained. "It maneuvered. Somebody had control over it."



When Ptl. Wayne Huston joined chase in East Liverpool, Ohio Spaur was elated.

